MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

364 (10.8.1937) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-242030

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.79 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, No Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A | Dienstag, 10. August 1937 | 148. Jahrgang — Nr. 364

Spaniens Kommunisten fordern Sowjetdiktatur

Die Maske fällt!

Heftige Kämpfe zwischen Kommunisten und Anarchisten — Katalonien bereitet Valencia schwere Sorgen

dnb. **Paris**, 10. August.

Der „Jour" berichtet aus dem bolschewistischen Teil Spaniens, daß dort ein heftiger Kampf zwischen Negrin und den Anarchisten tobe, die den früheren sogenannten „Ministerpräsidenten" Largo Caballero zu ihrem Oberhäuptling ernannt hätten.

Die Kommunisten weigerten sich, in die anarcho-syndikalistische Koalition einzutreten, und forderten von Negrin die Bildung eines Sowjetdirektoriums, das nach dem Vorbild Moskaus in ziviler und militärischer Hinsicht die völlige Diktatur über alle ausüben solle.

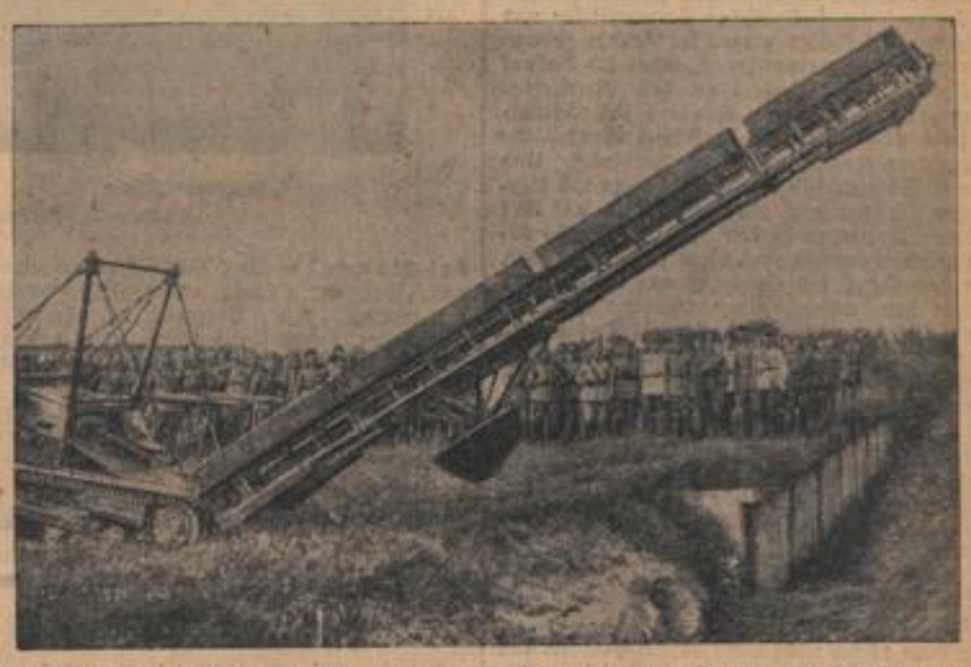
Von seiten der Milizen werde dieser Vorschlag unterstützt, insbesondere von den sogenannten „Generälen" Lister und Campesinos. Der Bolschewistenausschuß von Valencia habe eine Abordnung eingesetzt, die beauftragt sei, hinter der Front die „Ordnung aufrecht zu erhalten und die Aktion durch Waffengewalt zu unterstützen."

Die Lage in Katalonien beunruhige die Oberhäuptlinge in Valencia besonders. Negrin habe sich zusammen mit dem „Innenminister" Zulazagoitia im Flugzeug nach Barcelona begeben, um mit dem dortigen Bolschewistenausschuß die notwendigen Maßnahmen auszuarbeiten, die notwendig seien, um hinter der Front und innerhalb der Milizen wieder „Ordnung" zu schaffen. Ueber diese Besprechungen sei in der Presse nichts erschienen, doch habe man eine Reihe von Maßnahmen gegen die Extremisten beschlossen. Es sei die Zeitung „CNT" auf unbestimmte Zeit verboten worden. In Lerida sei der „politische Chef" Marcial Mena wegen „Rebellion" hingerichtet worden.

In Gerona habe man 400 Personen wegen „trotzkistischer" Umtriebe verhaftet. Ein Teil der Verhafteten sei zum Tode verurteilt worden, die übrigen zu schweren Gefängnisstrafen. Täglich könne man neue „Friedhöfe" entdecken, die als Beerdigungsstätten für zahlreiche Personen dienten, die einfach als „verschollen" bezeichnet würden.

Um sich der Verantwortung zu entziehen, habe der Bolschewistenausschuß in Barcelona einen „Gerichtsausschuß" hierfür ernannt. Dieser Ausschuß habe in Vallirana und in Sitges zwei solcher „Friedhöfe" entdeckt, auf denen zahlreiche Unbekannte lägen. Der Ausschuß habe hierzu erklärt, daß die Identität der Leichen nicht mehr festgestellt werden könne, da sie zum großen Teil noch nicht einmal Kleidung auf dem Leib gehabt hätten.

Ein Tank, der sich selbst eine Brücke baut



Bei den großen italienischen Manövern sah man einen Tank, der mit einer etwa sechs Meter langen Brücke ausgerüstet ist, die er bei der Ueberwindung von breiten Gräben auslegt, als Brücke benutzt und nach der Ueberwindung des Grabens mit besonders konstruierten Schenkeln nach vorn schwenkt. (Pressephoto, Zander-M.)

Neue Zeugnisse sudetendeutschen Kinderelends

Hunderte von Diphtherie-Erkrankungen unterernährter Kinder - Unbeschreibliche Zustände in Krankenhäusern - Kinder mit verschiedenen ansteckenden Krankheiten in einem Bett

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Prag**, 10. August.

Von sudetendeutscher Seite wird uns aus Falkenau an der Eger gemeldet: Sonntag fand im Zentrum des westböhmischen Kohlenreviers, der ehemals marxistischen Hochburg Falkenau, eine

Kundgebung der Sudetendeutschen Partei

statt, auf der Kreisleiter Abgeordneter Wollner vor 15 000 Volksgenossen u. a. auch auf das Ausreiseverbot der 6000 sudetendeutschen Kinder für Erholungszwecke nach Deutschland zu sprechen kam.

Zur Begründung der offiziösen tschechischen Presse, es sei für die notleidenden und unterernährten Kinder schon genügend gesorgt worden, stellte Abgeordneter Wollner fest, daß sie falsch und tendenziös sei. Ueber das Stadium der Versprechungen sei man auch in diesem Punkt nicht hinausgekommen.

Im Bezirk Falkenau sei das Kinderelend unbeschreiblich groß. Der Bezirk gehöre zu den von der Diphtherie am meisten heimgesuchten Bezirken Europas. In der Zeit von sieben Monaten seien im Bezirk Falkenau allein 500 Kinder, die unterernährt waren, an Diphtherie erkrankt und nicht weniger als 51 an dieser Krankheit gestorben.

Schon beim seinerzeitigen Besuch des tschechoslowakischen Fürsorgeministers, Ingenieur Necas, habe die Sudetendeutsche Partei auf die unbeschreiblichen Zustände der Krankenhäuser von Elbogen und Graslitz hingewiesen.

Bis zum heutigen Tage sei es aber noch immer der Fall, daß in den räumlich vollkommen unzulässigen Infektionsabteilungen dieser Krankenhäuser zwei und mehr Kinder in einem Bett liegen müßten, wobei es auch häufig vorkomme, daß Kinder mit verschiedenen Infektionskrankheiten ein Bett teilen müßten. (!!)

Wenn man andererseits höre, daß der tschechoslowakische Gesandte Jan Masaryk in London dem Ausschuß des jüdischen Weltkongresses die Zusicherung erteilt hat, daß auch in Marienbad demnächst in seiner Tagung die tschechoslowakische Regierung offiziell vertreten sein werde und daß sämtliche Juden, die zu diesem Kongreß kommen, eine 80 v. H. Eisenbahnermäßigung erhalten würden, dann sei es kein Wunder, wenn die Bevölkerung ehrlich empört sei.

Wenn die Sudetendeutsche Partei irgendwohin einen Sonderzug haben wolle, dann müsse sie um eine 50-v.-H.-Fahrpreisermäßigung einen wahren Kampf ausfechten, wahrscheinlich darum, weil es sich hier um Deutsche handele und um Leute, die ihre Steuern bezahlen.

Die Arbeitslosigkeit in den sudetendeutschen Gebieten sei heute trotz der amtlichen Daten, die ein Sinken der Arbeitslosenziffern feststellen, mehr als doppelt so groß als in den meisten Bezirken. Im Bezirk Karlsbad z. B. komme auf den Kopf der amtlich als arbeitslos ausgegebenen Bevölkerung täglich ein Unterstützungsbetrag von 80 Hellern, wenn man die Familie der Verheirateten nur aus drei Personen bestehend annimmt. Die Unterhaltungskosten eines Sträflings betrügen in der Tschechoslowakei jedoch pro Kopf und Tag 2,66 Kronen. Man müsse deshalb verstehen, wenn die Sudetendeutsche Partei und die Bevölkerung gegen ein System, hinter dem Derartiges noch immer möglich sei, ankämpfen und wenn die Bevölkerung kein Vertrauen zu der Regierung empfinden könne.

Ein deutscher Europa-Rundflug

Die Messerschmitt-Reisemaschine „Taifun" in Berlin gestartet

dnb. **Berlin**, 10. August.

Die Bayerischen Flugzeugwerke veranstalten am 10. und 11. August mit der Messerschmittmaschine MG 109 „Taifun" einen Europarundflug.

Am ersten Tage soll die Strecke Berlin — Riga — Helsinki — Oslo — Hamburg — Paris und am zweiten Tage die Strecke Paris — Mailand — Rom — Belgrad — Warschau — Berlin zurückgelegt werden. Das Flugzeug soll keinen Rekordflug durchführen, sondern zeigen, wie mit einer solchen Maschine große Strecken auch für den Privatmann sicher und bequem zurückgelegt werden können. Mit anderen Verkehrsmitteln benötigt man nämlich für die erwähnte Reise elf Tage.

Die viersitzige Reisemaschine startete Dienstag morgen um 8.40 Uhr auf dem Tempelhofer Flugfeld und traf programmgemäß um 7.05 Uhr in Riga ein. An Bord befanden sich vier Personen. Die Maschine wurde von Flugkapitän Brindlinger gesteuert.

Nach Aufnahme neuen Brennstoffes setzte das Flugzeug um 7.30 Uhr seine Reise nach Helsinki fort.

„Taifun" in Helsinki

dnb. **Helsinki**, 10. August.

Die Messerschmittmaschine MG 109 „Taifun" traf auf ihrem Europarundflug um 9.07 Uhr in Helsinki ein. Sie startete nach Oslo um 9.29 Uhr.

Ausbau der Nachtluftpoststrecke Berlin — London

+ **Berlin**, 10. August.

Heute in den frühen Morgenstunden traf erstmalig auf der planmäßigen Nachtluftpoststrecke Berlin-London eine Ju 52 der englischen Luftverkehrsgesellschaft British Airways auf dem Flughafen in Tempelhof ein.

Damit beteiligen sich nun auch die Engländer an dieser weit bekannten Nachtluftpostverbindung, die seit März 1933 regelmäßig allnächtlich im Sommer und Winter durchgeführt wird. Die Maschinen dieser Strecke verlassen gegen 23.30 Uhr mit der am Tage aufgegebenen Post die Reichshauptstadt und sind nach Zwischenlandungen in Hannover und Köln bereits um 5.40 Uhr englischer Zeit in London, wo die Post mit dem ersten Bestellgang ausgetragen werden kann. Umgekehrt kommt die in London aufgegebene Briefpost zur ersten Bestellung in Berlin zurecht.

Die gerade auf dieser Nachtstrecke von den deutschen Verkehrsfliegern erzielte Leistung hat schon vor längerer Zeit in England besondere Anerkennung gefunden. So nahmen englische Flugzeugführer an diesen Flügen teil, um die Schwierigkeiten des Nacht- und Blindfluges kennen zu lernen. Wenn heute nun die British Airways sich ebenfalls an der Durchführung dieser Strecke beteiligen und dabei die dreimotorige Ju 52-Maschine zum Einsatz bringen, so spricht das am besten für die von der Deutschen Lufthansa auf fliegerischem und von der deutschen Luftfahrtindustrie auf konstruktivem Gebiete geleistete Pionierarbeit.

Durch ein Erdbeben und einen Lavaausbruch im Hotse-Distrikt im Südwesten von Schantung sind, chinesischen Pressemeldungen zufolge, zahlreiche Chinesen getötet und verletzt worden. Das Erdbeben ereignete sich am 1. August und war so heftig, daß im ganzen Distrikt kein Haus mehr stehen soll.

Die palästinensische Polizei nahm einen Juden und drei Jüdinnen fest, die illegal die Grenze nach Palästina überschritten und kommunistisches Propagandamaterial mitgebracht hatten.

Italien und England

Erneuerung einer alten Freundschaft

(Von unserem Korrespondenten in Rom)

— **Rom**, im August.

I.

Seit es einen italienischen Staat gibt, hat das Königreich immer in den besten Beziehungen zu England gestanden. Freundschaft mit England schien das Grundgesetz der italienischen Politik zu sein, und Rom ist in keiner Kombination mit anderen Mächten jemals von diesem Grundsatz abgewichen. Erste Voraussetzung des Dreibundes mit dem deutschen Kaiserreich und der Habsburger Monarchie war, daß dieses Bündnissystem sich niemals gegen England richten dürfe. Zu Bismarcks Zeiten war der Dreibund sogar ein Band, das auf dem Umweg über Rom England mit Deutschland verknüpfte. Als sich unter den Nachfolgern des großen Kanzlers die Beziehungen zwischen Berlin und London allmählich verschlechterten, lockerte sich — es gab daneben freilich noch viele andere Gründe — auch der Dreibund, bis er schließlich im Weltkrieg zusammenbrach wie ein altes Haus, dessen Stützpfeiler längst morsch geworden sind. Der britische Botschafter in Rom, Sir R. Rodd, hatte in den entscheidenden Herbst- und Wintermonaten 1914 ein leichtes Spiel. Er konnte Italien viel bieten und er konnte vor allem drohen. Hinter seinen Worten standen die Geschützrohre der englischen Mittelmeerflotte.

Die Freundschaft Italiens mit England hat auch nach dem Weltkrieg angehalten. Sie war das Bündnis eines Starken mit einem Schwächeren, aber sie wurde von beiden Seiten mit so viel Takt gepflegt, daß die Ungleichheit des Kräfteverhältnisses nach außen hin kaum sichtbar wurde. Italien leistete England im Mittelmeer, vor allem aber in den europäischen Nachkriegsfragen wichtige Sekundantenhilfsdienste und bemühte sich zusammen mit England um die Milderung des deutsch-französischen Gegensatzes. In dieser Rolle traten die italienischen Delegierten auf allen internationalen Konferenzen auf. Aber allmählich veränderte sich das Kräfteverhältnis. Der Faschismus schuf Italien eine starke Wehrmacht und vertrat auf dieser Grundlage immer kräftiger den italienischen Großmachtanspruch. Das Aufkommen der Luftwaffe und die für Italien günstige Verteilung der Stützpunkte auf den Inseln und an den Rändern des Mittelmeeres verschoben die wehrpolitischen Kräfteverhältnisse zugunsten Italiens. Und als Mussolini zum entscheidenden Schlage ausholte, da gingen Staunen und Schrecken durch England: der gefügige, kleine Freund langer Jahrzehnte verwandelte sich in einen drohenden Gleichberechtigten. England aber begriff diese Wandlung nicht. Im Sommer 1935 eilte sein Außenminister Eden nach Rom und bot Mussolini den berühmten „Streifen Steinwüste" an. Noch glaubte England den aufbegehrenden, kleinen

MARCHIVUM

Freund abspeisen zu können, denn es sah den Aufstieg nicht, in dem Italien unaufhaltsam begriffen war.

Der Aufstieg Italiens vom kleinen Königreich, mit der Papstfrage und laufend inneren Schwierigkeiten belastet, von den Großmächten unverhüllt mißachtet, dieser Aufstieg durch militärische Niederlagen und Erfolge, durch den ersten Abessinienkrieg, den Tripoliskrieg, den Weltkrieg und Faschismus, ist eines der bedeutendsten Schauspiele der vergangenen Tage. Es ist dabei nicht immer sehr glanzvoll zugegangen. Es gab militärische Mißerfolge und politische Demütigungen, aber es ging zähe vorwärts. Männer der verschiedensten Richtungen und Herkunft haben daran mitgewirkt: Crispi, Giolitti, Salandra und neben ihnen die stilleren Arbeiter am inneren Aufbau, die Minghetti, Luzzatti und wie sie alle heißen. Und über allen schwebte als Symbol der Stern des Hauses Savoyen: der Stern, den die italienischen Soldaten bis vor kurzem an ihren Kappen trugen.

Dies alles schien England nicht begriffen zu haben und es verstand in der entscheidenden Stunde nicht, daß Mussolini der Erfüller des nationalen Schicksals seines Volkes war, daß er nicht bluffte, daß es um eine für Italien entscheidende und letzte Machtfrage ging, und daß man den Duce eben nicht mit dem „Streifen Steinwüste" hinhalten konnte. Italien hat immer entweder das Mittelmeer und seine Küsten beherrscht, oder es ist von den Mittelmeerküsten her beherrscht worden. Dieses Schicksal hat ihm die Natur aufgezwungen.

Die vier Marmortafeln, die Mussolini an der Via dell'Impero aufrichten ließ und die die allmähliche Ausdehnung des Römerreiches verdeutlichen, zeigen dies deutlich auf. Die Kämpfe zwischen Griechen, Karthagern, Römern im Altertum, zwischen Langobarden, Normannen, italienischen Seerepubliken und Osmanen im Mittelalter gingen im Grunde genommen immer um diese eine Frage: dehnt sich die auf der Halbinsel fußende Macht über das Mittelmeer aus, oder greift eine an den Rändern des Mittelmeeres sitzende Macht auf die Halbinsel über? Denn das Mittelmeer trennt nicht; es verbindet. Und wenn die Entente 1914/15 Italien nicht nur mit Versprechungen, sondern auch mit Drohungen auf ihre Seite ziehen konnte, so ist das nur ein Beweis dafür, daß Italien damals noch keine Großmacht war, daß ihm das Gesetz des Handelns von außen, vom Mittelmeer her aufgezwungen wurde. Britische Schiffsgeschütze vor Genua und Neapel! Das ist der alte Schreckensruf: Hannibal ante portas! Der Ruf, der durch die Jahrhunderte hallt und bald hieß: die Normannen vor Sizilien! Bald: die Türken vor Candia! Aber als im Frühherbst 1935 die mächtigen Schlachtschiffe der englischen Home-Fleet durch die Meerenge von Gibraltar in das Mittelmeer einliefen, da hatte dieser Ruf seinen Schrecken verloren. Italien nahm sein Schicksal selbst in die Hand. Der abessinische Krieg brachte nicht nur Landgewinn. Er war vor allem ein moralischer Sieg: Italien erwies sich als Großmacht und wich vor keiner Drohung.

Heute kann es sich nicht mehr darum handeln, daß eine Macht allein im Mittelmeer und an seinen Küsten herrscht. Im Abessinienkrieg ging es auch nicht darum, ob die eine oder die andere Macht ausschließlich im Mittelmeer herrschen sollte, sondern es handelte sich darum, daß neben zwei Großmächten — England und Frankreich — nun noch eine dritte gleichberechtigt in den Mittelmeerfragen mitsprechen sollte. Das neurömische Schlagwort: mare nostrum ist nicht so zu verstehen, daß Italien allein und ausschließlich im Mittelmeer gebieten will, sondern so, daß es in diesem Meer, das seine langen Küsten umgibt und seine Inseln umspült, stark genug sein will, um nicht vom Mittelmeer her bedroht zu werden. Das hat der französische Ministerpräsident Laval erkannt, als er im Januar 1935 nach Rom kam und Frankreichs Segen zu dem afrikanischen Unternehmen Italiens erteilte. Für England war es vielleicht schwerer. England stellte der italienischen Forderung sein starkes Nein entgegen und bekämpfte Mussolini mit allen Mitteln des diplomatischen und des Wirtschaftskrieges. Die alte englisch-italienische Freundschaft, die Freundschaft zwischen dem Starken und dem Schwachen, zerbrach im Sommer 1935. Jetzt soll sie als Bund von Gleichberechtigten wieder angeknüpft werden.

Nur versetzt oder völlig in Ungnade?

Miaja, der Sündenbock für Brunete

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

Paris, 10. August.

Eine Privatmeldung des „Journal" gibt interessante Einzelheiten aus dem bolschewistischen Lager in Madrid über die Hintergründe der letzten militärischen Operationen

„General" Miaja (Weltbild, Zander-M.)

bei Brunete. Der Angriff gegen Brunete sei vom „General" Lister, dem Oberkommandierenden der internationalen Brigaden, zur Entlastung von Santander beschlossen worden, ohne daß das rote Oberkommando überhaupt davon unterrichtet worden wäre. Der „General" Miaja und die sogenannten roten Frontkommandanten hätten sich geweigert, das Unternehmen Listers zu unterstützen.

So hätte die Internationale Brigade über 20 000 Mann in einem nutzlosen Teilangriff verloren.

Der „General" Miaja, der einzige Fachmann unter den Militärkommandanten von Madrid, sei seines Postens enthoben und nach der Front von Teruel geschickt worden. An seiner Stelle sei der sogenannte Oberst Ortega zum Oberkommandierenden von Madrid ernannt worden. Dieser „Oberst" ist eigentlich Zimmermann von Beruf. Er hatte einst beim Militärdienst in der spanischen Armee den Grad eines Unteroffiziers erreicht.

Der Version gegenüber, daß Miaja nur den Oberbefehl an der Madrider Front gegen den an der bedrohten Teruelfront austauschen solle, wird jetzt in Meldungen aus Spanien wieder mit Bestimmtheit behauptet, daß

Miaja völlig in Ungnade gefallen sei, da man ihn für den Fehlschlag der Milizoffensive bei Brunete verantwortlich mache,

die die Valencia-Streitkräfte die Vernichtung von vier internationalen Brigaden gekostet hat.

Gottlosenkongreß in Brüssel

Ein zweifelhaftes Vergnügen für Belgien

dnb. Brüssel, 9. August.

Der Vollzugsausschuß der Gottlosen-Internationale, deren direkte Beziehungen zu Moskau bekannt sind, hat belgischen Pressemeldungen zufolge beschlossen, die nächste internationale Gottlosenkonferenz in Brüssel abzuhalten. Zur Vorbereitung und Durchführung dieser Tagung habe der Generalrat die Summe von 100 000 Rubel (etwa 53 000 Mk.) zur Verfügung gestellt. Sowjetrußland wird zu der Tagung 30 Delegierte entsenden, die dem „Außenamt" der Gottlosen Sowjetrußlands angehören und hauptsächlich Aufgaben propagandistischer Natur zu erfüllen haben werden.

In Brüssel soll auch ein Gottlosenpropagandafilm vorgeführt werden, der zur Zeit in Moskau vorbereitet wird. Weiter wird gemeldet, daß dem Brüsseler Kongreß ein Vorschlag unterbreitet werden soll, im nächsten Jahr einen Weltkongreß der Gottlosen nach Moskau einzuberufen, auf dem auch die Jugendorganisationen der Gottlosenbewegung aus der ganzen Welt vertreten sein sollen.

Die „Libre Belgique" knüpft an die Meldung einen kurzen Kommentar und fragt den Ministerpräsidenten van Zeeland, ob es nach seiner Ansicht wünschenswert sei, daß sich diese Propaganda der Sowjet-Atheisten in Belgien organisiere.

Hierlshagen

Das erste Dorf des Reichsarbeitsdienstes

dnb. Berlin, 9. August.

Am 15. August wird im Schrottebruch das erste Dorf, das seine Entstehung der Tätigkeit des Reichsarbeitsdienstes verdankt, eingeweiht und auf den Namen Hierlshagen getauft. Das neue Dorf besteht aus 40 bereits bezogenen Gehöften, die eine Durchschnittsgröße von etwa 80 Morgen haben. Westfalen, Schlesier, Thüringer, Kursachsen, Hannoveraner und Oldenburger haben hier eine neue Heimat gefunden. Da diese 40 Neubauern zusammen 114 Kinder haben, von denen 96 schulpflichtig sind, ist die Errichtung einer dreiklassigen Schule zur Notwendigkeit geworden.

Die Urbarmachung des 24 000 Morgen großen Schrottebruchs, die schon mehrfach, das erste Mal von Friedrich dem Großen, versucht wurde, scheiterte bislang immer an der Höhe der entstehenden Kosten. Erst durch den Einsatz des Arbeitsdienstes ließ sich die Kultivierung des Bruches verwirklichen. Im Winter 1933 nahm der Arbeitsdienst die Vorarbeiten auf. Heute sind 2800 Arbeitsmänner, die „Arbeitsgruppe 106 — Schrottebruch" im Arbeitsgau 10 dabei, das Land zu kultivieren.

Die Urbarmachung des Geländes wird in etwa fünf Jahren beendet sein, während die Besiedlung im kommenden Jahr abgeschlossen ist. Allerdings werden von der Gesamtfläche nur zwei Drittel, also 16 000 Morgen, urbar gemacht, während der Rest dem Hochwasserpolder und dem Naturschutzgebiet vorbehalten bleibt. Von diesen 16 000 Morgen sind bis jetzt 7000 Morgen beendet. Mit diesen rund 1 200 000 Tagewerken umfassenden Arbeitsvorhaben ist die flächenmäßig umfangreichste Neulandgewinnung im Reich eingeleitet.

Zwei neue Rekorde der „Normandie"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 9. August.

Der französische Ueberseedampfer „Normandie", der bei seiner letzten Ueberfahrt nach Neuyork das Blaue Band des Atlantischen Ozeans wieder zurückerobert hatte, hat jetzt auf der Rückreise von Neuyork nach Le Havre einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt. Er legte die Strecke in 94 Stunden 7 Minuten, also mit einer Geschwindigkeit von 31,20 Knoten zurück. Er hat damit zwei neue Rekorde aufgestellt: zum erstenmal ist die Fahrzeit unter vier Tage heruntergedrückt worden.

Zum erstenmal auch ist die Geschwindigkeit über 31 Knoten erhöht worden. Praktisch hat dieser neue Rekord nicht viel Bedeutung, da die Fahrzeiten von den Gezeiten abhängig sind. Die modernen Ozeanriesen können nämlich nur bei Flut in die Häfen einlaufen. Ein Zeitgewinn von nur einigen wenigen Stunden hätte also nur den Erfolg, daß der Dampfer vor dem Bestimmungshafen zu früh bei Ebbe einträfe und also auf die Flut warten müßte.

Titulescu sehr geschäftig

Besprechungsflut in Karlsbad

dnb. Prag, 10. August.

Das Hauptblatt der Sudetendeutschen Partei, „Die Zeit", meldet aus Karlsbad: Seit fünf Tagen wohnt der ehemalige rumänische Außenminister Titulescu unter strengstem Inkognito in einem Karlsbader Hotel. Sein Inkognito geht soweit, daß er weder als Kurgast noch als Durchreisender gemeldet ist. Zur Zeit weilen in Karlsbad weiter vier rumänische aktive Minister und Diplomaten, ferner eine ganze Reihe maßgeblicher rumänischer Politiker, darunter ehemalige Minister und Parteiführer. In der engsten Nachbarschaft Titulescus wohnt der jugoslawische Minister Stankowitsch.

Von den tschechoslowakischen Ministern befinden sich augenblicklich Innenminister Dr. Cerny, Justizminister Dr. Derer und Handelsminister Najmann in Karlsbad. Am Sonntag weilte auch, allerdings nur vorübergehend, der frühere bulgarische Zar Ferdinand in Karlsbad. Titulescu, der sich eine ganze Zimmerflucht gemietet hat, ist in den wenigen Augenblicken seines öffentlichen Auftauchens in Begleitung rumänischer Politiker zu bemerken. Man bringt seinen von Karlsbader Kriminalbeamten wohlgehüteten Aufenthalt mit Verhandlungen über die kommende Regierungsneubildung in Rumänien in Zusammenhang, da ja bekannt ist, daß Titulescu seine verlorenen Positionen dauernd nicht preisgeben will.

Zum Reichskommissar für Altmaterialverwertung ernannt

dnb. Berlin, 10. August.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat den SA-Brigadeführer Wilhelm Ziegler zum Reichskommissar für Altmaterialverwertung bestellt.

Dem neuernannten Reichskommissar obliegt die bisher von der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung durchgeführte Erfassung und Bearbeitung des gesamten nicht landwirtschaftlichen Zwecken (Schweinemast) dienenden Altmaterials einschließlich der Müllverwertung. Die Dienstanschrift des Reichskommissars für Altmaterialverwertung ist Berlin W 9, Tirpitz-Ufer 22.

Polnischer Journalist von Valencia ausgewiesen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Warschau, 10. August.

Die Valencia-Bolschewisten haben den Berichterstatter des Warschauer Blattes „Dziennik Poranny", Poplawski, wegen seiner Berichterstattung über Sowjetspanien ausgewiesen. Diese Maßnahme der spanischen Bolschewisten ist insofern interessant, als die Berichte des polnischen Pressevertreters stets durchaus valenciafreundlich gehalten waren, wie auch sein Warschauer Blatt aus seiner Sympathie für Sowjetspanien kein Hehl macht; Poplawski hatte jedoch gegen den ständig wachsenden sowjetrussischen Einfluß in den bolschewistischen Teilen Spaniens Stellung genommen.

Die Königin der Nacht / Von Alfred Baresel

Manche wollen mit ihrer Schönheit nicht prunken: die Königin der Nacht blüht nur einmal im Jahre, für wenige Stunden, mitten in der Nacht. Wenn sie in aller Heimlichkeit ihre Blütenpracht entfaltet hat, schließt sie vor Tagesanbruch die hauchzarten Blättchen, steht wieder rauh, stachelig, unnahbar aus, wie die anderen Kakteen auch.

Der alte Petersen hat solch eine Wunderblume aus dem tropischen Amerika mitgebracht, hat ihr ein kleines Glashaus in seinem Garten draußen am Dorfrand gebaut. Man muß sie zart und behutsam behandeln, sagt er. Es gehört Kunst, ja Lebensweisheit dazu, sie zum Blühen zu bringen. Er hütet und pflegt sie mit unendlicher Geduld. Und einmal im Jahr, an einem glühheißen Sommertage, geht er dann glückstrahlend durch das Dorf, von Haus zu Haus, und verkündet, daß die Königin der Nacht heute blühen werde. In Scharen ziehen sie hinaus vor das kleine Glashaus des alten Petersen. Die Frauen nehmen sich kleine Klappstühle mit, denn manchmal muß man warten. Und still muß man auch sein, sagt der Alte — die Wunderblume will keusch und heimlich erblühen.

Wenn dann ein leises „Ah!" erklingt, hält er seine Laterne in die Höhe und hängt mit schwärmerischen Blicken an den Wunderblüten. Und wenn er sich halbwegs sattgesehen hat, blickt er auch im Kreise umher, welchen Eindruck es auf die anderen macht, und ob auch alle da sind. Es würde ihn sehr kränken, den alten Kakteenzüchter, wenn einer aus dem Dorfe fehlte.

Aber es fehlt jemand: die schwarze, blasse Elsbeth ist nicht da. Die Mienen des Alten verfinstern sich. Es ist ihm unbegreiflich, wie jemand diesen seltenen Augenblick versäumen kann.

Die schwarze, blasse Elsbeth hat vorhin am Gartenzaun gestanden, als die andern alle zum alten Petersen wanderten. Sie hat überlegt, ob sie mitgehen soll. Irgend etwas in ihr sagte nein. Man soll die keusche Wunderblume, die im geheimen erblühen will, nicht belauern und begaffen.

Die Elsbeth steht am Gartenzaun und atmet den süßen Duft ein, der von den Lindenbäumen herüberkommt. Die Grillen zirpen im Grase. Die blasse Elsbeth schließt die Augen und denkt an Klaus Petersen, den Sohn des alten Kakteenzüchters, der nun schon ein Jahr lang um sie wirbt. Und sie hat es bisher nicht über sich gewinnen können, ihm übers Haar zu streichen oder die Hand zu drücken. Heute, in dieser wunderbaren Sommernacht, könnte sie es ihm sagen, daß sie ihn lieb hat! In dieser warmen, stillen Nacht, in der das Dorf menschenleer ist, weil alle beim alten Petersen sind, und nur die Grillen zirpen.

Plötzlich steht der Klaus vor ihr. „Komm mit, die Königin der Nacht anschauen!" sagt er.

Die schwarze, blasse Elsbeth hat mit einem Male rote Wangen bekommen. Sie lehnt den Kopf an den Zaun zurück und blickt dem Klaus lachend ins Gesicht: „Schau sie dir doch an!" sagt sie.

Er sieht ihre leuchtenden Augen und den bebenden Mund — da begreift er. Reißt sie stürmisch an sich und küßt sie, so lange, bis schon die Leute langsam den Weg in das Dorf wieder heraufkommen. Erst da hat der alte Petersen gemerkt, daß ja auch sein eigener Sohn nicht dabei war...

„Wo warst du?" fragt er ihn gekränkt, als er ihm am anderen Morgen begegnet. „Habe eine andere Königin gestern nacht aufblühen sehen", sagt der Klaus trotzig. Da wächst etwas wie Eifersucht in dem Alten empor, daß ihm die schwarze, blasse Elsbeth seinen Sohn entführt hat, in dieser Nacht, da seine Wunderblume blühte. Er denkt sich in einen richtigen Zorn hinein. Und während er noch zornig ist, läuft ihm die Elsbeth über den Weg.

„Hast gestern keine Zeit gehabt, wie die anderen alle?" fragt er sie grollend. „Mußtest mit dem Klaus am Gartenzaun stehen, wie?"

Die blasse Elsbeth ist nicht rot geworden, nein, nur noch blasser. Sie sah ihr Geheimnis preisgegeben. Und in ihr verschloß sich alles wieder, was in dieser Nacht aufgebrochen war. Als sie der Klaus am Abend suchte, fand er die alte, herbe, blasse Elsbeth wieder, die es nicht über sich gewinnen konnte, ihm übers Haar zu streichen oder die Hand zu drücken. Es blieb so, das ganze Jahr lang. Der Klaus ging wie ein Verzweifelter umher.

Der Alte merkte sehr wohl, daß er hier durch harten Zugriff etwas zerstört hatte, was still und keusch und heimlich aufblühen wollte. Es gibt Frauen, die man ebenso behutsam und zart behandeln muß, und sie blühen dann auch so prächtig, wie jenes Gewächs, das man Cereus grandiflorus nennt. Aber seine Kunst, ja seine Lebensweisheit hatte versagt.

Und es war auch, als hätte er nun die glückliche Hand nicht mehr. Er wurde unruhig. Als im nächsten Sommer wieder die ganze Ortschaft vor dem kleinen Glashaus versammelt war, redete er sogar laut — was man doch nicht tun sollte. Die Königin der Nacht erblühte denn auch diesmal nicht. Erst begannen die jungen Burschen zu witzeln, schließlich gingen einige enttäuscht davon. Dann sah der Alte mit Kennerblick auf die kleinen regungslosen Blütenknollen und sagte: „Geht nur nach Hause. Es wird heute nichts."

75 Jahre Kleines Theater Baden-Baden

Baden-Baden, im August.

Das 75jährige Bestehen des Kleinen Theaters in Baden-Baden wurde mit einer Festvorstellung und zugleich Eröffnungsvorstellung der neuen Spielzeit 1937/38 feierlich begangen, und zwar mit demselben Lustspiel „Donna Diana" von Moreto (deutsch von West), mit dem es seinerzeit seine Theaterspielzeit begann. Die Inszenierung lag in den Händen von Helmuth Ebbs, der aus dieser Liebeskomödie in drei Aufzügen ein zauberhaftes Filigrangewebe gemacht hatte, keck und spritzig, geistreich und graziös, von einer Leichtigkeit und Durchsichtigkeit, daß es zum Entzücken war. Die Bühnenbilder, bei denen zum erstenmal für Baden-Baden in umfassender Weise die Projektion angewendet war, stammten von der bekannten Berliner Szenikerin und Projektions-Spezialistin Nina Tokumbet und waren von Mozartscher Anmut, ganz auf den Stil der Commedia dell'Arte, wie das Lustspiel selbst abgestimmt.

In das kapriziöse Liebesspiel teilten sich Gaby Banschenbach, die sich in der Rolle der Diana als neues Mitglied vorstellte und äußerst vorteilhaft einführte, und Ewald Rosen als Don Cesar, der in seiner äußeren Erscheinung und im Spiel alles mitbrachte, was zu dieser wandelbaren Rolle gehört; ferner Kitty Dore Lüdenbach als Donna Laura und Herwig Walter; Christiane Becher als Donna Fenisa und Hans Keller als Don Gaston; Hildegard Wahrn als keckes Kammermädchen und Robert Fitz als mit köstlicher Schelmerei gespielter Perin. Die kleine Rolle des Don Diego gab Arno Ebert mit aristokratischer Würde. Eine diskrete moderne Tanzmusik stellte eine feine Beziehung des spanischen Milieus zur Gegenwart her und erhöhte die Beschwingtheit und Gelöstheit des Liebesspiels.

Unter den Zuschauern bemerkte man Gustav Gründgens und Marianne Hoppe-Berlin. Die Aufnahme dieser Jubiläumsaufführung war ungemein herzlich und stürmisch.

Am Vormittag des Jubiläumstages fand in den Stadtgeschichtlichen Sammlungen (Palais Hamilton) vor vielen Geladenen die Eröffnung einer im Auftrag der Intendanz der Schauspiele von Dramaturg Otto Riegel zusammengestellten Theaterausstellung „75 Jahre Kleines Theater Baden-Baden" statt, wo sich dem Besucher an Hand der noch vorhandenen Baupläne, Entwürfe und alten Darstellungen die Vor- und Entstehungsgeschichte des Hauses erschloß. Eine Reihe wertvoller Dokumente, Bilder, Programme, Porträts vergegenwärtigt die mannigfaltige Bühnengeschichte des Kleinen Theaters, und viele Originalentwürfe, Szenenbilder und Figurenskizzen, verschiedene Bühnenmodelle und Kostüme geben ein buntes Bild von der jüngst vergangenen und gegenwärtigen Arbeit der Schauspiele. Inge Karsten.

⊙ **Deutscher Physiker- und Mathematikertag.** In Bad Kreuznach findet in der Zeit vom 19. bis 24. September der 13. Deutsche Physiker- und Mathematikertag statt. Gleichzeitig halten die Deutsche Physikalische Gesellschaft ihre ordentliche Geschäftsversammlung und die Deutsche Gesellschaft für technische Physik ihre 18. Jahrestagung ab, die Deutsche Mathematikervereinigung ihre Mitgliederversammlung und der Mathematische Reichsverband seine Jahresversammlung.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 10. August.

Kauft Luftschutz-Lose!

Eine Armee ist heute in unserem Vaterland für den Luftschutz tätig. 65 000 Dienststellen des Reichsluftschutzbundes sind über unsere Heimat verteilt, 3400 Luftschutzschulen des Reichsluftschutzbundes bilden die Selbstschutzkräfte aus. 490 000 RLB-Amtsträger leiten die für den Selbstschutz erforderliche Arbeit; 5 Millionen Kräfte werden für den Selbstschutz bereits ausgebildet. 12 Millionen Mitglieder hat heute der Reichsluftschutzbund.

Eine Armee der Abwehr der Bewaffneten! Wie diese unser Vaterland vor Angriffen zu Wasser und zu Lande schützen soll, so steht an der Seite des militärischen Luftschutzes, der Luftwaffe, die Armee des zivilen Luftschutzes, um die Bevölkerung vor den Gefahren von Luftangriffen zu bewahren.

Wie vom Reiche die Mitarbeit eines jeden bei den großen Aufgaben der Arbeitsbeschaffung und der Winterhilfe durch Auflage von volkstümlichen Lotterien genehmigt wurde, so ist auch für die großen Aufgaben des Reichsluftschutzbundes eine Lotterie ausgegeben worden. Sie kann sich mit ihrem Gewinnplan sehr wohl neben diesen anderen sehen lassen. Stehen doch 200 000 Mk. als Gewinne bereit. Ein 50-Pfg.-Los kann 25 000 Mk. gewinnen, ein Doppellos 50 000 Mk.! Der Spielplan verzeichnet die gewaltige Zahl von 75 866 Gewinnen und 2 Prämien!

Wenn schon 12 Millionen deutsche Volksgenossen durch Mitgliedschaft im Reichsluftschutzbund freiwillig ihr Scherflein beitragen, so kannst auch du deine Dankbarkeit für die Vorsorge des Führers zu deinem persönlichen Schutz dadurch beweisen, daß du die große Aufgabe des zivilen Luftschutzes durch Kauf von Losen unterstützest. Daß du auch schön gewinnen kannst wird ein weiterer Anreiz sein, die Tasche zu öffnen.

Bei Neckarau im Rhein ertrunken?

Wem gehören die Kleider?

Am 9. August in der Frühe wurden, wie der Polizeibericht meldet, am Rheinufer, etwa 200 Meter unterhalb des Großkraftwerkes, die nachfolgend beschriebenen Kleider aufgefunden:

1. Beigefarbene abgetragene Hose mit weißen Längsstreifen, weißes Futter mit schwarzen und blauen Streifen, alter brauner Ledergürtel mit Druckknopfverschluß; in der Hose befand sich ein Fahrradschlüssel Gewu Nr. 4321 und ein alter weißer Kamm, ein weißes Taschentuch mit grünen Streifen.

2. Beigefarbenes Zephirhemd mit kleinen weißen Karos, Weite 96, am Brustausschnitt drei Perlmutterknöpfe.

3. Ein Paar schwarze Halbschuhe, Größe 7½, mit Lackkappe, Gummiablätze, schwarze Stoffschnürsenkel.

4. Ein Paar schwarze Herrensocken mit weißen dünnen Streifen.

Die Kleider gehören anscheinend einem jungen Mann; sie sind auf der Polizeiwache Neckarau (Kriminalpolizei) sichergestellt. Es muß damit gerechnet werden, daß der Eigentümer der Kleider beim Baden ertrunken ist.

Nachricht über vermißte Personen wolle man schleunigst der Kriminalpolizei Mannheim (Polizeipräsidium, Zimmer 5, Fernsprecher 358 51) oder der nächsten Polizeiwache übermitteln.

Vom 1. September an:

Die Wehrsteuer – ein gerechter Ausgleich

Die fiskalische Bedeutung der Wehrsteuer ist nur gering

Vom 1. September an wird es in Deutschland eine Wehrsteuer geben. Männer, die nicht militärdiensttauglich befunden sind, werden sie entrichten. Die Bedingungen sind bekannt. Welches ist der Sinn dieser Steuer?

Nicht ein fiskalischer. Also nicht der Zweck, einen irgend ins Gewicht fallenden Teil der gesamten Wehrausgaben von denen tragen zu lassen, die an den unmittelbaren wirtschaftlichen Lasten des Militärdienstes nicht teilhaben. Der Sinn der Wehrsteuer ist, jenseits aller staatsfinanziellen Erwägungen, der eines gerechten Ausgleichs. Wer nicht die körperlichen Voraussetzungen der Dienstfähigkeit mitbringt, mag freilich eben dadurch auch im Berufsleben beeinträchtigt sein, wenigstens wird das für den großen Durchschnitt gelten; überdies wird dem „gedienten Soldaten" in mancherlei Berufen bevorzugte Förderung zuteil werden. Das hindert aber nicht, daß der Ungediente mindestens einen Zeitvorsprung gewinnt, zunächst also einen meßbaren wirtschaftlichen Vorteil hat. Man weiß, mit welcher Rücksichtslosigkeit in den Vorkriegsjahren, als bereits die gleichen Erwägungen aus dem gleichen Anlaß angestellt wurden, manche Arbeitgeber die Vorteile wahrnahmen, die ihnen aus der Anstellung „Ungedienter" erwuchsen: der „militär-freie Gutsinspektor" beispielsweise war in so manchem Stellenangebot zu finden. Gesunde und kräftige „Ueberzählige" gibt es freilich jetzt nicht mehr. Aber auch heute und künftig kann die Wehrsteuer sich nicht darum als Härte auswirken, weil sie die körperlich Minderbegünstigten trifft. Denn wird der Steuerpflichtige durch seine Dienstuntauglichkeit im Beruf nicht weiter gestört, ist seine wirtschaftliche Lage sogar günstig, so trägt er den Zuschlag zur Einkommensteuer ohne Schwierigkeit; hat er wenig, so ist die Abgabe entsprechend gering.

Daraus ergibt sich bereits, daß die fiskalische Bedeutung der Wehrsteuer in jedem Fall nur eine Nebenbedeutung ist.

Zunächst einmal läuft die Steuer während der kommenden Jahre erst an, die Zahl der Steuerträger wächst nur langsam. Wer vor 1914 geboren ist, bleibt von der Wehrsteuer frei, nach dem 45. Lebensjahr braucht sie gleichfalls nicht mehr gezahlt zu werden. Der „Beharrungszustand" der vollen Erträge wird somit erst etwa von 1960 ab erreicht sein. Auch künftig fallen die Frauen und die älteren Männer aus. Von den übrigen unterliegt der Steuer der im Vergleich zu früheren Zeiten verminderte Hundertsatz der Ungedienten. Von ihnen zahlen nur die beiden Jahrgänge, die sonst Soldaten sein würden, 50 v. H. der Einkommen- oder Lohnsteuer zusätzlich; die anderen bis zum 45. Lebensjahr 6 v. H. Die einen sind jung und ihr Einkommen ist durchschnittlich kleiner als das der Aelteren; die anderen zahlen von ihrem meist höheren Einkommen einen viel niedrigeren Hundertsatz. Soweit eine Schätzung schon möglich ist, kann man annehmen, daß im Beharrungszustand (aber auf der Grundlage heutiger Einkommensverhältnisse) die für die ersten zwei Jahrgänge zu entrichtende Steuer vielleicht 10 Millionen, die Steuer der älteren Ungedienten vielleicht 30 Millionen Mark erbringen könnte, insgesamt also 40 Millionen Mark jährlich. Natürlich ist dies eine rein größenordnungsmäßige Schätzung, aber sie läßt in jedem Fall erkennen, daß der Lastenausgleich, den die Wehrsteuer in gewisser Weise vornimmt, weder dazu dienen kann noch soll, einen erheblichen Beitrag zu den Kosten der Wehrmacht zu leisten.

Die bewußte und völlige Beschränkung auf den sozialen Ausgleich ist denn auch das Neue oder jedenfalls Zeitentsprechende an einem Gedanken, der, geschichtlich genommen, schon alt ist.

Man kann sogar sagen: gerade die restlose Ausschließung jeder Absicht, die sich ehemals mit den verschiedenen Formen der Wehrsteuer immer wieder verband, hat es erst möglich gemacht, diesen praktisch ebenso oft angewendeten wie grundsätzlich bekämpften Steuergedanken wiederaufzunehmen. Denn solange eine Wehrsteuer, in welcher Form auch immer, vor allem Geld bringen sollte, lastete auf ihr der Verdacht des „Freikaufs". Zeiten, die entweder die allgemeine Wehrpflicht noch gar nicht kannten oder mindestens ihre sittliche Bedeutung nur unklar erfaßt hatten, sahen gerade in dem Freikauf etwas ganz Natürliches, sogar das Wesen jeder vom Nichtdienenden geleisteten Abgabe: wer zahlte, brauchte nicht Soldat zu werden, oder brauchte es nicht zu bleiben. So war es bei den geworbenen Heeren des 18. Jahrhunderts, so blieb es, trotz der wenn auch unvollkommen eingeführten allgemeinen Wehrpflicht noch bei den Armeen Napoleons; in manchen Teilen der Welt auch weit länger, teilweise bis auf den heutigen Tag. Noch in der letzten Vorkriegszeit wurden in Deutschland aus dieser Richtung Bedenken gegen die Wehrsteuer geltend gemacht. Denn wenn auch keine Rede davon war, daß irgendein Tauglicher sich einfach hätte „loskaufen" können, und wenn auch ebenso selbstverständlich keiner „überzählig" geschrieben wurde weil er dafür bezahlte, so bestand doch die Tatsache, daß nicht jeder Taugliche auch Soldat wurde: gerade die Wehrsteuer stellte unter solchen Umständen trotz alledem eine Gedankenverbindung zwischen Bezahlen und Dienstfreiheit her, die dem empfindlich gewordenen Gefühl für die Würde der Wehrpflicht widerstrebte.

Solche Bedenken haben inzwischen ihre Grundlage verloren. Den Bräuchen früherer Jahrhunderte, die den Kauf von Offizierspatenten ebenso selbstverständlich fanden wie, folgerichtigerweise, den Freikauf, folgten auch die letzten, durch wirtschaftliche Ueberlegenheit erwerbbaren militärischen Privilegien in das Vergangensein nach. Der Bedarf einer Wehrmacht aber rechnet schon rein geldlich mit Zahlengrößen, neben denen die Beiträge einer verhältnismäßig so kleinen Schicht, wie die Nichtgedienten es sind, einfach nicht in Betracht kommen. Unter „Wehrbeiträgen" versteht man denn auch heute und in der jüngeren Vergangenheit Leistungen, die eine viel breitere Grundlage erfordern. Ueberdies sind finanzpolitische Maßregeln, die zur Deckung erhöhter Wehrmachtausgaben aus dem allgemeinen Haushalt ausgesondert werden, in Friedenszeiten ohnehin selten. Das in Deutschland bekannteste Beispiel war der (ausdrücklich so bezeichnete) „Wehrbeitrag" von 1913. Er belief sich auf etwas mehr als eine Milliarde und wurde, um die große Summe sofort heranschaffen zu können, nicht vom Einkommen, sondern vom Vermögen erhoben. Der Satz (der die kleinsten Vermögen freiließ) betrug im Durchschnitt 1 v. H. Die Daraufbringung, namentlich bei festgelegtem Besitz, war nicht immer ganz leicht; aber man ersparte dem Reich wenigstens die vermehrte Zinslast, die eine Anleihe mit sich gebracht hätte. Für den Gedanken, daß eine Anleihe unter allen Umständen zu bevorzugen sei, fand damals der französische Ministerpräsident die schöne Formel: in Frankreich wünsche man das Volksvermögen nicht zu schwächen, sondern (durch neue Staatsanleihen und damit neue Renten) zu „festigen" ... Vor wenigen Monaten hat denn auch das Kabinett Blum diese Stärkung vorgenommen, mit der 10-Milliarden-Anleihe. Ein „Wehrbeitrag" war es aber doch: die Verwendung wurde, nach dem Willen des Senats, auf die Zwecke der Aufrüstung beschränkt.

SA im sportlichen Wettkampf

Im Kampfe geboren und mit Blut getauft hat die SA stets ihre große Aufgabe mutig und tapfer erfüllt. Sie hat sich ihres Ehrennamens würdig gezeigt und der Befreiung Deutschlands den Weg aus erniedrigender Schmach gebahnt.

Die Reichswettkämpfe der SA in Berlin werden der Oeffentlichkeit zeigen, daß die SA für die neuen Aufgaben, die ihr vom Führer gestellt sind, gerüstet ist.

Dr. Goebbels.

Die Verkehrsinsel

Herr Schnellmeier und die Straßenbahn

Kraftfahrsünder an der Straßenbahnhaltestelle

So eine Straßenbahnhaltestelle hat es auf sich. Jeder schimpft, der Fußgänger, weil er nur mit Müh' und Not das Trittbrett der Straßenbahn erreicht, der Straßenbahnführer, weil die Kraftfahrer und Verkehrsforellen nicht warten können, bis er wieder anfährt, und schließlich die Kraftfahrer und Radfahrer, weil ihnen das Ein- und Aussteigen nicht schnell genug geht. Sie haben es doch immer sooo eilig! Darüber ist man schon oft belehrt worden, wie dieser Uebelstand zu beseitigen wäre. Immer wieder und bei jeder Gelegenheit macht man darauf aufmerksam, daß der Kraftfahrer usw. zu warten hat, bis alles ein- und ausgestiegen ist, der Fußgänger sich so schnell wie möglich von der Fahrbahn zu entfernen hat. Aber leider handeln die größten Sünder, die verächtlich sagen „des sinn olle Kamellen", eben gar nicht nach diesen „allen Kamellen".

Wir wollen heute den eiligen Herren Kraftfahrern nur etwas nahelegen, was dieser Tage einem ihrer „Leidensgenossen" einen saftigen Strafzettel eintrug, aber einschränkend sagen, daß der Uebelstand an der Straßenbahnhaltestelle nicht nur den Kraftfahrern zuzuschreiben ist. Es war zur Regenzeit in diesem Frühjahr, als „Herr Schnellmeier" die Breite Straße hinunterfuhr. Vom Schloß ab hatte er sich schon mächtig geärgert. Er fuhr sozusagen in einer Pechsträhne, denn an jeder Straßenbahnhaltestelle ereignete sich für ihn das Mißgeschick, daß auch er halten mußte, weil immer im gleichen Augenblick so eine „verkehrsbehindernde" Straßenbahn ankam. Herr Schnellmeier sann auf Abhilfe und kam zu dem Schluß, daß er bei der nächsten Haltestelle, noch bevor die Straßenbahn richtig halten würde, Gas geben wollte, um „noch vorbeizukommen", gewiß nicht der erste, der diese „Abhilfe" in die Tat umsetzte. Leider wurde er aber einer der wenigen, der damit einen Reinfall erlebte, und das ereignete sich an der Hallenbad-Haltestelle. Dort ist immer starker Verkehr, auch wollen dort immer Leute einsteigen, aber zu seiner Freude bemerkte er, daß niemand auf der Fahrbahn stand, so daß er glaubte „zügig" durchfahren zu können.

Es war auch soweit alles in Ordnung. 30 Meter vor der Haltestelle hörte er nun, wie die Straßenbahn zu bremsen begann. Das war für ihn das Signal: er trat auf den Gashebel — nichts wie durch! Aber er war noch nicht auf der Höhe der Straßenbahn, da mußte er schon mit aller Gewalt bremsen. Menschen schrien und eilten auf seinen Wagen zu — ein Mann war von der Straßenbahn abgesprungen und von ihm erfaßt worden. Herr Schnellmeier bedauerte zwar diesen verhältnismäßig noch gut abgegangenen Unfall — der Mann trug nur Hautabschürfungen davon — fühlte sich aber im übrigen durchaus sicher. Was konnte ihm schon passieren? Die Straßenbahn hatte ja noch nicht gehalten, er war also unschuldig — so meinte Herr Schnellmeier. Aber Herr Schnellmeier bekam doch seinen Strafzettel. Warum? werden nur bestimmt viele fragen; die Straßenbahn hatte doch tatsächlich noch nicht gehalten. Vor Gericht wurde er aber schnell eines Besseren belehrt.

Der Mann, der absprang, hatte zwar unzweifelhaft die größere Schuld an diesem Unfall, aber der Kraftfahrer war daran auch nicht schuldlos. Er hatte nämlich eine Bestimmung außer acht gelassen, die leider nicht nur ihm, sondern verhältnismäßig sehr vielen unbekannt ist: die Bestimmung, daß man sich einem bremsenden Straßenbahnwagen wie auch einem fahrenden gegenüber genau so zu verhalten hat wie einem stillstehenden. Praktisch heißt das also, wenn ein Straßenbahnwagen zu bremsen beginnt, so darf ein Kraftwagen nicht mehr überholen, sondern muß in gleichem Maße bremsen, oder wenn ein Straßenbahnwagen anfährt, so hat der Kraftwagenfahrer so lange mit dem Ueberholen zu warten, bis man von einem anfahrenden Straßenbahnwagen nicht mehr sprechen kann, was nach höchstens zehn Meter der Fall ist. Selbstverständlich ist diese Bestimmung nur der Disziplinlosigkeit der Straßenbahnfahrer, die trotz Verbot auf- und abspringen, zu verdanken, aber man kann deshalb nicht sagen, daß sie zu Unrecht besteht. Vielmehr sollten sich die Kraftfahrer diese Bestimmung gut merken, damit es ihnen nicht ergeht wie Herrn Schnellmeier, der nun tief in seinen Beutel greifen muß . . .

Lehrerinnen bewunderten Mannheim

Vor einiger Zeit besuchten die Lehrer des Austauschlagers Wilhelmsfeld unsere Stadt. Am Samstag folgten ihnen nun die Lehrerinnen aus dem Austauschlager des NSLB Gaienhofen, die die Lehrer des Lagers Wilhelmsdorf dort abgelöst haben, um auch Nordbaden kennen zu lernen. Mit einiger Verspätung trafen sie gegen 10 Uhr am Eingang der Reichsautobahn unter Führung von Pg. Waßmannsdorf ein. Mit einem ganzen Stoß Prospekten wartete dort schon seit 9 Uhr Pg. Winter vom Verkehrsverein. Im Namen unserer Stadt begrüßte er die 28 Lehrerinnen, die gespannt waren, was ihnen Mannheim zu bieten hatte, nachdem sie schon die schöne Bergstraße mit restloser Bewunderung erfüllt hatte.

Zunächst führte man sie zu dem neuen Schlageterdenkmal. Leider konnten sie der schönen Jugendherberge keinen Besuch abstatten, aber schon die Außenfront fand ihre volle Anerkennung. Schnell ging es nun zur Rheinlust, wo sie das städtische Feuerlöschboot zu einer Rundfahrt erwartete. Baurat Keller nahm sich während der eineinhalbstündigen Hafen-Rundfahrt ihrer an und verstand es ausgezeichnet, ihnen unseren großen Binnenhafen mit seinen vielen Einrichtungen und Anlagen zu erklären. Staunend verfolgten sie auch die Vorführung der Motorspritze des Löschbootes, die ihren Strahl bis zu 80 Meter hoch sendet. Nach dieser erfrischenden Fahrt kam die Stadt an die Reihe. Da man den Lehrerinnen den Prospekt unserer schönen Barockbauten ausgehändigt hatte, waren sie in der Lage, auch einen Begriff von den Innenräumen zu bekommen, soweit die Zeit nicht ausreichte, sie zu besichtigen. Der Weg führte am Zeughaus vorbei, zu Nationaltheater, Jesuitenkirche, an der die schönen schmiedeeisernen Türen vor allem Eindruck machten, zum Schloß, wo Dr. Jakob sich der Lehrerinnen annahm und ihnen mit kurzen Worten die Sehenswürdigkeiten schilderte. Hoch befriedigt wurde ihm dafür gedankt. Weiter führte der Weg zur Flughafengaststätte, wo auf der lustigen Terrasse zu Mittag gegessen wurde. Mächtigen Eindruck machte der um diese Zeit recht lebhafte Betrieb auf dem Flugplatz. Damit war die Rundfahrt durch Mannheim, das sie als einen Glanzpunkt ihrer Fahrt durch Nordbaden bezeichneten, beendet und weiter ging es nach Heidelberg. g.

SA-Sportabzeichenverleihung bei der Firma BBC

Am Samstag fand in dem schönen Saalbau der Firma BBC die zweite Verleihung des SA-Sportabzeichens statt. Angetreten waren 55 Betriebsmänner, die aus den Händen des Sturmführers Schneider, als Vertreter des Standartenführers, das Leistungsabzeichen entgegennehmen durften. In seiner Rede betonte Sturmführer Schneider, daß die Männer durch ihre Ausbildungszeit eine Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft erreicht haben, die sie würdig zeigt, künftig Träger des SA-Sportabzeichens zu sein. Hierdurch entstehen aber auch Pflichten, die zu erfüllen dem SA-Sportabzeichenträger nunmehr obliegen. Wen der Führer in dem Träger des SA-Sportabzeichens sieht, und wie er ihn beurteilt, beweist seine jüngste Verfügung, indem er das Leistungsbuch zur Stiftungsurkunde erhoben hat. Die jüdisch-marxistischen Einflüsse, wenn sie in getarnter Form noch auftreten sollten, zu beseitigen und restlos auszurotten zu helfen, gehört ebenfalls zu den Aufgaben und Pflichten, die das SA-Sportabzeichen auferlegt. Die Weltanschauung des SA-Sportabzeichenträgers muß eine totale Einstellung für den Staat und seinen Führer sein.

Betriebsführer Schlemmer brachte den Dank für die Mühe und Arbeit den Männern zum Ausdruck. Die SA-Sportabzeichenträger mögen ihren Geist der Kameradschaft hineintragen in die ganze Betriebsgemeinschaft, sie mögen Helfer und Vorkämpfer an der Seite der Betriebsführung sein.

Der Feldwebel des Lehrgangs, Herr Blum, dankte dem Ausbilder Scharführer Stephan und dem Prüfer Sturmführer Häffner. Sein Dank galt aber auch der Betriebsführung für die gewährte Unterstützung.

Anschließend verlebte man noch schöne Stunden in kameradschaftlichem Beisammensein. L.

Die Gehälter der Gemeindebeamten und die Besoldungsangleichung

Das Ziel, in absehbarer Zeit ein für das ganze Reichsgebiet geltendes, einheitliches Beamtenbesoldungsrecht zu schaffen, kann, so heißt es in einem Erlaß des Reichsinnenministers, nur erreicht werden, wenn überhöhte Bezüge nicht auf Lebenszeit den Beteiligten belassen werden. Die Kommunalaufsichtsbehörden werden deswegen vom Minister ersucht, Bestrebungen der Gemeindebeamten auf Gehaltsverbesserungen, mit denen sie sich über die Besoldung der gleichbewertbaren unmittelbaren Reichsbeamten hinausheben würden, entgegenzutreten. Um die notwendige Angleichung, soweit sie noch nicht durchgeführt ist, zu erleichtern und zu beschleunigen, hat die Reichsregierung eine angemessene Uebergangsfrist für die Durchführung zugelassen. Auch ist vorgesehen, in Härtefällen an die Stelle der sofortigen Angleichung einen allmählichen Abbau bis zum Jahre 1940 unter Kürzung in gleichmäßigen Jahresraten gutzuheißen.

Aufnahme von Pflegekindern bedingt nicht gleiche Religionsgemeinschaft

Im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preußischen Minister für die kirchlichen Angelegenheiten hat der Reichsinnenminister mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß die Jugendämter die Erlaubnis zur Aufnahme eines Pflegekinds nicht deshalb versagen dürfen, weil die Pflegeeltern, bei denen das Kind nach den Bestimmungen des Personensorgeberechtigten untergebracht werden soll, nicht der gleichen Religions- oder der gleichen Weltanschauungsgemeinschaft angehören wie das Kind, oder weil sie einer Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft überhaupt nicht angehören, sondern gottgläubig sind. Glaubenslosen soll die Erlaubnis zur Aufnahme eines Pflegekinds nicht erteilt werden.

Der Minister stellt fest, daß die Jugendämter als Organe der Pflegekinderaufsicht danach auch in den Fällen zu verfahren haben, in denen sie dem Personensorgeberechtigten eine geeignete Pflegestelle vorschlagen, oder in denen sie nach dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz ein Pflegekind vorläufig anderweit unterbringen. Die Gesetzesbestimmung, wonach das Jugendamt als Amtsvormund auf das religiöse Bekenntnis oder die Weltanschauung des Mündels oder seiner Familie bei der Unterbringung Rücksicht zu nehmen habe, gelte nur in den Fällen, in denen die Bestimmung des Aufenthalts des Kinds und damit seine Unterbringung in einer Pflegestelle dem Amtsvormund selbst zustehe, weil der Personensorgeberechtigte, insbesondere die uneheliche Mutter, verstorben ist oder das Sorgerecht ruht, entzogen oder verwirkt ist.

Alle entgegenstehenden Bestimmungen des Landesrechts, der Jugendämter usw. sind aufzuheben. Im Zusammenhang damit stellt der Minister noch klar, daß die Unterbringung des Minderjährigen in Familienpflege ausschließlich demjenigen zusteht, der das Sorgerecht für die Person des Minderjährigen hat, in der Regel bei ehelichen Kindern Vater oder Mutter, bei unehelichen der Mutter. Das Jugendamt habe das Sorgerecht nur in den Ausnahmefällen, in denen ihm als Amtsvormund auch das Personensorgerecht zustehe.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

4. Seite / Nummer 364 — Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe — Dienstag, 10. August 1937

Aus Baden

Brief aus Ladenburg

Tr. **Ladenburg**, 8. August.

Einen sehr schönen Verlauf nahm das Treffen der 110er-Kameraden bei Kamerad Otto Stumpf im „Martinstor", wo sich im hübsch geschmückten Saale die Ladenburger Kameradschaft vollzählig zusammenfand. Der Kameradschaftsführer, Hotelier Adam Bechtold, begrüßte in seiner herzlichen Art auch den Mannheimer Kameradschaftsführer Hermann Haberkorn. Kamerad Munz berichtete von der Tagung in Pforzheim. Darauf erteilte der Kameradschaftsführer dem Redner des Abends, dem 2. Verbandsvorsitzenden Haberkorn-Mannheim, das Wort zu seinem anschaulichen Bericht über seine Eindrücke in Südfrankreich, wo sich 15 Nationen zu friedlicher Aussprache zusammengefunden hatten. Ueberall grüßte man die deutsche Delegation und nahm sie gastfreundlich auf. An der Spitze des Zuges marschierten die Deutschen mit der Hakenkreuzfahne. Haberkorn brachte 1935 zur ersten Annäherung die Franzosen nach Mannheim. Und so lud die Union federale den tapferen Lüder und seine Frau zum Frontkämpfertreffen. Kluge und gute Worte wurden gewechselt, die dem Zweck dienten, Brücken zu bauen von Nation zu Nation im Sinne des großen Führers, der immer wieder den Verständigungswillen aller Deutschen betont und unterstreicht. In tiefer Bewegung lauschen die kampferprobten Kameraden den fesselnden Ausführungen des temperamentvollen Redners. Der Ehrenkameradin Frl. Trippmacher wurde zum Schluß eine Blumenspende überreicht. Hauptlehrer Conrad warb für Ladenburgs Heimatspiele.

Studienrat Jakob Stumpf, der seit 31 Jahren in Alt-Ladenburg wohnt, acht Jahre an der Ladenburger Realschule wirkte und insgesamt 44 Jahre im Dienste der höheren Schulen tätig war, feierte im frohen Familienkreis — die eine Tochter ist als Aerztin in Wiesbaden, die andere als Künstlerin in München tätig — seinen 75. Geburtstag. Der hochgeachtete und angesehene Jubilar durfte viele Glückwünsche entgegennehmen. Auch wir beglückwünschen ihn herzlich.

Das Ladenburger Standesamt registrierte im vergangenen Monat fünf Eheschließungen und vier Geburten — ein Mädchen und drei Knaben. Den Weg zur großen Stille traten sechs Personen an — überwiegend Leute in höherem Lebensalter —, die älteste 84 Jahre. Ladenburgs Einwohnerzahl betrug 5096 (im Vormonat 5104). Davon waren 2453 (2459) männlich und 2643 (2645) weiblich.

Das Schwimmbad erfreut sich eines starken Besuches. Viel Spaß macht ein zweibeiniger Badegast: Adebar. Der Storch ist recht zutraulich.

St. Märgener Heimattag

* **St. Märgen**, 10. August. Vom schönsten Augustwetter begünstigt, führte der Verkehrsverein St. Märgen in Zusammenarbeit mit der Volks- und Fortbildungsschule, der NS-Kulturgemeinde, dem Deutschen Volksbildungswerk und dem Badischen Heimatwerk den diesjährigen Heimattag durch. Während man sich in den vergangenen Jahren auf die Heimatschau und das Heimatfest beschränkt hatte, kam dieses Jahr ein Heimatabend hinzu, der am Samstag abgehalten wurde. Am Nachmittag des Samstags hatte die Eröffnung der Heimatschau stattgefunden, in der die zahlreichen Besucher Meister volkstümlicher Heimatkunst am Werk sahen. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das sehr gut besuchte Heimatfest, das am Sonntagnachmittag bei der Schwedenschanze stattfand. Nach einem Festzug durch das Dorf sah man auf dem am Waldrand inmitten einer herrlichen Landschaft gelegenen Festplatz den Schwarzwälder bei Spiel und Tanz. Der Heimattag, der mit der Anstrahlung der Klosterkirche seinen Abschluß fand, war für die Veranstalter und den schönen Schwarzwaldkurort St. Märgen ein voller Erfolg.

---

* **Neckargerach**, 9. Aug. Der 4. Zugführer der RAD-Abteilung 5/270 „Jakob Ihrig" Neckargerach, Feldmeister August Maichle, wurde mit Wirkung vom 1. August zum Oberfeldmeister im Reichsarbeitsdienst befördert.

Ausklang des Kurpfälzischen Schützenfestes

Ein Mannheimer wurde Meisterschütze

er. **Oggersheim**, 9. August.

Das 4. Kurpfälzische Schützenfest, verbunden mit dem 50jährigen Gründungsjubiläum der hiesigen Schützengesellschaft, fand über das Wochenende seinen glanzvollen Abschluß. Die fünf Schießstände sah man ständig voll besetzt. Die Wettkämpfe mußten sich deshalb oft bis in die späten Abendstunden ausdehnen. Für gute Gesamtbeteiligung bürgte der Umstand, daß die Schützengesellschaft heuer recht hervorragende Wertpreise ausgesetzt hatte. Der Wanderpreis ist eine kunstvolle Schützenkette, aus einer Pforzheimer Werkstätte hervorgegangen. Die Kettenglieder stellen im wesentlichen als Kernstücke die Rheinland- und Saarlandbefreiung dar. Die künstlerisch gestaltete Kette ist weiter mit prächtigen Bildnissen des Führers und des Generalfeldmarschalls von Hindenburg geschmückt, ferner mit dem Hoheitszeichen und Symbolen der Schützen, dem Oggersheimer Stadtwappen und einer eindrucksvollen Widmung des Bürgermeisters.

Am Samstag war Schützenball in der städtischen Festhalle. Der Sonntag bot nochmals ein schönes Volksfest als Abschluß, mit dem

die Preisverteilung

und ein prächtiges Feuerwerk auf dem Ouevaschen Festplatz verbunden waren. An einem der Festwochentage wurde ein offener Schießwettkampf für jedermann durchgeführt. Auch für diese Laienschützen wurden wertvolle Preise ausgesetzt.

Das Jubiläumspreisschießen wies die stärkste Besetzung aller bisherigen Schützenfeste auf. Besonders stark waren die Schützen aus dem nachbarlichen Saarland und die badischen Schützenvereine vertreten. Hart verlief der Kampf um den ersten Siegerpreis, die kunstvolle Schützenkette, die heuer erstmals als Wanderpreis an den besten Schützen verliehen wurde.

Das Glück war dem Mannheimer Polizeischützen Rogge hold, denn er errang sich mit der Einzelbestleistung von 181 Ringen nicht nur die Schützenkette, sondern auch den Titel „Meister des 4. Kurpfälzischen Schützenfestes".

Wir gratulieren! Als zweitbester Schütze zeichnete sich Lauer-Oggersheim mit 180 Ringen aus. Gespannt verlief auch der Kampf im Gruppenschießen. Auch hier zeigte sich nochmals Mannem vorne. Denn auch hierbei mußte den Mannheimer Schützen für 459 Ringe Bestleistung der erste Siegerpreis zuerkannt werden. Die 1851er-Schützengesellschaft Ludwigshafen rangierte an zweiter Stelle mit knappem Ringunterschied, denn diese Gruppe schoß 454 Ringe. Daß die immer von neuem Freude auslösende Preisverteilung längere Zeit bedingte, ging daraus hervor, daß an die Wettkampfteilnehmer insgesamt rund 250 Preise verliehen wurden.

Die Sieger des Pistolenschießens sind: 1. Reimer-Ludwigshafen; 2 Rogge-Mannheim. Das Zimmerstutzenschießen gewann Fritz Rees-Oggersheim auf die Festscheibe, während sich Reichsbahnoberinspektor Burkhardt-Oggersheim die Jubiläumsscheibe erringen konnte. Das Kleinkaliberschießen, das besonders starke Nennung aufwies, entschied sich auf Festscheibe zugunsten des Schützen Ebersberger-Oggersheim, der knapp vor Mathes-Landau gewann. Reß-Oggersheim, wurde Sieger auf Meisterscheibe und Ebersberger-Oggersheim konnt sich die Jubiläumsscheibe erringen. Das Preisschießen für Frauen entschied für Frl. Maginot-Oggersheim. Das Jungschützenschießen endete gleichfalls zugunsten eines Oggersheimers. Meister der Jungschützen wurde Flörchinger.

Opfer des Verkehrs

* **Nußloch**, 9. Aug. Beim Reifenspielen auf der verkehrsreichen Landstraße lief das neunjährige Söhnchen Hans des Arbeiters Johannes Burger in ein von Heidelberg kommendes Kraftrad hinein. Das Kind zog sich am Kopfe und an den Beinen derart schwere Verletzungen zu, daß es sofort in die Klinik nach Heidelberg gebracht werden mußte. Der Kraftradfahrer, den keine Schuld trifft, konnte nach Feststellung des Vorfalles durch die Polizei mit unerheblichen Verletzungen und geringfügigen Beschädigungen seines Rades seine Fahrt fortsetzen.

*

L. **Reichartshausen**, 10. August. Auf dem Wege nach Helmstadt löste sich an dem Milchwagen des Gustav Baumgärtner plötzlich die Deichsel, so daß der Wagen auf eine Böschung fuhr. Dabei wurde die dreijährige Enkelin so unter den Wagen geschleudert, daß ein Wagenrad ihr über den Kopf ging und der sofortige Tod eintrat. Auch der Großvater wurde erheblich verletzt.

*

* **Karlsruhe**, 10. August. Auf der Straße von Ettlingen nach Karlsruhe wollte am Sonntagabend ein Personenkraftwagen eine Radfahrergruppe überholen. Er streifte dabei drei Radfahrer, von denen zwei leicht und einer so schwer verletzt wurde, daß er in Lebensgefahr schwebt.

*

* **Pforzheim**, 10. August. Seinen Verletzungen erlegen ist der Schießmeister einer Reichsautobahnbaufirma, der auf der Wilferdinger Straße mit dem Fahrrad gegen einen Personenkraftwagen geranni war.

*

* **Pfullendorf**, 10. August. Infolge Scheuens der Pferde geriet in Ostrach der mit dem Einbringen des Oehmds beschäftigte Bauer und Gastwirt Franz Oswald auf einem Feldweg unter den vollbeladenen Wagen, dessen Räder ihm über die Brust gingen. Die schweren inneren Verletzungen hatten den Tod zur Folge.

* **Offenburg**, 10. August. Der 37 Jahre alte Bahnarbeiter Franz Grunner, verheiratet und Vater von zwei Kindern und in Appenweier wohnhaft, geriet beim Ueberschreiten der Gleise zwischen die Pfuffer zweier Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

*

* **Säckingen**, 10. August. Am Sonntag ist der Bauunternehmer Erhard Hausin bei Stühlingen mit seinem Motorrad so schwer verunglückt, daß er im Krankenhaus starb.

*

* **Waldshut**, 10. August. In Hänner stürzte bei der Wirtschaft „Zur Kanne" ein Dienstknecht aus Höhenschwand von seinem Fahrrad und war sofort tot. Es ist noch nicht geklärt, ob der Mann einen Herzschlag erlitten hat oder an den Folgen des Sturzes gestorben ist.

*

ks. **Bockenheim**, 10. Aug. Der Dreschmaschinenbesitzer Heinrich Diehler von hier geriet beim Manövrieren mit der Dreschmaschine aus einem Bauernhof plötzlich unter die Räder der Zugmaschine. Es wurde ihm der Ellenbogen zertrümmert. Am linken Oberschenkel erlitt D. einen komplizierten Bruch und außerdem wurde ihm der eine Fuß sehr stark gequetscht.

Der nasse Tod

Drei Personen beim Baden ertrunken

* **Karlsruhe**, 10. August. Im Laufe des Sonntags hat der nasse Tod drei Opfer gefordert. In der Nähe von Maxau ist der verheiratete Hausmeister beim Postscheckamt, Josef Maier, ein Mann in den 40er Jahren, beim Baden ertrunken. Bei dem Rheinstrandbad wurde der 19jährige Bäcker Friedrich Maus aus Wolfartsweier in dem Augenblick vom Herzschlag getroffen, als er aus dem Wasser steigen wollte. Trotzdem er sofort geborgen werden konnte, blieben Wiederbelebungsversuche erfolglos. Der junge Mann war in Durlach in Stellung. Seine Eltern wohnen in Ludwigsburg. In den Fluten des Baggersees ertrank der 27 Jahre alte ledige Hans Kettler aus Daxlanden. Die Leiche wurde geborgen.

*

L. **Neulußheim**, 10. Aug. Beim Baden im Rhein ist bei Altlußheim der 17jährige Heinrich Gottfried ertrunken. Er war der einzige Sohn seiner Eltern. Der junge Mann hatte mit einem Autoschlauch im Rhein zu schwimmen versucht, ließ dann plötzlich den Schlauch los und tauchte lautlos unter. Obwohl sofort nach ihm getaucht wurde, konnte seine Leiche noch nicht geborgen werden.

*

L. **Steinsfurt**, 9. Aug. Die fünfjährige Brigitte Billmann stürzte in einem unbewachten Augenblick in die Elsenz und ertrank.

*

□ **Nimbach i. O.**, 9. Aug. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die Familie des hiesigen Fabrikarbeiters J. Bickel getroffen. Das bei ihr zu Besuch weilende dreijährige Enkelchen aus Darmstadt stürzte abends beim Spielen in einem unbewachten Augenblick in die am Garten vorbeifließende Weschnitz. Das Kind konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

*

* **Triberg**, 10. Aug. Am Sonntag ging im hiesigen Schwimmbad der 39jährige verheiratete Hermann Duffner überhitzt ins Wasser. Er erlitt einen Herzschlag, welcher den Tod zur Folge hatte.

*

* **Konstanz**, 10. Aug. Im Freibad Horn wurde um die Mittagszeit die 34jährige Näherin Olga Schroff aus Konstanz vermißt. Nach einigem Suchen wurde die Leiche in drei Meter Tiefe entdeckt.

*

ex. **Mußbach**, 10. Aug. Der aus Neustadt stammende Nikolaus Ehresmann erlitt im Schwimmbad plötzlich einen Herzschlag. Andere Badegäste wurden auf das Unglück aufmerksam, tauchten und zogen den völlig Erschöpften an Land. Trotzdem rasch ärztliche Hilfe zugegen war, auch sofortige Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, blieb alles erfolglos. Es stellte sich heraus, daß der im Wasser erlittene Herzschlag sofort den Tod herbeigeführt hatte.

*

* **Germersheim**, 10. Aug. Der von hier stammende und in Offenbach am Main wohnhafte Dr. Heinrich Schmitt wurde im hiesigen Stranddad von einem Herzschlag getroffen und war sofort tot. Er kam aus dem Wasser, verlangte den Schlüssel zu seiner Kabine mit dem Bemerken, daß ihm schlecht sei und war kurze Zeit darauf nicht mehr am Leben. Am Samstag hatte er seinen 60. Geburtstag begehen können.

*

* **Bad Kreuznach**, 10. Aug. Der 26jährige Molkereigehilfe Erich Schlafe aus Kiel, der bei der Molkerei in Winterburg beschäftigt ist, badete im Salinenbad, obwohl es ihm der Arzt wegen seiner Herzschwäche verboten hatte. Plötzlich war er im Wasser verschwunden. Seine Kameraden und der Bademeister suchten ihn. Letzterer tauchte und fand alsbald den Leblosen. Die 1½stündigen Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Sägewerk in Durmersheim abgebrannt

* **Durmersheim**, 10. August. **Gestern nachmittag brach im Sägewerk Wilhelm Deck Feuer aus. Durch den raschen Einsatz der Werkfeuerwehr der Firma Moser & Sohn, Möbelfabrik, die in der Nähe des Sägewerkes liegt, konnte das Wohnhaus gerettet werden. Das ganze Sägewerk einschließlich vieler Fertigwaren sowie das gesamte Lager an Holz wurden ein Raub der Flammen. Am Brandplatz erschienen nacheinander die Werkfeuerwehren des Sandwerkes Stürmlinger, der Möbelfabrik Anton Bauer, die Freiwillige Feuerwehr Durmersheim und die Rastatter Weckerlinie. Trotz allem Einsatz war es nicht möglich, das Werk zu retten. Dem Besitzer entsteht großer Schaden, da er seit Monaten voll beschäftigt ist.**

*

Brandstifter am Werk

□ **Birkenau**, 10. August. Der Brand in Birkenau am Samstag, bei welchem die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Bauern Weber bis auf die Grundmauern niederbrannte, ist wahrscheinlich durch Brandstiftung eines übernachtenden Landstreichers entstanden. Ein Arbeiter, der früh auf seine Arbeitsstelle fuhr, sah zuerst aufsteigenden Rauch. Er benachrichtigte den Besitzer. Man versuchte, das Feuer im Anfangsstadium zu löschen. Durch die Dürre griff es aber so schnell um sich, daß der Besitzer machtlos war und nur noch eiligst das Vieh retten konnte. Die neben dem Anwesen liegende Post war sehr bedroht, konnte aber durch die Feuerwehr mit fünf Schlauchleitungen aus der Motorspritze gerettet werden.

22 Zigeuner verhaftet

* **Ettlingen**, 10. August. In den vergangenen Tagen ist der Gendarmerie ein guter Fang gelungen. Es konnten 22 Zigeuner festgenommen werden, die hier ihr Unwesen trieben und Volksgenossen belästigten. So wurde im Wald bei Etzenrot gleich eine 18köpfige Bande verhaftet, die sich mit „Feuerlesmachen" beschäftigte und so leichtfertigerweise den Wald in Gefahr brachte. Ferner wurden in Bruchhausen zwei Zigeunerinnen festgenommen, die bettelten und durch nicht wiederzugebende Ausdrücke Aergernis erregten. In Schöllbronn wurden zwei Zigeuner wegen ungebührlichen Benehmens und frechen Auftretens festgenommen.

Mutter mit ihrem Kind in den Tod gegangen

* **Neuenburg**, 9. Aug. Die 38 Jahre alte Witwe Luh, die den Tod ihres Mannes nicht überwinden konnte, hat mit ihrem fünfjährigen Knaben den Tod im Kanal des Elektrizitätswerkes gesucht.

«» **Landenbach**, 9. Aug. Auf 77 Lebensjahre durfte Landwirt Adam Linnebach 3. zurückblicken.

L. **Sindheim**, 9. Aug. Der bekannte SA-Truppführer Heinrich Winker, der beim früheren Sturm 9/290 allezeit seine Einsatzbereitschaft bewies und von 1933—1937 als Aufseher und Leiter der Mannschaftsabteilung auf dem Jugendhilfe tätig war, ist im Alter von 44 Jahren in Niederbühl bei Rastatt gestorben.

L. **Wiesloch**, 9. August. Im Alter von 82 Jahren ist hier nach langem Leiden Oberpostschaffner i. R. Karl Herr, gestorben.

L. **Eppingen**, 9. August. Im Alter von erst 39 Jahren starb im Krankenhaus in Heidelberg der Bademeister des hiesigen Schwimmbades, Otto Ziegler. Der Verstorbene war ein verdienstvolles Mitglied der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. Beim Reichsluftschutzbund war er als Blockwart tätig und versah auch hier sein Amt mit größter Zuverlässigkeit. Um den Verstorbenen trauern eine Frau und drei unmündige Kinder.

L. **Mühlhausen**, 9. Aug. In letzter Zeit etwas getrübter Gesundheit konnte Landwirt Anton Reiß seinen 91. Geburtstag begehen. Er ist der älteste Einwohner der Gemeinde.

* **Pforzheim**, 10. Aug. Wohnhaus und Oekonomiegebäude des Christian Fuchs in Stein sind in der vorletzten Nacht niedergebrannt.

Neues aus der Zweiburgenstadt

□ **Weinheim**, 9. August.

Nach Anhörung der Ratsherren wurden die Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan (Wirtschaftsrechnung) auf 2 208 330 ℳ statt 2 205 330 ℳ festgestellt. Die Steuersätze ändern sich nicht.

In einer im Gasthaus „Zum Schwarzen Adler" abgehaltenen Pflichtversammlung der Schuhmacher-Pflichtinnung Weinheim wurde die 200 Jahre alte Zunftlade, welche am Sonntag, 9. Mai, vom Krankenunterstützungsverein 1842 dem Vorstand der Schuhmacherinnung übergeben wurde, ihrer Bestimmung zugeführt. Obermeister Sattler nahm bei geöffneter Lade, wie es früher im Zunftleben gebräuchlich war, die Ehrung von 6 Jungmeistern vor. Nach der Aussprache mit dem Obermeister reichte er ihnen den Meistertrunk. Vor dieser Handlung vernahmen die Mitglieder die Geschichte von der Innungslade. Vor einem Jahr erfuhr der Obermeister, daß der Krankenunterstützungsverein die Zunftlade im Besitz habe, und bat, diese der Innung zu überlassen. Der Verwaltungsrat des Krankenunterstützungsvereins hat in dankenswerter Weise diese Bitte erfüllt. Der Krankenunterstützungsverein 1842 ist aus der aufgelösten Schuhmacherzunft hervorgegangen und hatte die Zunftlade 95 Jahre im Besitz. Der Verein wurde früher der Schuhmacherverein genannt. Ein Innungsmitglied, der Schuhmachermeister Dietz in der Hauptstraße, war Vorstand. Die Zunftlade besitzt ein kompliziertes Schloß, welches nur mit zwei Schlüsseln geöffnet werden kann. Man sieht ihr das Alter von 200 Jahren nicht an, so gut erhalten ist sie.

Ein Landwirt, ein Hausmetzger und ein Wirt von hier wurden zur Anzeige gebracht, weil sie die Vorschriften über Schlachtviehzuweisung hintergingen. Die noch vorhandenen Bestände des Schweines wurden beschlagnahmt und dem Schlachthof zugeführt.

Die Anfuhren am Obstgroßmarkt sind wieder gestiegen. Stark ist der Versand nach auswärts. Die Sonntags-Versteigerungen sind nun eingestellt. Dafür ist samstags Markt. Die ersten Feigen wurden zu 30 Pfg. das Pfund verkauft.

Die erste Pilzwanderung wurde am Samstag abgehalten unter Führung von Dr. Bickerich (Heidelberg). Heilkräuter und Wildgemüse wurden gezeigt.

Der Rentner Reinhard Wunsch feierte seinen 79., der Rentner Philipp Bienhaus seinen 76. und der Rentner Friedrich Pflästerer seinen 72. Geburtstag.

MARCHIVUM

Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage

Ein weiterer wichtiger Bauabschnitt auf dem Reichsparteitagsfeld vollendet — Die größte Baustelle der Welt
Das Deutsche Stadion für 310 000 — Restaurierungsarbeiten im alten Nürnberg

dnb. Nürnberg, 9. August.

Wer heute durch die alte Stadt Nürnberg geht, dem wird auffallen, daß an allen Ecken und Enden in den alten kleinen Gassen und Gäßchen und an den vielen malerischen Plätzen tausend eifrige Hände daran arbeiten, das äußere Bild dieses in seiner mittelalterlichen Pracht erhalten gebliebenen deutschen Stadtkerns zu verschönern. Erst die nationalsozialistische Stadtverwaltung ist sich wieder der Verpflichtung bewußt geworden, daß es in dieser berühmten einstigen Reichsstadt ein Vermächtnis zu ehren gilt: das alte Nürnberg zu erhalten, Verschüttetes wieder ans Licht zu legen und alles, das sich in einer haltlosen und traditionsfeindlichen Zeit plump und aufdringlich hatte breitmachen können, auszumerzen.

Nürnberg wahrt seine Tradition

Oberbürgermeister Liebel, der sich dieser Aufgabe mit bewundernswerter Energie widmet, konnte anläßlich des Besuchs deutscher Schriftleiter aus dem ganzen Reich mit Stolz und Berechtigung feststellen, daß die Stadt, die der Führer durch die Erhebung zur „Stadt der Reichsparteitage" so ausgezeichnet hat, heute doch schon anders aussieht als zu Beginn des Jahres 1933. Freilich sind in der Stadt selbst keine neuen gigantischen Bauten errichtet worden, und es wurde der alten deutschen Stadt auch nicht ein moderner Ausdruck aufgeprägt. Allein durch die Wiederherstellung des einstigen Zustandes all der vielen unvergleichlich schönen Bauten, die von einem lebensfreudigen und kunstsinnigen Bürgertum errichtet wurden, wird und wurde hier gearbeitet. Heute ist der Adolf-Hitler-Platz wirklich wieder der schönste Platz Deutschlands. Zahlreiche Häuser zeigen wieder ihr herrliches, typisches fränkisches Fachwerk. Trutzig und wehrhaft ragen die vom zerstörenden Gestrüpp befreiten Mauern und Türme empor.

Die Baudenkmäler unserer Zeit

Jenseits der verbreiterten Ringstraße entstanden und entstehen auf dem riesigen Reichsparteitagsgelände die Baudenkmäler unserer Zeit, die steinernen Zeugen der Macht und der Kraft des nationalsozialistischen Deutschland. Hier ist die größte Baustelle der Welt.

Hier wird in rastloser Tages- und Nachtarbeit an der Vollendung eines Werks geschafft, das noch in Jahrtausenden von dem Gestaltungswillen und dem Zukunftsglauben des geeinten Deutschland künden wird. Hier entsteht der „heilige Hain des Nationalsozialismus, der Wallfahrtsort aller Deutschen, die Tempelstadt der Deutschen".

Die Kongreßhalle der 40 000

Freilich müssen noch Jahre vergehen, bis alle die großen Pläne verwirklicht sind, aber bis zum Jahre 1943 wird, auch wenn ihre Durchführbarkeit noch so unmöglich erscheinen möchte, der erste große Bauabschnitt endgültig vollendet sein.

Wenn man vom First des fast 60 Meter hohen Modells des Kongreßbaues das Gelände überblickt, dann wird man sich des Gigantischen der Arenen und Tempelbauten bewußt.

Zu Füßen liegt das Fundament der Kongreßhalle, die nach den Plänen des verstorbenen Architekten Professor Ruff erbaut und nach ihrer Fertigstellung im Jahre 1943 zur Abhaltung der Parteikongresse dienen wird. 40 000 Sitzplätze wird die Halle enthalten, 2400 Menschen und 800 Standarten werden allein auf der Bühne Platz finden können. Der Bau, an dem jetzt schon 800 Volksgenossen täglich schaffen, überdeckt eine Fläche von fast 60 000 Qm. Er weist eine Länge von 275 Meter, eine Tiefe von 260 Meter und eine Höhe von 57 Meter auf. Die Spannweite der Halle wird 197 Meter betragen.

Ein volles Jahr wurde an der Verdichtung des Baugrundes gearbeitet. Heute nun ragt das 37,8 Meter breite Fundament bereits mehrere Meter in weitem geschlossenem Halbkreis aus der Erde. Rund herum liegen eigens errichtete Betonfabriken mit riesigen Silos und ausgedehnten Rohr- und Förderanlagen. Auf den normalspurigen Gleisen bringen die Züge neues Baumaterial herbei, gewaltige Granitblöcke, die aus fast allen deutschen Vorkommen, so im Harz, im Fichtelgebirge, im Odenwald, in Schlesien und in der Gegend von Passau gebrochen werden.

100 Meter breite Feststraße

Die zweite weitausgedehnte Baufläche liegt zwischen der Luitpold-Arena und dem Märzfeld. Hier wird die große Straße ihrer Vollendung entgegengeführt. Zwei Kilometer lang durchschneidet sie hinter dem Kongreßbau den Dutzendteich, führt an dem Deutschen Stadion, dessen Grundstein bei dem diesjährigen Reichsparteitag gelegt werden wird, vorbei, und mündet in ihrer ganzen Breite von nahezu 100 Meter in das Märzfeld ein, hier — beim Ausgang der Straße — von zwei gewaltigen Türmen flankiert, welche die grünen Wipfel des Kiefernwaldes weit überragen.

Das Deutsche Stadion, dessen Pläne von Generalbauinspektor Professor Speer stammen, wird eine Zuschauerzahl von 310 000 Menschen fassen und somit wohl auf eine lange Zeitdauer das bedeutendste Bauwerk seiner Art bleiben.

Das Märzfeld

Auf dem Märzfeld, dessen Flächeninhalt um ein Vielfaches größer als der aller bisher geschaffenen Aufmarschplätze und allein um das Fünffache größer als die Luitpold-Arena ist, werden in Zukunft die Vorführungen der Wehrmacht abgehalten. Das Viereck wird von einem mächtigen Tribünenbau eingeschlossen sein, der mit 46 jeweils 26 Meter hohen Türmen zugleich auch die größte Burganlage, die jemals erbaut wurde, darstellt.

Während des ersten Bauzeitabschnitts wird ferner gegenüber der Kongreßhalle jenseits der Feststraße ein neues Versammlungsgebäude errichtet werden, in dem die Kulturtagungen der Partei während der Reichsparteitage stattfinden sollen.

Die Geschlossenheit und Harmonie all der Bauten auf dem Reichsparteitagsgelände wird schließlich noch dadurch unterstrichen, daß hier ein Laubwaldhain angelegt wird. Schon heute sind 40 000 Eichen und andere Laubbäume gepflanzt.

Eine gewaltige Arbeit wird geleistet

Trotz der unerhörten Anstrengungen, die die Durchführung der jetzt schon in Angriff genommenen Arbeiten an Mensch und Maschine stellt, herrscht auch an den übrigen, den Reichsparteitagsbesuchern so vertrauten Kundgebungsstätten ebenfalls emsiges Arbeiten.

So unfaßlich es vor einem Jahr auch noch erschienen sein mag, die für das Baujahr 1936/37 gesteckten Pläne ausführen zu können, so werden doch am 6. September 1937, wenn abends alle Kirchenglocken Nürnbergs den Reichsparteitag einläuten, draußen auf dem Gelände die Hände ruhen und die Maschinen stillstehen. Es wird wieder ein großes Werk getan sein und viele tausend Arbeiter der Stirn und der Faust, die in treuer unermüdlicher Hingabe ihre Kraft und ihr Können zum Gelingen eingesetzt haben, werden befriedigt und froh eine Woche ruhen. Hunderttausende aber, die an diesen Weihestätten nun bald aufmarschieren und Rechenschaft ablegen über ihre Arbeit, werden hier auch wieder die Kraft schöpfen, um zu ihrem Teil und an ihrer Wirkungsstätte mit- und weiterzubauen an dem Werk: dem wir alle dienen: Deutschland.

Alfred Abel und Olga Tschechowa
in dem Film „Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit", der Ende der Woche in Mannheim anlaufen wird.

Kraft durch Freude
Sportamt

Abnahme im Radfahren für das Reichssportabzeichen am Sonntag, 15. August, vormittags 7.30 Uhr. Näheres wird vom Fachamt Radfahren noch bekanntgegeben.

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Im August werden noch folgende Sonderzüge an Sonntagen durchgeführt:

Nach Schwetzingen am 15. August zum Fußballkampf der Auswahlmannschaften von Baden und Süd-West. Abfahrt ab Mannheim etwa 13 Uhr, Rückfahrt ab Schwetzingen etwa 22 Uhr. Gegen Vorzeigung der Sonderzugsfahrkarten ermäßigter Eintritt in den Schloßgarten zu 15 Pfg. Fahrkarten zu 0,40 RM sind ab Mittwoch bei allen Geschäftsstellen erhältlich.

Nach Fürth im Odenwald am 22. August. Fahrpreis 1.10 RM. Wanderungen auf die Tromm und nach Lindenfels mit geselligem Beisammensein am Nachmittag in Fürth. Abfahrt des Sonderzuges ab Mannheim Hbf. 7.35 Uhr, Rückkunft Mannheim an 22.44 Uhr. Der Zug hält außerdem an den Stationen Rangierbahnhof — Seckenheim — Friedrichsfeld — Ladenburg — Großsachsen und Weinheim.

Sonderzug nach Karlsruhe zum Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Schweiz am 22. August. Fahrplan: Mannheim ab 7.20 Uhr, Neckarau ab 7.26 Uhr, Rheinau-Hafen ab 7.33 Uhr, Schwetzingen ab 7.43 Uhr, Karlsruhe an 8.35 Uhr. Rückfahrt Karlsruhe ab 21.10 Uhr. Fahrkarten 1.30 RM bei allen Geschäftsstellen erhältlich. Außerdem sind Karten erhältlich für den Leichtathletik-Länderkampf zu 35 Pfg. bis 0,70 RM.

Sonderzug in das Herz des Pfälzer Waldes mit Endstation Dahn am 29. August. Von dort aus werden Wanderungen durchgeführt. Karten zu 2.40 RM sind bei allen Geschäftsstellen erhältlich. Mannheim Hbf. ab 7.27 Uhr, ab Ludwigshafen 7.53 Uhr, Rückkunft Ludwigshafen an 22.55 Uhr, Mannheim an 23.08 Uhr.

Nach Achern und Ottenhöfen am 29. August. Abfahrt ab Mannheim gegen 6.30 Uhr. Rückkunft Mannheim an gegen 23 Uhr. Der Zug hält an den Stationen Neckarau, Rheinau-Hafen, Schwetzingen, Hockenheim, Neulußheim und Baden-Oos. Karten zu 3.30 RM (Ottenhöfen) und 3.— RM (Achern) sind bei allen Verkaufsstellen ab Ende dieser Woche erhältlich.

Zur Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf. Sonderzug vom 27. bis 31. August. Preis für Fahrt, vier Uebernachtungen mit Frühstück, Besuch der Ausstellung, Rheindampferfahrt, jedoch ohne Mittag- und Abendessen 25 RM. Teilnehmerkarten ohne Uebernachtung 15 RM.

•

Urlauber der Norwegenfahrt OF 55 vom 19. bis 27. Juni. Foto-Austausch am Mittwoch, 11. August, 20.30 Uhr, im Nebenzimmer des „Haus der Deutschen Arbeit", P 4, 4—5.

Das Ziel des Hilfswerkes „Mutter und Kind": ein starkes und gesundes deutsches Volk.

Was hören wir?

Donnerstag, 12. August

Reichssender Stuttgart

5.00: Frühmusik. — 6.30: Frühkonzert. — 8.30: Blasmusik. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Griff ins Heute. — 19.00: Streifzug durch deutsches Musikschaffen (Schallpl.). — 20.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik. — 21.00: Nachrichten. — 21.15: Schubert: Streichquartett d-moll. — 22.00: Nachrichten. — 22.15: 20. Deutsche Ostmesse. — 24.00: Paris und Helena, Oper von Gluck, 4. und 5. Akt (Aufnahme).

Aus Mannheim

22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. Ausführender Landesorchester Gau Baden unter Theo Hollinger — Adam Riehl und Karl Kuhnhäuser (Zitherduo).

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Volksliedsingen. — 11.40: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Bekannte Ouvertüren (Schallplatten). — 15.40: Plauderei. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Humor im Lied. — 18.30: Das Haus des deutschen Sports. — 19.00: Feierabend-Unterhaltung (Schallplatten). — 20.10: Unterhaltungskonzert. — 22.20: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik (Schallpl.).

Frankfurt
Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1937	9.	10.
5 Dt. R.-Anl. 27	101,8	101,8
4½ Schatz D. R. von 35 I. 41	...	...
4½ do. I. 41/45	99,62	99,62
4½ do. v. 36	99,—	99,—
4 Dt. R.-Anl. 34	99,—	99,—
4½ [illegible] 27	99,50	99,62
4½ Bayern 27	99,75	99,75
4½ Hessen 28 A-D	...	...
4½ Pr. St.-Anl. 28	100,7	100,7
4½ Thüringen 28	99,25	99,25
4½ do. 27 A-B	99,75	99,75
4½ Dt. R.-Bahn 35	100,8	100,8
4½ do. v. 36 R. 1	99,75	99,75
4½ Post 34	100,5	100,5
4½ do. 35	100,4	100,5
[illegible] 1934	109,8	109,6
[illegible] 1935	107,5	107,5
[illegible] 1936	111,6	111,6
[illegible] 1937	113,6	113,6
[illegible] 1938	117,3	117,0
Altbesitz Dt. Reich	128,1	128,2

Anleihen d. Kom.-Verb.

	9.	10.
Oberhess. Pr.-Anl.	...	136,5
Stadtanleihen		
4½ Augsburg 26	99,50	99,50
4½ B.-Baden 26	98,37	98,50
4½ Berlin Gold 24	101,0	101,0
4½ Darmstadt 26	98,75	98,25
4½ Dresden 26	98,25	98,25
4½ (7) Frankf. 26	98,87	98,87
4½ (8) do. 26	98,75	98,75
4½ Hanau 26	98,25	98,25
4½ Heidelberg 26	97,50	97,50
4½ Ludwigsh. 26	98,50	98,50
4½ Mainz 26 A	...	...
4½ Mannheim 26	98,75	...
4½ do. 27	...	99,—
4½ Pirmasens 26	94,—	94,—
5 Ulm 26 A-C	100,1	100,2
Mannheim Ausl.	...	136,5

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Kreditanstalten der Länder

	9.	10.
4½ Hess. Ldsbk. 26, 27 u. 28 R 1, 2, 7, 8 und 9	...	...
4½ do. Goldschuldv. 28 R 7	98,50	98,50
5½ Hess. L.-Hyp. Liqu.-Anl. 31-34	101,2	101,2

	9.	10.
4½ Pr. Ld.-Pfbr.-Anst. G.-Pfbr. R 19	...	...
do. R 22	...	...
do. G.-Kom. R 2	...	...
4½ Württ. Wohn. 26 R II	99,50	98,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	9.	10.
4½ Bad. K.-Ldsb. [illegible] R 2	99,50	99,—
4½ do. Gold [illegible] A 1	98,50	98,50
4½ Nassau Ldsb. 26 R 1 u. 2	99,50	99,50
4½ [illegible] Girozentr. f. Hessen R 2	98,50	98,50
4½ do. R 3	98,50	98,50
4½ do. R 10	98,50	98,50
4½ do. R 12	98,—	98,—
4½ Nassau Ldsbk. Gpfbr. 25 A 1	100,0	100,0
4½ do. 28 A 2	100,0	100,0
4½ do. Kom. 26 R 1	98,75	98,75
Dt. Kom. S. Abl. I	134,5	134,3
do. [illegible]	150,0	150,0
Landschaften		
4½ Ostpr. Landsch. [illegible] 1937	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	9.	10.
4½ Bayr. Bodencr. [illegible]	101,7	101,7
4½ Bayr. Handelsbank R 32	102,0	102,0
4½ Berl. Hyp.-Bk. R 8 von 25	99,62	99,62
4½ Frankf. Hyp.-Bk. R 1-4	99,75	99,75
5½ do. Liq. Pf. R 5	101,7	101,8
4½ do. Gold-Kom. R 2	98,75	98,75
4½ do. Pfbr.-Bk. Gpfbr. Em. 1 u. 2	99,75	99,75
5½ do. Liq. 1	101,7	101,7
4½ do. Kom. 1	98,75	98,75
5½ Goth. Grdcr.-Bank A 1	101,6	101,6
4½ Mein. Hyp.-Bk. Gpfbr. [illegible]	99,75	99,75
4½ Pfälz. Hyp.-Bk. 24/25/26 R II-IX	100,7	100,7
5½ do. Liq. 26, 28 a. R. A-G	101,6	101,7
4½ do. Goldkom. R 1 u. 2	99,50	99,50
5½ Preuß. Bodcr. Liq. Gold VII	101,8	101,6

	9.	10.
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 2-4	99,62	99,62
4½ do. R 5	99,62	99,62
5½ do. Liq. Pfbr.	102,1	102,2
4½ Rh. Hyp. Gold-Kom.	99,—	99,—
5½ [illegible] Liq. Gpfbr. 8 und II a. R.	101,8	101,8
4½ Württ. Hyp.-Gpfbr. 1, 2	...	...
4½ do. [illegible]	...	...
Schuldverschreibung		
6 Daimler-Benz 27	105,0	105,0
6 Linoleum v. 26	...	...
6 [illegible]	...	...
6 Neckar Stuttg. 23	...	...
in Aktien umwandelbar		
7 J.G. Farben RM-Anl. v. 28	133,5	134,2
ohne Zinsberechnung		
5 Neckar Stuttg. 21	99,50	99,37
Industrie-Aktien		
Akt. Gebrüder	78,50	78,50
A E G	131,0	131,0
Andreae-Noris	...	...
Aschaff. Buntpap.	...	...
do. Zellstoff	151,2	151,7

	9.	10.
Badische Masch.	101,5	101,5
[illegible]	72,—	72,—
Bayr. Motorenw.	150,0	149,5
Bemberg, J. P.	152,5	150,0
Julius Berger	145,0	145,0
[illegible]	109,6	109,0
[illegible]	96,—	96,—
Brown Boveri	...	137,7
Cement Heidelbg.	187,2	187,3
do. Karlstadt	...	...
Chem. Albert	144,0	144,0
Dt. Gold u. Silber	298,0	298,0
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	...	...
Durlacher Hof	105,0	105,0
Eichbaum-Werger	109,2	...
Enzinger-Union	...	...
Eschweiler Bergw.	...	...
Eßlinger Masch.	119,2	119,7
Ettlinger Spinn.	116,0	118,0
Exportmalz	180,0	184,0
Faber u. Schleich	102,7	102,6
Fahr, Gebr.	136,5	136,5
I.G. Farben	157,8	157,4
Feinmech. (Jetter)	126,0	125,2
Feldmühle Papier	...	149,5
Frankfurter Hof	88,—	88,—
[illegible]	...	...
Goldschmidt	...	...
Gritzner-Kayser	53,—	...

	9.	10.
[illegible]	...	...
Grün & Bilfinger	269,0	269,5
Hafenmühle	127,7	127,7
Haid u. Neu	95,75	95,25
[illegible]	157,0	157,0
Hanfwerke Füssen	...	...
Harpener	172,5	...
[illegible]	...	150,0
Henninger Brauer	...	129,0
Hessen-Nass. Gas	82,—	82,—
Holzmann, Ph.	...	153,3
Junghans	140,0	139,2
Klein, Schanzlin	147,0	147,0
Knorr, Heilbronn	295,0	...
Kolb u. Schüle	131,0	131,5
Konserven Braun	101,0	101,5
[illegible]	...	...
Lech, Elektrizität	115,5	115,2
Löwenbr. Münch.	192,5	...
Ludwigsh. Akt.-Br.	118,0	118,0
do. Walzmühle	150,0	150,0
Mainkraftwerke	93,—	95,50
Mainzer Akt.-Br.	93,—	88,50
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Moenus	122,7	122,7
Motoren Darmst.	118,0	118,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

	9.	10.
[illegible]	131,0	131,0
Park- u. Bürgerbr.	125,0	125,0
Pfälz. Mühlen	156,0	155,0
[illegible]	...	...
Rhein. Braunkohl.	...	...
Rheinelektra St.	131,2	131,0
do. Vorz.	123,5	123,5
Rheinmetall	152,5	152,0
R. W. E.	...	133,7
Roeder, Gebr.	110,0	110,0
[illegible]	...	...
[illegible]	133,0	133,0
[illegible]	111,0	110,7
[illegible]	127,0	127,0
Seilind. (Wolff)	117,5	117,5
Siemens-Reinig.	124,0	124,0
[illegible]	132,5	132,5
[illegible]	...	...
Stuttgart. Hofbr.	107,0	107,0
Südd. Zucker	205,7	205,0
Tellus Bergbau	...	...
Ver. Dt. Oelfab.	138,0	138,0
do. Glanzstoff	...	...
do. [illegible]	...	144,0
do. [illegible]	...	147,5
do. Ultramarin	151,0	151,0
Voigt & Haeffner	...	...
[illegible]	82,—	82,—

	9.	10.
Württemb. Elektr.	110,5	110,0
[illegible]	...	...
Zellst. Waldhof	163,0	164,5
Bank-Aktien		
Badische Bank	122,6	122,6
Bayr. Hyp. u. Wechsel	118,0	117,7
D.D.-Bank	125,2	125,0
Dresdner Bank	105,0	105,0
Frankfurter Bank	91,75	99,25
do. Hyp.-Bank	122,0	122,0
Pfälz. Hyp.-Bank	104,2	109,2
Reichsbank	215,0	215,0
Rhein. Hyp.-Bank	156,2	156,2
[illegible] Bank	107,0	107,0

Verkehrs-Aktien

	9.	10.
Bad. AG f. Rheinschiff. und Seetransport	108,5	108,5
Dt. Reichsb. Vorz.	128,0	128,0

Versicherungen

	9.	10.
Bad. Assekuranz	...	...
[illegible]	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte
Umtausch-Obligationen

	Fällig	10. August
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1935	1951	100,0
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	103,5
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1937	1952	98,75
4½% " " 1938	1953	98,75
4½% " " 1940	1955	98,75
4½% Ruhrwohnungsbau	1956	98,50
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1948	101,7
4½% " "	1951	100,0

Berlin
Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, Rentenbriefe, Schutzgebiete

1937	9.	10.
5 Dt. Reichsanl. 27	101,8	101,8
4½ R.-Schatz 35	99,87	99,62
4½ do. 1936 I. F.	99,—	99,—
4 Reichsanl. 1934	98,—	98,—
5½ Young-Anl.	...	128,0
4½ Preußen 1928	104,8	103,7
4½ do. 1936	...	...
4½ Baden 27	99,62	99,75
4½ Bayern 27	[illegible]	[illegible]
4½ do. Ser.-Anl.	100,8	100,8
4½ Braunschweig	99,62	99,50
4½ Hessen 1929	...	...
4½ Sachsen 1927	99,50	[illegible]
4½ Reichspost v. 34	100,7	100,7
4½ do. 35 F. 1	100,6	100,6
4½ [illegible] Rentenbr.	99,—	99,—
5½ do. Liq. Rentenbr.	105,1	105,1
Dtsch. Anl. Ausl.	128,2	128,3
Anhalt Altbesitz	127,5	...
Hamburg Altbesitz	127,7	127,5
Thüring. Altbesitz	...	...
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	...	...
4 do. 1914	...	...

Anleihen: Provinz, Bezirks-, Zweckverbände, Kreise und Städte

	9.	10.
4½ Brandenbg. 26	99,62	99,50
4½ Hannover	98,75	...
4½ Pommern 26	...	98,25
4½ Sachsen A. 26	98,75	...
4½ S.-Holst. A.	98,50	...
4½ [illegible]	...	...
Ostpreuß. Altbes.	...	136,2
Pommern Altbes.	...	...
Rheinprov. Altbes.	134,1	134,1
S.-Holst. Altbes.	...	...
Westfalen Altbes.	136,0	136,0
4½ Aachen	...	...
4½ Berlin Gold	...	...
4½ Bochum 29	...	98,12
4½ Braunschw.	...	...
4½ Breslau 29 I	98,25	...
4½ do. v. 28 II	...	98,50
4½ Duisburg 28	98,25	[illegible]
4½ Düsseldorf 26	98,12	98,12
4½ Essen 28	98,—	...
4½ Kassel 28	...	...
4½ Leipzig 28	98,12	...
4½ Mannheim 26	...	...
4½ do. 27	...	...
4½ München 29	...	...
4½ Pforzheim 26	...	...
4½ do. 27	...	...
4½ Wiesbaden 28	...	...
Mannheim Altbes.	...	...

Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt.

	9.	10.
4½ [illegible]	98,75	...
4½ [illegible] R. 3, 4, 6	99,25	...
4½ do. [illegible]	99,50	...
4½ [illegible]	99,25	...
4½ [illegible]	...	99,50
4½ do. do.	...	...
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible] 27	...	99,87
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible]	99,12	99,12
4½ [illegible]	99,50	...
4½ [illegible] A	99,75	98,75
4½ [illegible]	98,—	98,75
4½ do. [illegible]	98,—	98,—
4½ Dt. Kom. 28/36	98,75	98,62

Landschaften

	9.	10.
4½ Schl. Landsch. [illegible]	99,25	99,12
4½ [illegible]	99,20	99,—
5½ do. [illegible]	102,0	102,0

Stadtschaften

	9.	10.
4½ Berl. Pfbr.-Amt Goldpf.	99,—	99,—
4½ Pr. Zentral-Stadtsch. R 5, 7	99,50	99,50
4½ do. do. R 10	99,50	99,50

Hypothek.-Bank-Werte

	9.	10.
4½ Bayr. Hyp. 1-6	101,8	101,7
4½ Bayr. Vereinsbank	101,7	...
5½ Berl. Liq. 8	101,6	101,6
4½ Braunschweig.-Hann. Hyp.	99,75	99,75
4½ [illegible]	99,62	99,62
4½ D. Hypoth.-Bk. Goldpfbr.	99,75	99,12
4½ [illegible] 7-9	99,12	100,0
4½ [illegible]	...	99,50
4½ Gotha Gdkr. Goldpfbr.	99,50	99,75
4½ Hamb. Hyp.-Bk. O-K	99,75	99,75
4½ Hann. Bodkr. Goldpfbr.	99,75	99,50
4½ Mitteld. Bdkr. R 11	99,50	99,50
4½ Pr. Bodenkr. Goldpfbr.	99,50	99,50
4½ Pr. Centr.-Bod. Goldpf. 1928	99,50	...
5½ do. Liquid.	101,6	101,8
4½ Pr. Hyp.-Bk. [illegible]	99,50	99,50
4½ [illegible]	99,50	99,50
4½ do. Kom. 1	98,50	98,50

	9.	10.
4½ Rhein.-Hyp.-Bk. R 35, 36, 39	...	...
5½ do. Liquid.	102,0	102,0
4½ do. Kom.	94,—	94,—
4½ Rh.-Westf. Bod. 6, 12, 13, 4	99,75	99,75
4½ Roggenrent.-Bank	99,50	99,50
4½ Sächs. Bodencr. 16-21	99,50	99,50
4½ Schl. Bodcr. Goldpf.	99,50	99,50
4½ Südd. Bodcr. 9, 10	101,7	101,7
4½ Thür. Bodenkr.	99,50	99,50
4½ Westd. Bodenkredit	99,50	99,50
4½ do. [illegible]	94,50	99,50
4½ Württ. Hyp. [illegible]	100,0	...
Industrie-Obligationen		
6 I.G. Farbenind.	115,7	115,7
5 Daimler-Benz	...	...
5 Dt. Linoleum	...	...
6 [illegible]	...	...
6 [illegible]	...	...
5 Mitteldt. Stahl 36	103,0	103,2
6 Natronzellstoff	105,0	...
5 [illegible]	102,2	101,2
6 [illegible]	103,2	103,2
ohne Zinsberechnung		
6 [illegible] 26	c.8,50	89,—
4½ Harp. Bergb.	130,2	130,7
6 [illegible]	103,5	...

Aktien — Industrie-Aktien

	9.	10.
Accumulat.-Fabr.	229,0	228,0
[illegible]	127,0	130,0
A. E. G.	131,3	131,1
Alsen Portl. Zem.	...	190,0
[illegible]	119,0	119,0
[illegible]	...	...

	9.	10.
Anhalt. Kohlenw.	126,2	...
Aschaffbg. Zellst.	151,7	152,5
Augsb.-Nürnb. Masch.	137,0	136,5
Bachm. & Ladewig	...	...
[illegible]	125,0	127,5
Bast	...	...
[illegible]	...	...
do. Elektr.-W.	...	140,5
Bergmann Elekt.	...	150,2
Berl.-Gub. Hut.	190,0	188,0
do. Kindl Br.	...	...
do. [illegible]	...	272,1
do. [illegible]	160,5	168,7
Beton u. Monier	159,0	159,0
Brauh. Nürnberg	109,5	109,5
Braunk. u. Brikett	218,5	218,5
[illegible]	...	...
do. Woll-Kämm.	...	172,0
Brown, Bov. & C.	...	138,5
Buderus Eisen	129,0	130,0
Busch Opt.	144,7	144,0
[illegible]	...	125,1
[illegible]	118,7	117,5
Chem. Buckau	...	...
do. Grünau	...	...
do. v. Heyden	...	163,2
do. [illegible]	...	...
[illegible]	134,5	...
[illegible]	143,2	145,0
Conti Gummi	199,7	191,0
Daimler-Benz	141,8	141,8
Dt. Atlant. Tel.	...	...
[illegible]	...	...
do. Cont. Gas	118,7	119,0
do. Erdöl	150,7	150,7
do. Kabelwerke	...	...
do. Linoleum	165,8	165,5
do. Schachtbau	...	142,5
do. Spiegelgl.	140,0	136,5
do. Steinzeug	...	...
do. [illegible]	...	...
do. Tel. u. Kab.	...	150,0
do. Ton u. Stzg.	145,5	...
do. Waffen	185,5	184,2
[illegible]	154,8	151,0

	9.	10.
Didier-Werke	110,0	109,0
Dierig, Christian	...	158,5
Dortm. Akt.-Br.	...	181,0
do. Union	211,0	...
[illegible]	...	158,5
[illegible]	145,5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	87,25	87,25
Eintracht Braunk.	...	191,7
[illegible]	...	155,5
Elektr. Lieferung	136,8	138,3
Elektr. Licht u. Kr.	156,3	156,3
[illegible]	129,2	130,2
[illegible]	124,7	124,2
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	197,7	198,0
[illegible]	167,7	168,2
[illegible]	...	142,7
Felten & Guill.	128,2	128,1
[illegible]	142,3	142,0
[illegible]	130,7	132,2
[illegible]	...	...
Gebhard & Co.	...	...
Gelsenkirch. Bergw.	...	...
Ges. f. el. Untern.	155,0	155,2
Glas Schalke	...	...
[illegible]	...	...
Goldschmidt, Th.	149,0	151,0
Grün & Bilfinger	269,5	269,5
Guano-Werke	123,2	124,5
Haberm. & Guckes	96,50	96,50
Hackethal, Draht	140,0	141,5
Hageda	128,0	128,5
Hallesche Masch.	...	125,0
Harburg. Gummi	184,0	...
Harpen. Bergbau	179,5	179,5
Hedwigshütte	...	...
[illegible]	115,0	...
Hemmoor Portl.	218,0	213,0
[illegible]	...	119,0
[illegible]	91,50	93,—
[illegible]	163,5	167,0
[illegible]	...	148,0
Hochtief A.-G.	150,0	150,5

	9.	10.
Hoesch-Köln Bgw.	125,0	125,2
[illegible]	...	...
Phil. Holzmann	...	...
Hotelbetrieb	94,—	94,—
Hubertus Braunk.	...	...
Ilse Bergbau	172,5	...
do. Genußsch.	142,0	141,5
[illegible]	...	...
[illegible]	91,—	90,—
Kahla, Porzellan	143,7	143,7
Kali-Chemie	158,1	158,7
Kali Aschersleben	121,2	120,0
[illegible]	159,0	158,0
Klöckner-Werke	136,5	136,7
Knorr, C. H.	...	...
Kokswerke u. Chem.	165,8	165,7
Kollmar & Jourdan	107,0	107,0
Kötitzer Leder	...	158,0
Kraftwerk Thür.	...	...
Krefft, W.	94,—	94,25
[illegible]	114,0	114,0
[illegible]	132,5	...
Küppersbusch, F.	...	...
Lahmeyer & Co.	130,1	...
Leipz. Br. Riebeck	88,50	88,50
[illegible]	182,5	181,0
[illegible]	158,7	158,2
[illegible]	...	155,5
[illegible]	141,7	141,0
Lorenz, C.	...	...
Mannesmann	124,2	125,2
Mansfeld. Bergb.	...	150,0
Markt- u. Kühlh.	...	126,0
[illegible]	...	...
Maschinenbau-Buckau	144,7	144,7
Maximilianshütte	...	...
[illegible]	115,0	116,8
[illegible]	109,0	109,7
Metallgesellschaft	137,0	...
[illegible]	152,0	152,0
Miag Mühlenbau	159,0	152,2
Mimosa	...	...
Mitteldtsch. Stahl	...	...
Mühle Rüningen	180,0	181,5
Mülheim. Bergw.	...	...

	9.	10.
Natronzellst.	...	129,0
Neckarwerke	117,7	117,8
[illegible]	180,0	...
[illegible]	...	...
do. Steingut	142,2	142,7
[illegible]	117,6	117,7
[illegible]	...	...
Phönix Braunk.	...	120,0
Pittler Werkzeug	...	...
Pomm. Eisengieß.	...	150,0
[illegible]	229,0	230,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	178,0	177,5
[illegible]	...	58,25
[illegible]	159,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	141,0	...
Rhein. Braunk.	225,0	...
do. Elektrizität	...	131,5
do. Spiegelglas	137,0	125,5
do. Stahlwerk	137,5	138,0
Rh.-Westf. Elektr.	132,8	136,1
Riebeck Montan	...	...
Roddergrube	...	...
Rositzer Zucker	96,50	...
[illegible]	98,62	98,50
Rütgerswerke	149,5	148,8
Sachsenwerk	...	...
[illegible]	...	191,5
Salzdetfurth Kali	183,5	...
Sarotti Schokol.	121,2	123,7
Schering-Kahlb.	...	...
[illegible]	147,1	149,0
[illegible]	124,8	125,0
do. Portl.-Zem.	158,1	...
[illegible]	203,0	...
[illegible]	...	184,5
Schultheiss	...	176,5
[illegible]	96,75	97,75
[illegible]	...	...
[illegible]	133,5	...
Siemens & Halske	230,7	218,2
[illegible]	...	...
[illegible]	170,7	...

	9.	10.
Stettin. Portl.-Z.	126,2	126,1
[illegible]	...	...
Stöhr Kammgarn	137,2	137,2
Stolberger Zink	104,5	104,5
Gebr. Stollwerck	132,0	131,0
Südd. Zucker	206,5	207,0
Thür. Elektr. u. G.	...	...
[illegible]	...	162,0
[illegible]	...	98,—
[illegible]	114,5	114,7
[illegible]	...	...
[illegible]	117,7	...
[illegible]	...	...
Ver. Dt. Nickelwerke	168,0	168,0
do. Stahlwerke	120,7	120,8
do. [illegible]	121,0	120,0
do. Ultramarin	...	...
Vogel Tel.-Draht	144,5	144,0
Wanderer-Werke	...	181,0
[illegible]	...	...
Westeregeln	114,2	114,2
[illegible]	80,25	81,—
[illegible]	...	120,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Wintershall	136,1	136,5
Zeiß Ikon	132,8	133,5
[illegible]	...	...
Zellstoff Waldhof	163,1	163,2
[illegible]	144,0	144,0

Bank-Aktien

	9.	10.
Allg. Dt. Cr.-Anst.	100,0	99,87
Badische Bank	119,0	...
Bank f. Brauind.	140,0	140,0
Bayr. Hyp. u. Wechs.	103,2	108,1
do. Vereinsbk.	112,0	112,0
Berl. Handelsges.	136,0	136,0
Comm.- u. Privatb.	119,0	117,7
Dt. Bank u. Disc.	125,2	126,0
[illegible]	122,5	122,0
[illegible]	82,50	82,—
Dt. Golddisc.-Bk.	101,0	...
Dt. Hypoth.-Bank	123,2	123,5
Dt. Übersee-Bank	142,0	141,7
Dresdner Bank	106,0	106,0
Meining. Hyp.-Bk.	...	123,0
Reichsbank	215,2	215,0
[illegible]	...	156,2
[illegible]	...	141,0
Sächsische Bank	109,0	109,0
[illegible]	...	112,3
Vereinsbk. Hamb.	130,5	130,5
[illegible]	110,0	110,0

Verkehrs-Aktien

	9.	10.
[illegible]	77,50	78,—
[illegible]	128,3	128,1
[illegible]	...	...
[illegible]	96,25	95,62
Dt. Reichsb. Vorz.	128,0	128,5
Hapag	...	89,50
Hamb.-Hochbahn	90,25	98,12
Hamb.-Südam.	...	...
Nordd. Lloyd	92,50	93,62

Versicherungs-Aktien

	9.	10.
Aach. u. M. Feuer	...	...
do. Rückvers.	...	...
Allianz u. Stg. V.	271,7	...
do. Lebensvers.	...	...
Berlin. Feuervers.	...	...
Colonia-Feuer	...	...
Hermes Kredit	...	...
Magdeb. Feuer	...	...
Thuringia Ges. A.	...	...

Kolonial-Werte

	9.	10.
Dtsch.-Ostafrika	143,0	143,5
Kamerun Eisenb.	...	...
Neu-Guinea	...	...
Otavi-Minen	31,50	32,—
Schantung-H.-B.	134,0	...

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Fußball rollt wieder!

Das Ereignis des kommenden Sonntag: Nationalelf gegen SA-Auswahl in Berliner Olympiastadion

Die schäbige Sommerpause der Fußballer ist zu Ende. Am kommenden Sonntag schwingt König Fußball wieder das Szepter und schon in wenigen Wochen werden wir wieder mitten drin in den Kämpfen um Meisterschaft und Punkte stehen.

Noch selten begann eine Spielzeit so ereignisreich wie die bevorstehende. Ein Kampf, der im ganzen Reich mit Spannung und Interesse erwartet wird, überragt alles: die Begegnung zwischen

Nationalelf und SA-Auswahl,

die im Rahmen der SA-Reichswettkämpfe am Sonntag im Olympia-Stadion durchgeführt wird. In der SA-Elf stehen so bekannte Spieler wie Jürissen, Münzenberg, Zielinski, Lenz und Gauchel, die alle schon wiederholt die deutschen Farben in Länderkämpfen vertraten. Dieser Auswahl stellt das Fachamt Fußball eine sehr spielstarke Vertretung entgegen, in der eine ganze Reihe unserer National-Stammspieler zu Worte kommt, daneben aber auch einige unserer hoffnungsvollen Nachwuchsspieler. Gespannt darf man vor allem auf das Wiederauftreten des Wormsers Seppl Fath sein, der seine langwierige Beingeschichte überwunden hat und hoffentlich wieder ein wertvolles Mitglied der Nationalelf wird. Am Sonntag soll er den ersten Versuch dazu machen. Im einzelnen stehen die beiden Mannschaften wie folgt:

Nationalelf:
Buchloh (VfB Speldorf)
Welsch (Bor. Neunkirchen) **Janes** (Fort. Düsseldorf)
Rose (SpVg Leipzig) **Goldbrunner** (Bayern München) **Schädler** (Ulmer FV 94)
Elbern (SV Beuel) **Hänel** (Hertha) **Berndt** (T/B Berlin) **Szepan** (Schalke) **Fath** (Worms)

*

Winter (Danzig) **Stermjeck** (Niederrhein) **Lenz** (Westfalen) **Gauchel** (Niederrhein) **Schneider** (Berlin)
Zielinski (Niederrhein) **Krönung** (Franken) **Stephan** (Niederrhein)
Münzenberg **Gipka** (beide Niederrhein)
Jürissen (Niederrhein)
SA-Gruppe:

Am Vorabend des großen Kampfes im Olympiastadion wird in der Reichshauptstadt bereits ein Treffen zwischen den Gaumannschaften von Brandenburg und Sachsen stattfinden, das von beiden Seiten mit den besten Spielern bestritten wird. Bei den Sachsen wird der talentierte Dresdner Schön, der lange verletzt war, wieder den Sturm führen.

*

Schalke 04 gastiert im Süden

In den süddeutschen Gauen geht es auch mit vollen Segeln in die neue Spielzeit. Der erste Spieltag bringt eine ganze Reihe größerer Spiele, so den Städtekampf Stuttgart — München, das Gauspiel Baden — Südwest mit Nachwuchskräften in Schwetzingen, ein Kreisauswahlspiel im Gau Südwest zwischen Frankfurt und Mittelpfalz und dann die vielen Freundschaftsspiele, von denen die Begegnung Karlsruher FV — Schalke 04 an erster Stelle zu nennen ist. Die deutsche Meisterelf wird in den nächsten Wochen so wiederholt im Süden zu sehen, denn dem Kampf gegen den jetzt zur Bezirksklasse abgestiegenen deutschen Altmeister KFV folgt am 22. August ein Gastspiel beim FSV Frankfurt, am 29. August das Pokalspiel in Frankenthal und im September ein Treffen mit dem VfB Stuttgart.

Einige weitere prominente Gäste aus dem Reich und dem benachbarten Ausland werden sich am Sonntag auf süddeutschen Fußballfeldern vorstellen. So die Young Fellows Zürich, die von Bayern München verpflichtet wurden, der FC Basel, der im „Möslé-Stadion" gegen den Freiburger FC antritt, und der Polizei-SV Chemnitz, der in Lahr beim Jubiläum des dortigen Polizei-SV auf den VfB Stuttgart trifft. Andererseits wird man auch einige der führenden süddeutschen Mannschaften auf Reisen sehen. Der VfR Mannheim fährt nach Paris, der 1. FC Nürnberg nach Westfalen und 1860 München ins Rheinland. — Nachstehend führen wir

die wichtigsten Spiele auf, die am Sonntag in Süddeutschland stattfinden werden:

Baden — Südwest (Nachwuchs) in Schwetzingen
Stuttgart — München in Stuttgart
Frankfurt — Mittelpfalz in Frankfurt
Karlsruher FV — Schalke 04
FV Offenburg — SV Waldhof
FV Niefern — Germania Brötzingen
SVg Untertürkheim — Stuttgarter SC (Sa)
FV Zuffenhausen — SV Feuerbach (Sa)
SpVg Schramberg — 1. FC Pforzheim (Sa)
VfB Stuttgart — Pol. Chemnitz in Lahr
Stuttg. Kickers — 1. FC Pforzheim in Furtwangen
VfR Schwenningen — Wormatia Worms
Union Böckingen — MTV Ingolstadt
Freiburger FC — FC Basel
Ulmer FV 94 — Union Augsburg
VfB Ludwigsburg — Sportfr. Eßlingen
Kickers Offenbach — Borussia Fulda
SpVg Fürth — Minerva 93 Berlin
FV 04 Würzburg — Stuttgarter SC
Bayern München — Young Fellows Zürich
VfL Neustadt (b. Coburg) — FC 05 Schweinfurt

Auf Reisen . . .

Arminia Bielefeld — 1. FC Nürnberg
Turu Düsseldorf — 1860 München in Neuß
SC Mühlhausen (Thür.) — Phönix Karlsruhe
Red Star Paris — VfR Mannheim.

Abschließend soll noch das rückständige Gauliga-Aufstiegsspiel im Gau Südwest (das natürlich ohne jede Bedeutung ist!) zwischen TSG 61 Ludwigshafen und Sportfreunde Frankfurt erwähnt werden.

Sportwerbetage in Weinheim

Ballspiele an der Reihe

Wieder einmal — in der Zeit vom 14.—16. August — wird Weinheim im Zeichen einer großen werbesportlichen Veranstaltung stehen. Der FV 09 Weinheim eröffnet damit gleichzeitig das neue Spieljahr und ein würdigerer Saisonauftakt hätte eigentlich kaum gefunden werden können. Bereits der Samstagabend wird ein lebhaftes Treiben auf dem Platze bei der Weinheimer Brücke bringen, ist doch dieser einleitende Teil des Festes für die Jugend vorgesehen. Jungvolk und Angehörige der Sportdienstgruppen werden sich schneidige Kämpfe im Fußball und Handball liefern. Der Sonntag als Haupttag bringt dann nahezu sämtliche aktiven Mannschaften des Veranstalters auf den Plan und mit der Verpflichtung auswärtiger Gegner aus der Pfalz und aus der Karlsruher und Mannheimer Gegend läßt der FV 09 Weinheim eine Reihe von Mannschaften kommen, die einen Namen von gutem Klang haben.

Das Haupttreffen des Tages bestreitet der Meister Unterbadens, Alemannia Ilvesheim, der in stärkster Besetzung antreten wird, ebenso wie die Elf des Veranstalters. Dieses um 16.30 Uhr beginnende Spiel, ein Fußballspiel, wird umrahmt sein von zwei Handballtreffen, wobei u. a. auch eine Frauenstaffel zu Worte kommen wird.

Den Beschluß der festlichen Tage, die übrigens an allen Tagen mit einem kameradschaftlichen Beisammensein verbunden sind, bilden am Montag zwei Fußballtreffen, die entsprechend der vorgesehenen Paarungen gleichfalls gute sportliche Leistungen bringen werden.

Abschied vom Sportkameraden

Motorsportler bei der Trauerfeier für James Guthrie

Chemnitz, 10. August. Die deutschen und englischen Motorradrennfahrer nahmen am Montagabend Abschied von ihrem beim Rennen um den Großen Preis von Deutschland für Motorräder im Hohenstein-Ernstthal auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Sportkameraden James Guthrie. Zu der feierlichen Einsargung in der Kapelle des Küchwald-Krankenhauses hatten sich der Führer der Motorbrigade Sachsen, NSKK-Gruppenführer Lein, der englische Vizekonsul und ein Vertreter des Niederländischen Automobil-Clubs, die am Rennen in Hohenstein-Ernstthal beteiligten englischen Rennfahrer und Begleiter, die noch in Chemnitz weilenden deutschen Rennfahrer und Angehörige der Auto-Union sowie viele Motorsportfreunde eingefunden.

NSKK-Gruppenführer Lein sprach Worte des Abschieds und legte dann einen Kranz des Korpsführers Hühnlein am Sarg nieder. Ein Vertreter der englischen Fahrer sprach den Dank der am Sarg versammelten englischen Gemeinde an das NSKK für diese feierliche Abschiedsstunde aus.

Es folgte dann die Ueberführung der sterblichen Hülle zum Bahnhof.

Weitere Mannheimer Kanusiege

bei den Rahmenkämpfen der Deutschen Meisterschaftsregatta in Hannover

Bei den Rahmenkämpfen, die aus Anlaß der Deutschen Kanumeisterschaften in Hannover ausgetragen wurden, konnten der Jugendmann Roßer von der Mannheimer Kanugesellschaft zusammen mit seinem Vereinskameraden Hauck nachstehende beachtliche Erfolge erringen:

1. Sieger im Einerfaltboot der langen Strecke; 1. Sieger im Einerfaltboot der kurzen Strecke; 1. Sieger im Einerkajak der kurzen Strecke; 1. Sieger im Zweierkajak der kurzen Strecke (Roßer-Hauck).

Ein erfolgreicher Mannheimer Fahrer

Willi Schreiber siegte beim Herxheimer Sandbahnrennen in der Klasse der Ausweisfahrer bis 200 ccm.

Badens Nachwuchsspieler gegen Südwest

Am kommenden Samstag steigt der Gau-Vergleichskampf in Schwetzingen

Vom 9. bis 14. 8. findet in Karlsruhe im Hochschulstadion ein **Fußball-Lehrgang für befähigte Nachwuchsspieler** des Gaues Baden statt. Die Leitung des Lehrganges hat der Reichsbundsportlehrer Fadra, der erst jetzt von Finnland zurückkehrte, wo er ein vierwöchentliches Training der finnischen Nationalmannschaft mit Erfolg leitete.

Bei dem Lehrgang wird auch Sepp Herberger anwesend sein und den Nachwuchs an Ort und Stelle in Augenschein nehmen. Ungefähr 35 Spieler aus dem ganzen Gaugebiet sind hier zusammengezogen. Veranlagte Spieler selbst aus kleinsten Vereinen werden hier bestrebt sein, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und werden hier sehr viel Neues lernen, das sie in ihrem Verein wieder nutzbringend verwenden können.

Zum Abschluß dieses Lehrganges steigt nun am kommenden Sonntag, dem 15. 8.

in Schwetzingen ein Gau-Vergleichskampf, Baden gegen Südwest,

der die befähigten Nachwuchsspieler Badens im Kampfe gegen eine gleiche Mannschaft des Gaues Südwest sehen wird. Für die Fußballanhänger ein schöner Auftakt der Saison und für die Schwetzinger insbesondere ein schöner Auftakt ihrer Sportwoche.

Die Aufstellung der Mannschaft des **Gaues Südwest** ist bereits in unserer Frühausgabe mitgeteilt worden.

Die badische Mannschaft wird erst im Laufe dieser Woche endgültig aufgestellt werden können.

Fest steht jedoch bereits die Mitwirkung von Scholl-Schwetzingen und Mehrer-Plankstadt, die beide bereits zu einem Lehrgang für den Nachwuchs der Nationalmannschaft einberufen waren. Das Tor dürfte der Mannheimer Rohrmann hüten. Als Verteidiger kämen Mink-Mühlburg und Grimlich-Villingen in Frage. In der Läuferreihe beabsichtigt man den Mittelläuferposten dem Waldhöfer Heermann anzuvertrauen, dadurch würde die Mannschaft ein starkes Rückgrat und einen sehr erfahrenen Spieler erhalten.

Für die Läuferreihe stehen weiter zur Verfügung Müller-Sandhofen, Scholl-Schwetzingen und evtl. der Soldat Neureuther-Rastatt. Für den Angriff empfehlen sich ebenfalls bereits bewährte Kräfte, die sich im letzten Jahre besonders in den Vordergrund drängten, wie Mehrer-Plankstadt, Klingler-Daxlanden, Fuchs-Käfertal, Rastetter-Mühlburg, Scholl-Schwetzingen, Roser-Freiburg, Wünsch-Pforzheim und Wölfl-Gutach.

Darüber hinaus werden sich weitere Lehrgangsteilnehmer empfehlen, so daß für dieses Spiel eine schlagkräftige Mannschaft zur Verfügung stehen wird und für Schwetzingen und Umgebung dürfte dieses Spiel ein großes Ereignis werden, zumal im Rahmen der Schwetzinger Sportwoche im Rahmen dieses Spieles auch andere Sportarten zu ihrem Recht kommen werden.

Leichtathletik-Klubkampf an der Feudenheimer Allee

Postsportverein siegt knapp über VfL Neckarau

Es muß restlos anerkannt werden, daß durch die Schaffung der neuen Platzanlage draußen an der Feudenheimer Allee neben der Schützengesellschaft der Mannheimer Leichtathletik ein wertvoller Dienst geleistet wurde. An diesem Sonntag waren wiederum zwei Klubs Gast beim Postsportverein. Die Käfertaler Turnerschaft war mit einer verstärkten B-Jugend am Start und der VfL Neckarau war mit den Senioren und Jugendlichen am Start. Die Senioren legten dabei gleichzeitig die Uebungen für die deutschen Vereinsmeisterschaften in der Klasse A ab. Die beiden Seniorenmannschaften lieferten sich dabei einen interessanten Kampf, den die mit mehrfachem Ersatz antretenden Postler nur mit 3 Punkten Differenz gewinnen konnten.

Von den insgesamt 13 Wettbewerben des Klubkampfes gewannen die Neckarauer sechs, während im Hochsprung der erste Platz geteilt werden mußte.

Bester und erfolgreichster Athlet war Abel Gg., der das Hammerwerfen und Speerwerfen, letzteres mit 50,25 Meter, sowie mit 11,92 Meter das Kugelstoßen gewinnen konnte, also dreifacher Sieger wurde; im Diskuswerfen mußte er mit 15 Zentimeter hinter dem Postler Schmitt mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen. Sein Bruder Willi, der sich in den 1500 Metern bis in die Zielgerade von seinem Vereinskameraden Lang hatte führen lassen, sicherte sich in 4:11,2 den 1500-Meter-Lauf, wofür sich Lang in den 400 Metern, die er in 56,6 vor Abel gewann, entschädigte. Einen weiteren Gastsieg gab es durch Lutz, der mit 6,40 Meter den Weitsprung für sich entschied. Die Neckarauer hinterließen bei all ihren Kämpfen den denkbar besten Eindruck und kämpften bis in die letzten Meter vor dem Zielband.

Die Mannheimer Postler hatten in erster Linie Neckermann, Marquet, Köster und Fischer zu ersetzen. Neckermann startete bekanntlich im Länderdreieck gegen Frankreich und Marquet war verletzt. Aber dennoch gelang den Posthornträgern diesmal noch der Sieg, weil ihre zweiten Leute den Vorstädtern überlegen waren. Garrecht lief die 200 Meter sicher nach Hause. Daurer hatte beim 5000-Meter-Lauf keinen Gegner und ließ seine Gegner direkt stehen; das ganze Feld wurde von ihm überrundet. In knapp 17 Minuten siegte Daurer unangefochten und ohne Anstrengung. Am kommenden Sonntag wird der Postler in Nancy seinen ersten Auslandsstart erleben und auch dort sicher eine gute Figur abgeben. Schmitt wurde Doppelsieger; er entschied, ohne seine persönlichen Bestleistungen zu erreichen, sowohl im Diskuswerfen wie auch im Dreikampf. Den Stabhochsprung entschied Deichner für sich, während im Hochsprung Abel-VfL und Werle-Post interessanterweise beide als erste Sieger genannt wurden. Ob man hier die neuen Wettkampfbestimmungen außer Acht gelassen hat? Die kurze Staffel gewannen die vier Mannen des Gastgebers sicher gegen VfL.

Den Klubkampf selbst gewannen die Mannheimer mit 71 gegen 68 Punkten, einem Ergebnis, mit dem beide Vereine zufrieden sein dürften.

*

Post-Jugend vor VfL Neckarau und Turnerschaft Käfertal

Wie die Senioren, so tritt die Jugend der Postler Sonntag für Sonntag auf den Plan; dies zudem mit gutem Erfolg. Da aber auch den Postlern in der Jugend eine schöne Anzahl Jugendlicher zur Verfügung steht, so fällt ihnen die Austragung dieser Kämpfe auch nicht besonders schwer. So konnte diesmal Post für die abschließende 10 mal ½-Rundenstaffel zwei Mannschaften stellen, während sowohl Käfertal wie auch Neckarau diese Staffel nicht mehr besetzen konnten. Die Jugend des Platzvereins gewann diesen Klubkampf ganz überlegen mit 96 zu 70 zu 32 Punkten gegen Neckarau und Käfertal, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Käfertaler mit einer verstärkten B-Jugend antraten, auf der anderen Seite aber auch den Postlern die Punkte aus der angesetzten Rundenstaffel nicht gutgeschrieben wurden, womit einmal unterstrichen werden soll, daß der Postsieg leicht hätte noch höher ausfallen können und zum anderen die Käfertaler durch das Fehlen einiger bewährter Kräfte nicht den erwarteten Gegner abgeben konnten.

Wir wollen diesmal uns mit der Nennung der wesentlichen Leistung begnügen und auf die genaue Ergebnisliste verzichten. Vorausgeschickt sei aber, daß auch bei dieser Begegnung die bessere Durchschnittsleistung der Postler den Ausschlag gab. In die möglichen acht ersten Plätze teilte man sich gleichermaßen. Jeder Klub gewann die Hälfte der Disziplinen, während die Käfertaler leer ausgingen. Die Jugend erzielte bei diesem Drei-Klub-Kampf Ergebnisse, die sich sehen lassen können und im Hochsprung besonders kraß hervortraten, sprang doch der Sieger bei der Jugend 1,68 Meter, während die Senioren schon bei 1,60 Meter am Ende ihres Könnens waren. Der VfLer Sauerwald hatte dabei bei 1,71 Meter nur knapp die Latte geworfen und zeigte sich für den Hochsprung besonders geeignet. Weitere Neckarauer Siege erfochten Wahl, der im 400-Meter-Lauf mit eiserner Energie sich ins Ziel rettete und in 58,1 Bester war. Orth gewann klar die 800 Meter in 2:00,7; auch die 4 mal 100 Meter-Staffel gewannen überraschend die Gäste. Sutter-Post gewann mit 36,10 das Diskuswerfen, schleuderte im eingelegten Hammerwerfen das Gerät über 30 Meter und wurde auch im Kugelstoßen hinter dem Neckarauer Lenz Zweiter. Lenz stieß die Kugel 12,06 Meter und wurde damit Bester. Im Weitsprung war wieder Post durch Krug, der 5,90 Meter übersprang, in Front. Die Rundenstaffel war zuletzt eine Angelegenheit der Postler, die mit zwei Mannschaften allein über die Bahn gingen. Achtbar war die Zeit der Neckarauer in der 4 mal 100 Meter-Staffel mit 47,9 Sek.

Nachstehend die Ergebnisse der Senioren:

200 Meter: Garrecht-Post 23,9; Heinlein-Post 24,5; Kriltermann-VfL 25,6. — **400 Meter:** Lang-VfL 56,6; Abel-VfL 58,9; Sammarich-Post 56,6. — **1500 Meter:** Abel-VfL 4:11,2; Lang-VfL 4:13,2; Daurer-Post 4:25,3. — **5000 Meter:** Daurer-Post 16:58,1; Speidel-VfL 16:52,3; Brunner-VfL 20:08. — **4 mal 100 Meter:** Postsportverein 46,1; VfL Neckarau 48. — **Hochsprung:** Abel-VfL und Werle-Post 1,60 Meter; Sommer-Post 1,60 Meter. — **Weitsprung:** Lutz-VfL 6,40 Meter; Eisengrein-Post 6,15 Meter; Schmitt-Post 5,92 Meter. — **Dreisprung:** Schmitt-Post 12,90 Meter; Eisengrein-Post 12,01 Meter; Lutz-VfL 11,70 Meter. — **Stabhochsprung:** Deichner-Post 2,85 Meter; Werle-Post 2,75 Meter; Abel-VfL 2,55 Meter. — **Kugelstoßen:** Abel-VfL 11,92 Meter; Schmitt-Post 11,57 Meter; Herrmann-Post 11,20 Meter. — **Diskuswerfen:** Schmitt-Post 36,65 Meter; Abel-VfL 36,50 Meter; Herrmann-Post 33,88 Meter. — **Speerwerfen:** Abel-VfL 50,25 Meter; Schmitt-Post 44,07 Meter; Abel W. 40,92 Meter.

Frankreichs Leichtathleten von München begeistert

Nach dem Leichtathletik-Länderkampf

Die Pariser Presse begleitet die etwas harte Niederlage, die die französischen Leichtathleten am Sonntag in München im Länderkampf gegen Deutschland einstecken mußten, mit den üblichen Kritiken an den französischen Sportbehörden, denen man vorwirft, nicht das Notwendige zu tun, um den Sport auch in Frankreich zu einem Gut der Allgemeinheit zu machen. Die Niederlage an und für sich habe nicht besonders überrascht, obgleich man einen weniger großen Punktunterschied erwartet habe.

Neben den rein sportlichen Kritiken sind die Blätter voll des Lobes für die außerordentlich herzliche Aufnahme, die die französischen Sportler sowohl seitens der deutschen Organisation als auch vor allen Dingen seitens der Münchener Bevölkerung gefunden haben. Man habe sich, so schreibt der Sonderberichterstatter der „Liberté", in einer Atmosphäre der Sympathie befunden. Das Münchener Stadion und der Empfang durch die Münchener Bevölkerung seien geeignet, die schwere Niederlage weniger peinlich zu machen. Man könne sich keine Vorstellung von der Begeisterung, der Nachsicht und der Liebenswürdigkeit der Bevölkerung gegenüber den französischen Sportlern machen. Der Führer der deutschen Leichtathleten, Dr. Ritter von Halt, sei ein äußerst liebenswürdiger Mensch. Er sei für die französischen Sportler voll von Aufmerksamkeiten gewesen und ihren geringsten Wünschen zuvorgekommen, um ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. München sei eine reizende Stadt, und die französischen Sportler hätten es sehr bedauert, daß sie so schnell wieder abreisen mußten.

Amerikanisches Angebot an Schmeling

Weltmeister-Titelkampf im Oktober

Nach einer englischen Reuter-Meldung wird Max Schmeling, der dieser Tage nach Neuyork abreist, um dort dem am 26. August stattfindenden Kampf von Joe Louis gegen den britischen Schwergewichtsmeister Tommy Farr beizuwohnen, bei seinem Eintreffen von amerikanischer Seite ein Angebot erhalten, noch in diesem Jahre, Anfang Oktober, in Philadelphia gegen den Sieger des Louis-Farr-Treffens anzutreten. Man rechnet damit, daß Max Schmeling bei einer Annahme dieses Angebots nicht erst wieder nach Deutschland zurückkehren, sondern in Amerika bleiben und sofort das Training für den Weltmeisterschafts-Titelkampf aufnehmen wird.

Das Sesqui-Centennial-Stadion in Philadelphia, das als Schauplatz des neuen Weltmeisterschaftskampfes in Aussicht genommen ist, war im Jahre 1926 der Austragungsort der ersten Begegnung zwischen Dempsey und Tunney. Dieser Kampftag ging vor 125 000 Zuschauern vor sich und stellte mit einer Einnahme von 1 895 733 Doll. alles in den Schatten, was sich vorher im amerikanischen Boxsport ereignet hatte.

Tommy Farr ist stark umstritten

Die Meinungen über den Ausgang des Kampfes gegen Louis sind geteilt

Während man in England dem britischen Schwergewichtsmeister Tommy Farr im allgemeinen eine gute Chance gibt, den am 26. August in Neuyork stattfindenden Kampf gegen Joe Louis zu gewinnen, lauten die amerikanischen Stimmen für Farr weniger günstig. Die englischen Fachleute gehen davon aus, daß Max Schmeling in seinem Kampf gegen Louis die Schwächen des „braunen Bombers" aufgedeckt hat, und daß Farr dank seiner Taktik und Routine imstande sein wird, sich mit Erfolg zu behaupten. In Amerika dagegen ist man der Ansicht, daß die Schlagkraft von Louis zu stark ist, und daß einige schwere Treffer Farr erschüttern und die Entscheidung bringen werden.

In der englischen Presse werden einige Aeußerungen früherer amerikanischer Boxweltmeister wiedergegeben. Gene Tunney hat sich dahin ausgesprochen, daß Louis siegen wird. Der gleiche Standpunkt wird auch von Max Baer vertreten, der bekanntlich in London gegen Farr gekämpft hat und von diesem geschlagen wurde. Dagegen hat der letzthin in Chikago von Louis geschlagene Braddock der Meinung Ausdruck gegeben, daß Farr wahrscheinlich Louis sehr zu schaffen machen wird. Die Meinungen hüben und drüben sind also sehr geteilt und das Können von Farr dürfte auch bis zum Kampftag noch stark umstritten bleiben.

*

Deutsche Polizeiboxer in Irland 4:2 geschlagen

Zu der traditionell gewordenen Begegnung der Polizeiboxer von Deutschland und Irland kam es am Samstagabend in Dublin. Die Irländer gaben wiederum erneut Proben ihres hervorragenden Könnens. Sie gewannen von den ausgetragenen sechs Kämpfen insgesamt vier und blieben im Gesamtergebnis mit 4:2 Punkten erfolgreich.

Die Deutschen sollen in der Hafenstadt Sligo im Nordwesten der grünen Insel, einen weiteren Start erfüllen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 10. August 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 364

Amerikas neuer Kunde

Der Welthandel, ebenso wie die Weltwirtschaft in ihrer Gesamtheit, hat seine Form und sein Gleichgewicht noch nicht gefunden. Zweimal oder, wenn man die Welle der „Inflationen" in den ersten Nachkriegsjahren besonders rechnet, sogar dreimal im letzten Vierteljahrhundert sind die Gleise, in denen der Außenhandel mehr oder weniger gleichmäßig lief, zerstört oder unterbrochen, verbarrikadiert oder umgeleitet worden; er mußte sich neue Wege suchen, die oft genug Umwege waren. Die neuen Absatzgebiete lagen räumlich und sachlich entfernter als die nunmehr verschlossenen oder eingeengten früheren. Politik und Währung bestimmten weiterhin den Güteraustausch, dort, wo man zuvor an die Gültigkeit reiner „Wirtschaftsgesetze" geglaubt hatte. Zugleich nahmen die Formen des Außenhandels, der Gesetzgebungen, Verträge, Zahlungs- und Verrechnungsmethoden eine Verzwicktheit an, die zuweilen zur allgemeinen Schrumpfung des Handels mehr beizutragen schien, als noch so hohe Zollschranken es vermocht hätten. Gleichzeitig veranlaßten die Schwierigkeiten der inneren und äußeren Wirtschaftslage fast allenthalben den Staat, in ganz anderem als dem gewohnten Ausmaß lenkend und regelnd, beschränkend oder fördernd in den Güteraustausch, teilweise auch in die Gütererzeugung, einzugreifen. Das Gesamtbild dessen, was man noch oder wieder Weltwirtschaft nennt, verwandelte sich tiefgehend. Zweimal, dreimal. Kein Land der Erde blieb außerhalb dieser Umschichtungen.

Zuerst wurde das alte Handelsnetz durch den Weltkrieg zerrissen. Der Friede fand neue Grenzen vor, erst recht neue Zustände. In weiten Teilen Europas waren die seit vielen Jahrzehnten als natürlich empfundenen Verbindungen zerrissen, die Zollgrenzen um Tausende von Kilometern verlängert. Die Staaten, gegen die sich die Friedensverträge richteten, waren erschöpft, verarmt, durch Diktate auch in ihrer wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit gehemmt. Aber selbst die „Siegerstaaten" litten mit den Unterlegenen zugleich an der Krankheit der politischen Schulden, die, vom Standpunkt des Gläubigers kaum weniger als von dem des Schuldners, einen Zersetzungsstoff in die Blutbahn jedes Wirtschaftskörpers hineintrugen. Der Verfall, an manchen Stellen der Zusammenbruch der Währungen folgte. Und noch eins kam hinzu. Krieg und Revolution ließen im riesigen Raum des früheren Zarenreiches ein Staatswesen entstehen, das aus der Weltwirtschaft zunächst vollkommen ausfiel, aber auch nachmals unter völlig anderen Bedingungen wirtschaftete und Handel trieb als die umgebende Welt.

Dieser Staat — die Sowjetunion — scheint nun zu denen zu gehören, die unter den Strahlen einer wiederaufsteigenden Weltkonjunktur bestrebt sind, sich wieder stärker in die Weltwirtschaft einzuschalten. Fürs erste allerdings wohl mehr als Käufer denn als Verkäufer. Diese Geneigtheit, sei es vorerst auch auf Kosten der Handelsbilanz, wieder großzügiger zu bestellen, mag einen Hauptgrund im Rüstungsbedarf im doppelten Sinne des Wortes haben, dem militärischen und dem industriellen. Ein nicht minder starker Beweggrund wird der politische sein; und der kommt, ebenso wie der Wunsch der Sowjetunion, den Kreis ihrer Wirtschaftsbeziehungen überhaupt zu erweitern, zunächst den Vereinigten Staaten zugute. Wie aus Washington gemeldet wurde, haben die USA mit den Sowjets ein Handelsabkommen geschlossen, auf Grund dessen Sowjetrußland sich verpflichtet, im Laufe des nächsten Jahres für 40 Mill. Dollar, also rund 100 Mill. ℳ, in den Vereinigten Staaten Waren einzukaufen. Dafür erhält Sowjetrußland von den USA das volle Meistbegünstigungsrecht, also den Mitgenuß aller Vorteile, die während der Amtszeit des Präsidenten Roosevelt anderen Staaten gewährt worden sind.

Damit ist, von seiten Amerikas, das bereits im vorigen Jahr geschlossene Abkommen erweitert, unter anderem auch auf die russische Steinkohle, die bis jetzt einem Sonderzoll unterlag. Schon das Zwischenabkommen, verbunden mit dem allgemeinen Zug der neuen amerikanischen Handelspolitik, hat die russischen Käufe in den Vereinigten Staaten beträchtlich ansteigen lassen: im Jahre 1936 auf ungefähr das Doppelte des Betrages, den noch zwei Jahre vorher die USA in Rußland absetzten. Zur gleichen Zeit scheint zwischen den Vereinigten Staaten und Sowjetrußland ein anderes Geschäft zustandezukommen, das, wenn es den Meldungen entspricht, über den Rahmen des genannten Abkommens, überhaupt rein wirtschaftlicher Abkünfte hinauswächst. Drei Schlachtschiffe, zu je 35 000 To. und mit 40,6 cm-Geschützen bestückt, sollen in Amerika auf russische Rechnung gebaut werden; nicht nur, wie ursprünglich beabsichtigt war, in Teilen geliefert werden. Bemerkenswert nach mancher Richtung ist, daß der sowjetrussische Auftrag — ein Auftrag von 100—200 Millionen Dollar — an Privatwerften geht.

Die inneren Zusammenhänge dieser Abkünfte, namentlich auch, wenn man sie mit amerikanischen Augen sieht, werden klarer durch einen Rückblick auf die zweite große Erschütterung, die der Weltwirtschaft widerfuhr: die Krise. Sie zerstörte noch einmal, was sich nach Ueberwindung der unmittelbaren Kriegsfolgen wieder angebahnt hatte. Sie ließ den Welthandel, dem Goldwert nach, auf den dritten Teil zusammenschrumpfen. Sie zerriß, kaum weniger als der Krieg, noch einmal die Handelsverbindungen, machte die Währungen zum Wertmaßstab ungeeignet, zwang viele Länder zum Höchstmaß der Selbstversorgung, zeitigte ringsum den Versuch: die eigene Einfuhr aufs äußerste einzuschränken, ohne darum auf Erhaltung, wenn möglich Erweiterung des eigenen Ausfuhrvolumens zu verzichten. Die Folge war ein verschärfter Wettbewerb um die „dritten" Märkte: man suchte den Ersatz für das Verlorene viel weniger bei den früheren guten Kunden, als bei neuen, meist kleineren. Man bemühte sich weniger um Wiederherstellung der alten Handelsbeziehungen als um handelspolitisches Neuland. Diese Bewegung zu den neuen oder zuvor weniger bedeutenden Märkten läuft mit einem gewissen Beharrungsvermögen auch jetzt weiter, seit die Weltkonjunktur sich erneuerte, und seit man in mehr als einem Lande fürchtet, sich zu spät zu Tische zu setzen. Dies alles gilt nicht zum wenigsten von den Vereinigten Staaten, deren Handel während der Krisenzeit verhältnismäßig noch stärker zurückging als der Weltdurchschnitt. Ihre Ausfuhr (in Gold freilich, nicht in Dollar gerechnet) fiel zwischen 1929 und 1934 von 22 auf 6,2 Mrd. ℳ, also auf weniger als den vierten Teil; die Einfuhr noch stärker: auf 22 v. H. der früheren.

Aber zu diesen Größen-Aenderungen, die allmählich ja wieder rückgängig werden, kam eine Umschichtung — die einstweilen nicht rückgängig wird. Auch Amerika sucht neue Märkte rühriger, als es um Wiederherstellung der alten bemüht ist. Seine Einfuhr aus Deutschland sank bis zum vorigen Jahr auf den siebenten Teil ihres Höchststandes! Bekannt sind die Bestrebungen der USA, ihre Handelsbeziehungen etwa zu Brasilien oder zu China, zu erweitern. Zu den, namentlich von Amerika aus gesehen, kleinen Märkten gehört aber auch Sowjetrußland. In den Krisenjahren bezog die Sowjetunion nur durchschnittlich 4 v. H. ihrer Einfuhr aus den USA; das war noch nicht 1 v. H. der amerikanischen Gesamtausfuhr. Inzwischen steht Sowjetrußland im Begriff, mehr als dreimal soviel in Amerika zu kaufen wie im Jahre 1936; ungerechnet den Schlachtschiffen. Dessen Kosten würden, kommt das Geschäft wirklich zustande, die sowjetrussische Einfuhr aus Amerika in den nächsten Jahren so erhöhen, daß der Handel der Sowjetunion nach der amerikanischen Seite hin stark passiv werden müßte. Womit das ausgleichen? Vielleicht mit Gold. Dem Gold, das Sowjetrußland so forciert fördert, und das die natürlichen Gewichte des Welthandels ohnehin heute so stark verschiebt.

Erholte Aktienmärkte

Noch kleine Umsätze — Renten weiter gefragt

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Still, aber freundlich

Frankfurt, 10. August

Die Umsatztätigkeit an der Börse hat noch nicht zugenommen, weil die Beteiligung der Kundschaft noch schwach blieb, wodurch auch der berufsmäßige Handel keine nennenswerte Unternehmungslust zeigte. Da aber Abgaben kaum mehr vorlagen und teilweise eher Kaufinteresse bestand, war die Haltung durchaus etwas freundlicher. Am Aktienmarkt ergaben sich zu den ersten Notierungen vorwiegend Besserungen von ½—1 v. H. Eine Sonderbewegung ohne besonders lebhaften Umsatz vollzog sich in der Bemberg-Aktie mit 156—156,50 (152,50), was auch auf die übrigen Marktgebiete leicht ausstrahlte. Von chemischen Werten zogen Scheideanstalt 1 v. H. an auf 267. Am Elektromarkt gaben Felten ¼ v. H. nach, im gleichen Ausmaß höher lagen RWE. Von Montanaktien notierten bei Beginn Hoesch mit 126,50 (126), Mannesmann mit 126 (125,50) und Vereinigte Stahl unv. 121. Im einzelnen eröffneten Deutsche Linoleum 1 v. H., Südd. Zucker ½ v. H., Cement Heidelberg ¾ v. H. höher, BMW ½ v. H. leichter. Daimler und Reichsbank unverändert. — Am **Rentenmarkt** erhielt sich weitere Nachfrage, insbesondere nach Pfandbriefen, doch war das Geschäft wieder klein. Im **Freiverkehr** blieben Kommunal-Umschuldung mit 94,90 unverändert.

Auch im Verlauf war das Geschäft sehr klein, ebenso die Kursveränderungen. Weiter fest und verhältnismäßig lebhaft waren Scheideanstalt mit 266 nach 267, auch Bemberg blieben zum höchsten Kurs von 156,50 gefragt, andererseits waren RWE ½ v. H. ermäßigt auf 165,50 und Farben ¼ v. H. auf 167,50. Von später notierten Werten gewannen **Buderus** 1⅜ v. H. auf 130¾ und Th. Goldschmidt 1¼ v. H. auf 160, Westeregeln 1,50 v. H. auf 121, von **Großbankaktien** bröckelten DD-Bank ¼ v. H. ab auf 125.

Das Rentengeschäft war später ebenfalls klein bei behaupteten Kursen, Reichsbahn-VA 128 (127¾), Oberhessen Altbesitz nach Pause 135,50 (134,50). Goldpfandbriefe zogen meist geringfügig an, Kommunal-Obligationen und Stadtanleihen unverändert.

Im Freiverkehr hörte man Adlerwerke Kleyer mit unv. 118¾, Ufa 71¾ (72).

Berliner Börse: Aktien meist fester

Berlin, 10. August.

Nach dem stillen Wochenbeginn konnte sich heute eine weitgehende Erholung durchsetzen, die hauptsächlich durch einige Spezialbewegungen ausgelöst wurde. So stiegen Bemberg bei verhältnismäßig kleinem Umsatz zum ersten Kurs um 3,75 v. H., um dann sogleich nochmals 1,25 v. H. zu gewinnen. Man verweist dabei auf die feste Haltung der Kunstseidenwerte an den internationalen Effektenbörsen. Erholt waren Brauereiwerte, so Schultheiß um 1,25 v. H.; offenbar hat man hinsichtlich der Beurteilung der Ausgleichsabgabe freundlicheren Erwägungen Raum gegeben. Am Montanmarkt war eine Wiederbelebung bei Lautahütte zu verzeichnen, die um ⅝ v. H. anzogen. Buderus waren um 1, Mannesmann um ⅜ und Hoesch um ¼ v. H. gebessert. Dagegen gaben Stolberger Zink von dem in letzter Zeit erzielten Kursgewinn ½ v. H. her. Bei den Kaliaktien fielen Westeregeln mit plus 1,75 v. H. auf. In der chemischen Gruppe wurden Goldschmidt 1,50 v. H., Rütgers ¼ v. H. höher notiert. Sehr ruhig und nahezu unverändert lagen Elektrowerte, während bei Versorgungspapieren einige Anlagekäufe getätigt wurden. Dabei zogen RWE um ⅜ und Elektr. Werke Schlesien um ½ v. H. an. Autoaktien verzeichneten keine einheitliche Tendenz. Während Daimler um ⅜ v. H. anstiegen, waren BMW in etwa gleichgroßem Ausmaße gedrückt. Sonst sind noch Deutsche Waffen mit minus 1,50, Holzmann und Dierig mit je minus 1, andererseits Nordd. Lloyd mit plus 1¼ und Waldhof mit plus 1 v. H. zu erwähnen. — **Am variablen Rentenmarkt** herrschte ein freundlicher Grundton. Fest lagen Reichsaltbesitz, die um 17½ Pfg. auf 128⅝ stiegen. Die Umschuldungsanleihe notierte unverändert 94,90.

Im Verlaufe lag das Geschäft am variablen Aktienmarkt fast ausschließlich in Händen der Kulisse, die vereinzelt weitere Rückkäufe vornahm. Allerdings kam diese Bewegung zu Beginn der zweiten Börsenstunde zum Stillstand. Da aber Abgaben nicht erfolgten, blieb das Kursniveau im allgemeinen behauptet. Bemberg verharrten auf dem erreichten Höchststande von 157,50, Deutsche Telephon und Kabel, Schlesische Gas und Akkumulatoren gaben per Kasse um 1 v. H. nach. Dagegen gewannen Farben ⅛, Gesfürel und Orenstein je ¼ v. H.

Am Kassa-Rentenmarkt war die Grundhaltung freundlich, der Umsatz indessen wieder eng begrenzt. Von nennenswerten Kursveränderungen sind solche bei Stadtanleihen hervorzuheben, und zwar bei Elberfelder mit plus ⅜, bei Duisburg plus ⅜, dagegen bei Dresdner mit — ¼ v. H.

Dekojama Neubesitz ermäßigten sich um ⅜, Hamburger Neubesitz um 0,17½. Alte Hamburger waren dagegen wieder gefragt und ½ v. H. fester. Bemerkenswert fest lagen 92er Pommersche Provinzbankpfandbriefe, die gegen den letzten Kurs um ⅜ v. H. anstiegen. Im übrigen sind noch 98er Postschätze mit plus 0,05 und von Industrieobligationen Kichinger, Harpener und Farben mit je plus ½ v. H. hervorzuheben.

Am Einheitsmarkt lagen Banken wieder sehr ruhig. In Commerzbank fanden Gewinnrealisationen der Kulisse statt, so daß eine Ermäßigung um ⅜ v. H. eintrat. Hypothekenbanken waren zum Teil bis ½ v. H. schwächer. Von Industriepapieren zogen Adlerhütte Glas um 2,75, Halcke Maschinen und Dürener Metall um je 2,50 v. H. an. Andererseits büßten Dortmunder Aktienbrauerei 5 v. H. ein, wobei das Angebot nur zum Teil Aufnahme fand.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1940er 100,12 G 100,87 B; 1941er 100 G 100,75 B; 1942er 99,75 G 100,5 B; 1943er 99,6 G 100,25 B; 1944er 99,37 G 100,12 B; 1947er und 1948er je 99 G 99,75 B.

Wiederaufbauanleihe, 1946/48er 80,25 G 81 B.

4proz. Umschuld.-Verb. 94,525 G 95,275 B.

Die anhaltende Geschäftsschrumpfung hatte zur Folge, daß am **Börsenschluß** nur eine beschränkte Anzahl variabel gehandelter Aktien notiert werden konnte. Dabei blieben die Kurse dem Verlauf gegenüber etwas behauptet.

Die lustlose Stimmung ließ ein Geschäft an der Nachbörse nicht zustandekommen.

Geld- und Devisenmarkt

* **Berlin**, 10. August. Am **Geldmarkt** hatte der heutige Steuertermin etwas größere Abzüge zur Folge, die aber die Festigkeit des Marktes bei dem reichlichen Angebot kurzfristiger Mittel kaum zu beeinträchtigen vermochten. Für Blanko-Tagesgeld wurden daher nach wie vor nur 2⅝ bis 2¾ v. H. gefordert. Erst in den Mittagsstunden dürfte vereinzelt etwas mehr gezahlt worden sein. In kurzfristigen Anlagen waren die Umsätze gering. Gekauft wurden die letzthin begebenen unverzinslichen Reichsschatzanweisungen. Der Privatdiskontsatz wurde bei 2⅞ v. H. belassen.

Die internationalen Devisenmärkte zeigten auch heute wieder ein ausgeglichenes Bild. Die Kursveränderungen dem Vortag gegenüber blieben in ziemlich engen Grenzen. Das heute früh unverändert gemeldete englische Pfund gab in den Mittagsstunden leicht nach und stellte sich in Amsterdam auf 9,04⅛, in Zürich auf 21,71. Der Dollar konnte sich etwas befestigen. Der französische Franken hatte ebenfalls anziehende Tendenz und stellte sich gegen London auf 132,80⅞ (132,85), gegen Zürich auf 16,38¾ (16,35) und in Amsterdam auf 6,81⅛ (6,81). Der Gulden und der Schweizer Franken waren wieder etwas schwächer. Später gab der französische Franken wieder etwas nach; die anderen Devisen blieben nahezu unverändert.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	9. August Geld	9. August Brief	10. August Geld	10. August Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	12.715	12.745	12.705	12.735
Argentinien 1 P.-Peso	...	0.752	0.756	0.752	0.756
Belgien . . 100 Belga	2	41.900	41.980	41.880	41.910
Brasilien . 1 Milreis	...	0.167	0.169	0.166	0.168
Bulgarien . 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kronen	5	55.47	55.57	55.38	55.50
Danzig 100 Gulden	4	47.—	47.10	47.—	47.10
England . . . 1 Pfd.	2	12.415	12.445	12.405	12.435
Estland . 100 estn. Kr.	4½	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. Mk.	4	5.490	5.500	5.485	5.495
Frankreich . . 100 Fr.	4	9.394	9.396	9.310	9.330
Griechenland 100 Dr.	7	2.353	2.357	2.353	2.354
Holland 100 Gulden	2	137.36	137.54	137.17	137.45
Iran (Teheran) 100 Rial	...	15.42	15.46	15.41	15.45
Island . . 100 isl. Kr.	5½	55.49	55.61	55.45	55.57
Italien . . 100 Lire	4½	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan . . . 1 Yen	3.29	0.721	0.723	0.721	0.723
Jugoslawien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2.489	2.493	2.488	2.492
Lettland . . 100 Latts	5	49.—	49.10	49.—	49.10
Litauen . . 100 Litas	5½	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	62.39	62.51	62.34	62.46
Oesterreich 100 Schill.	3½	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen . . . 100 Zloty	5	47.—	47.10	47.—	47.10
Portugal 100 Escudo	4½	11.275	11.295	11.265	11.285
Rumänien . . 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden . . 100 Kr.	2½	64.01	64.13	63.96	64.08
Schweiz 100 Franken	1½	57.15	57.27	57.13	57.25
Spanien . 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8.651	8.669	8.651	8.669
Türkei . . 1 türk. Pfd.	5½	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn . 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay . 1 Goldpeso	...	1.464	1.466	1.469	1.471
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2.489	2.493	2.488	2.492

* **Frankfurt**, 10. August. **Tagesgeld** unv. 2¾ v. H.

* **Teilunterbringung der Norsk-Hydro-Anleihe in Holland.** Von der Norsk Hydro wurde ein Teil der neuen 4proz. Anleihe in Höhe von nom. insgesamt 35 Mill. hfl. bei einer niederländischen Bank untergebracht. Dieser Teil wird auf Gulden lauten, während eine Tranche in Schweizer Franken und die dritte Tranche in schwedischen Kronen ausgestellt wird. Ueber die Zulassung der Emission an der Amsterdamer Börse wird noch verhandelt. Die Größe der niederländischen Tranche und alle weiteren Bedingungen sind noch nicht bekannt. Der Ertrag ist zur Ablösung der 5½proz. Anleihe der National City Bank in Neuyork bestimmt, die ursprünglich auf Dollar lautete, 1933 und 1936 aber in 5proz. auf norwegische und schwedische Kronen lautende Obligationen umgestellt wurde.

* **Getrennte Zollpolitik Syriens und des Libanon.** Die zwischen Syrien und dem Libanon geführten Verhandlungen über die Neuregelung gemeinsamer Zollinteressen wurden am Montag beendet. Die Verhandlungen waren infolge der Verträge beider Länder mit Frankreich notwendig geworden, das bisher die Zollangelegenheiten Syriens und des Libanon gemeinsam verwaltet hatte. Bei den Verhandlungen der nunmehr in ihrer Zollpolitik unabhängigen Staaten erwies es sich, daß eine Vereinbarung über eine gemeinsame Linie nicht erreicht werden konnte. Beide Staaten betrachten sich nunmehr zollpolitisch als völlig getrennt. Der syrischen Ministerpräsident erklärte, daß im Laufe eines Jahres die bisher gemeinsamen Zolleinkünfte voneinander gesondert würden.

* **Die französische Eisenausfuhr im ersten Halbjahr.** Die Exporttätigkeit der französischen Eisenindustrie ist im ersten Halbjahr 1937 etwas größer gewesen als im ersten Halbjahr 1936. In den hauptsächlichsten Walzprodukten stellte sich die Ausfuhr auf 575 000 Tonnen gegen 514 000 Tonnen in der Vergleichszeit des Vorjahres. An Halbzeug wurden ausgeführt 102 000 (148 000) Tonnen, an Stabeisen 278 000 (203 000) Tonnen, an Schienen 48 000 (47 000) Tonnen, an Walzdraht 63 000 (42 000) Tonnen. Der Export nach den Kolonien stieg von 104 000 auf 131 000 Tonnen, die Ausfuhr von Roheisen von 74 000 auf 177 000 Tonnen.

* **Eine neue schwedische Erzlagerstätte.** In der Landschaft Västerbotten sind neue vielversprechende Erzfunde gemacht worden. Wenn man auch kaum von einem neuen „Boliden", dem schwedischen Goldbergwerk, sprechen könne, so haben doch, wie bekannt wird, die Analysen der neuen Funde ergeben, daß die Erze Gold, Silber und Kupfer enthalten. Es soll bereits eine Gesellschaft in Bildung begriffen sein, die im nächsten Jahr mit dem Abbau der Erze beginnen wird. Die Vorkommen liegen auf der Grenze zwischen Jörn und Arvidsjaur, etwa 6 schwedische Meilen von den Bolidengruben entfernt. Die Entfernung bis zur nächsten Bahnstation beträgt nur 5 Km. Das bisher analysierte Erz enthält per Tonne: 127 Gramm Silber, 1 Gramm Gold, 11,61 v. H. Kupfer und 11,1 v. H. Schwefel. Wie es heißt, besteht nicht die Absicht der Errichtung eigener Schmelzwerke, vielmehr soll das Erz exportiert werden.

* **Anleihetransaktion der Stadt Buenos Aires.** Wie bereits berichtet, hat die Stadt Buenos Aires die Absicht, eine Dollaranleihe in den Vereinigten Staaten aufzunehmen, aufgegeben und beschlossen, eine innere Anleihe in Höhe von 40 Mill. Pesos auszugeben, die zur Repatriierung der Dollarschuld verwendet werden soll. Der Finanzsekretär hat dem Bankenkonsortium, das die Auflegung der Anleihe übernommen hat, eine eingehende Erklärung übersandt, in der u. a. gesagt wird, daß zur Repatriierung der äußeren Dollarschuld, die mit 6 und 6½ v. H. verzinst wird und 11 610 500 Dollar beträgt, eine innere Anleihe von 40 Mill. Pesos aufgelegt wird, die mit 4½ v. H. verzinst und mit 1 v. H. amortisiert werden soll. Diese Transaktion bedeute nicht nur einen Vorteil für die Stadtverwaltung, deren Etat einen Zuschuß von mehr als 1 Mill. Pesos erhält und die sich nicht mehr mit den dauernden Schwierigkeiten, die aus den Währungsschwankungen entstehen, zu beschäftigen habe, sondern die gesamte nationale Wirtschaft werde dadurch begünstigt. Diese Ansicht wurde auch von der Nationalregierung vertreten, als sie der Stadtverwaltung alle nur möglichen Erleichterungen bei der Regelung der Devisenangelegenheiten zubilligte.

Entscheidungen

Haftung der Kinder für die Steuerschuld der Eltern

Kinder, die nach § 26 EinkStG mit dem Haushaltvorstand zusammen zu veranlagen sind, haften für die Steuerschuld des Haushaltsvorstandes als Gesamtschuldner, können also vom Finanzamt zusammen oder einzeln für die Schuld herangezogen werden. Dies gilt auch dann, wenn sie keine eigenen Einkünfte beziehen. Für die Inanspruchnahme der Kinder genügt beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen der Zusammenveranlagung ein sachlich zutreffender Steuerbescheid und, soweit in diesem nicht alle Beteiligten aufgenommen sind, ein Haftungsbescheid des Finanzamtes. (Entscheidung des Reichsfinanzhofs vom 20. Januar 1937 — 797/36 VI A —).

Allerdings, so heißt es in dem Urteil des RFH, könne es sich im einzelnen Falle hart auswirken, wenn ein Vater kraft seines Nutznießungsrechtes erhebliche Einkünfte aus dem Vermögen seiner Kinder bezieht und die Kinder, die zunächst keine Einkünfte haben, nun auch für die Einkommensteuer des Vaters, und zwar in vollem Umfange, haftbar gemacht werden. Aber es sei in derartigen Fällen weniger unbefriedigend, daß die Kinder innerhalb der Familie Nachteile auf sich nehmen, als daß solche der Allgemeinheit zugemutet werden sollen.

•

Wareneingangsbuch und Urkundenfälschung

Nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 7. Juni 1937 (3 D 227/37) wird dadurch, daß im Wareneingangsbuch nicht der wirklich gezahlte Kaufpreis, sondern ein niedrigerer Betrag eingetragen wird, der Tatbestand der Urkundenfälschung nicht erfüllt.

Das Reichsgericht erblickt — unabhängig von den steuerlichen Folgen der Falscheintragung — in dieser weder die tätliche Anfertigung einer Urkunde noch die Verfälschung einer solchen — wie die Strafkammer festgestellt hatte —, sondern lediglich eine inhaltlich falsche Sachdarstellung (schriftliche Lüge). Danach kann eine Bestrafung wegen Urkundenfälschung aus diesem Tatbestand nicht erfolgen.

Reichsbank-Ausweis

Kräftige Entlastung

Nach der ungewöhnlich starken Beanspruchung der Reichsbank in der letzten Juliwoche ist in der ersten Woche des August eine ebenso kräftige Entlastung des Notenbankstatus zu verzeichnen. Insgesamt hat sich durch die starken Kreditrückflüsse die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank nach dem Ausweis vom 7. August um 380,8 auf 5 419,8 Mill. ℳ verringert. Dies entspricht einem Abbau der zusätzlichen Ultimospitze um 54,7 v. H. Im Vorjahr hatte der Spitzenabbau bei einem absolut geringeren Rückgang der Kapitalanlage um rund 320 Mill. ℳ etwa 41 v. H. betragen. Die stärkere Entlastung in diesem Jahre entspricht ihrem absoluten Betrage nach ziemlich genau der Summe, um die in der vorangegangenen Ultimowoche die Belastung stärker gewesen war als am entsprechenden Vorjahrestermin.

Entsprechend diesen Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 266,5 und an Scheidemünzen 32,9 Mill. ℳ aus dem Verkehr zurückgeflossen. Damit stellt sich der gesamte Zahlungsmittelumlauf auf 6 818 Mill. ℳ gegen 7 107 in der Vorwoche, 6 718 in der ersten Juliwoche und 6 203 Mill. ℳ in der ersten Augustwoche des Vorjahres.

Die Gold- und Devisenbestände haben wieder um 96 000 Mark auf rund 75 Mill. ℳ zugenommen. Davon entfallen 69,1 Mill. ℳ auf die Goldbestände und 5,9 Mill. ℳ auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen.

Unternehmers Diensterfindungen sind Betriebsvermögen des

Nach dem Urteil des RFH (11. Mai 1937 — I A 125/36 —) gehören Diensterfindungen auch steuerlich zum Betriebsvermögen des Unternehmers, der den Erfinder angestellt hat.

Der Ingenieur K ist Vorstandsmitglied der beschwerdeführenden Aktiengesellschaft; er ist mindestens in allen technischen Fragen unbestritten Leiter der Akt.-Ges. Außerdem ist er am Aktienkapital der Gesellschaft zur Hälfte beteiligt. Bei einer Persönlichkeit, deren Pflichtenkreis in solchem Umfange das ganze Unternehmen umfaßt, kann, wie der RFH ausführt, die Entscheidung über die Frage einer Diensterfindung nicht davon abhängen, ob der erfinderische Gedanke lediglich zur Verbesserung der bisherigen Maschinenkonstruktionen oder zu einer völligen Umstellung in der Arbeitsweise der Maschinen geführt hat. Es genügt, daß die Erfindung dem Gegenstand des Unternehmens zugehört, mit dem sich die Beschwerdeführerin befaßt.

Es ist allerdings möglich, daß ein Unternehmen seinem Angestellten auch bei einer Diensterfindung eine Entschädigung oder Abfindung zahlt; ein Anspruch darauf kann aber nur auf Grund einer Vereinbarung im Anstellungsvertrag geltend gemacht werden. Ist eine solche Vereinbarung nicht getroffen, so besteht zur Entschädigung keine Verpflichtung.

Waren und Märkte

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

32 Ochsen		183 Kühe		1229 Kälber		1513 Schweine	
ausgemästet	—	junge vollfl.	40-43	A Sonderklasse	...	üb. 300 Pfd.	57
vollfleischig	42-45	sonstige	34-39	beste Mast	...	270—300	57
sonstige	37-41	fleischig	28-33	B Andere Kälber		240—270	57
161 Bullen		**174 Färsen**		beste Mast	60-65	200—240	55
junge vollfl.	40-43	ausgemästet	41-44	mittlere	53-59	160—200	53
sonstige	35-39	vollfleischig	36-40	geringe	41-50	120—160	49
fleischig	30-34	fleischig	—	geringste	30-40	Sauen	57

Zum heutigen Mannheimer Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 32 Ochsen, 161 Bullen, 183 Kühe, 174 Rinder, zusammen 550 Stück Großvieh. Gegenüber der Vorwoche waren 20 Tiere mehr bereitgestellt. Im Rahmen der Kontingente erfolgte bei unveränderten Höchstnotizen die gewohnte Zuteilung. Ochsen 42—45, Bullen 40—43, Kühe 40—43, Rinder 41—44 Pfg.

Der Kälbermarkt hatte einen Auftrieb von 1229 Tieren (Vorwoche 1124) erfahren. Es erfolgte heute auch in dieser Sparte Zuteilung bei einer unveränderten Höchstnotiz von 60—65 Pfg.

Am Schweinemarkt betrug der Auftrieb 1515 Tiere (Vorwoche 1710). Die Vorwoche erfolgte kontingentmäßig. Die Höchstnotiz blieb unverändert 57 Pfg.

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 10. August.** Die Umsatztätigkeit im heutigen Berliner Getreideverkehr gestaltete sich wiederum recht ruhig, da die Anlieferungen von Brotgetreide gegenüber dem Vortage keine Verstärkung aufwiesen, zumal die Landwirtschaft gegenwärtig völlig von den Einbringungsarbeiten in Anspruch genommen ist. Roggen steht bei begrenzten Anforderungen ausreichend zum Verkauf, auch in Weizen konnten bei lebhafter Kaufneigung verschiedentlich Abschlüsse getätigt werden. Roggen ist jedoch weiterhin mehr als Weizen am Markte. Die Versorgungslage der Mühlen blieb befriedigend. Industriegerste hatte nach wie vor stillen Handel, Braugersten stehen reichlich zur Verfügung; es ist daher damit zu rechnen, daß sich in den nächsten Tagen ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelt. Futtergetreide ist am hiesigen Platze nicht erhältlich. Mehle hatten ruhiges Bedarfsgeschäft.

Hamburger Schmalznotierungen vom 10. August. (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 20,25 Dollar.

Bremer Baumwolle vom 10. August. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 13,19.

Magdeburger Zucker-Notierungen vom 10. August. (Eig. Dr.) Unverändert: Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** prompt per 10 Tage 32,30; August 32,45—32,50; Tendenz ruhig; Wetter bedeckt.

Berliner Metallnotierungen vom 10. August. (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ je 100 Kilo: Elektrolytkupfer 88,50; Originalhüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 137; Feinsilber je Kilo 38,80—41,60.

* **Obstgroßmärkte. Bühl:** Birnen 15—22, dto. Spitzenware 25, dto. klein 8—12; Aepfel 16—20; Pfirsiche 20—26; Spitzenware 30; Bühler Zwetschgen 10; Himbeeren 28—30; Brombeeren 20—22; Reineclauden 12—16; Mirabellen 20 bis 22. Marktlage flott. Markt geräumt. Gesamtanfuhr am Samstag 1500 Zentner, am Sonntag 12 000 Zentner. — **Achern:** Birnen 12—22, dto. klein 8—12; Aepfel 12—20, dto. klein 8—12; Bühlerzwetschgen 10; Brombeeren 20—24; Reineclauden 10—16; Pfirsiche 18—28; Mirabellen 24—26. Marktlage flott. Markt geräumt. Gesamtanfuhr am Samstag 6000 Zentner, am Sonntag 6000 Zentner.

* **Schweinemarkt Durlach:** Zufuhr: 81 Läufer, 67 Ferkel. Verkauft wurden 46 Läufer und 57 Ferkel. Preis je Paar: Läufer 40—56, Ferkel 16—28 ℳ.

* **Höchstpreise für Gemüse und Obst.** Da die Erzeuger- und Verbraucher-Höchstpreise für Gartenbau-Erzeugnisse, vor allem für Gemüse und Obst, vielfach eine Höhe erreicht haben, die mit den tatsächlichen Gestehungskosten und der Kaufkraft der Verbraucher nicht immer in Einklang stehen, erfolgt für die süd- und westdeutschen Erzeugungsländer eine Festsetzung der Verbraucher- und Erzeuger-Höchstpreise sowie der Groß- und Kleinhandelsspannen. Bei diesen Preisen handelt es sich um Höchstpreise und nicht um Festpreise, weshalb die Preise unter den festgesetzten Höchstpreisen bleiben sollen. Die Höchstpreise beziehen sich ferner nur auf sortierte Ware 1. Güte, während die Preise für geringere Qualitäten und unsortierte Ware entsprechend niedriger liegen müssen. Gerade der Einhaltung dieser Bestimmung wird in Zukunft besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Eine nachträgliche Vermischung sortierter Ware und deren Verkauf zum Preise für Ware 1. Güte stellt eine unzulässige Uebervorteilung dar und wird scharf verfolgt und bestraft. Die neue Anordnung sieht weiter die Ausstellung von Schlußscheinen oder Rechnungen vor, aus denen Käufer und Verkäufer, Art und Güte der Ware, Preis und Tag des Verkaufes ersichtlich sind. Diese Unterlagen müssen beim Verkauf der Ware mitgeführt und mindestens ein Jahr aufbewahrt werden. Wichtig ist schließlich noch die Bestimmung, daß der Verbraucherpreis den festgesetzten höchsten Erzeugerpreis nicht um mehr als die Hälfte bis drei Viertel übersteigen darf. Die zulässigen höchsten Erzeugerpreise ab Bezirksabgabestelle, Großmarkt oder Erzeugerbetrieb werden für die wichtigsten Gartenbauerzeugnisse festgesetzt und jeweils in der Tagespresse bekanntgegeben. Die neue Anordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

MARCHIVUM

Freundschaftskampf im Ringen

VfK 86 verliert in Ludwigshafen 9:10 unverdient

Der VfK 86 Mannheim kam am Sonntagnachmittag seiner Rückkampfverpflichtung der TSG 61, Kraftsportabteilung StreVfK Ludwigshafen, gegenüber nach. Während die Pfälzer in ihrer z. Z. stärksten Aufstellung an den Start gehen konnte, mußten die Mannheimer auf Lehmann im Bantam- und auf Meurer im Weltergewicht verzichten.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Knirs-Ludwigshafen gegen Truzel-VfK 86. Der Mannheimer Ersatzmann stand gegen den starken Knirs schon im voraus auf verlorenem Posten. Mit einem prächtig ausgeführten Ueberstürzer kam Truzel nach kurzer Kampfdauer auf beide Schultern.

Federgewicht: Zubrod-Ludwigshafen gegen Krauter-VfK 86. Krauter haben wir schon viel besser kämpfen sehen. Gegen den jugendlichen, aber technisch sehr gut geschulten Zubrod hatte der Mannheimer aber auch gar nichts zu bestellen. Mit Schulterschwüngen und Kopfzug sammelt sich der Ludwigshafener einen klaren Vorsprung und siegt hoch nach Punkten.

Leichtgewicht: K. Reiser-Ludwigshafen gegen Hagner-VfK 86. Hagner verfügt noch nicht über die nötige Härte, um gegen einen Könner wie Reiser erfolgreich bestehen zu können. Hagner gab wohl sein Bestes her, er konnte aber nicht vermeiden, daß er bei der Ausführung eines Aufreißers von Reiser übersprungen und durch Eindrücken der Brücke noch in der 2. Minute entscheidend besiegt wurde.

Weltergewicht: Wittmann-Ludwigshafen gegen Münch-VfK 86. Dieses Treffen, das für den Ausgang des Mannschaftskampfes von ausschlaggebender Bedeutung war, endete leider mit einem Fehlurteil. Münch, der längere Zeit pausierte, verfügt immer noch über sehr gutes Können. Er errang sich durch Hüftzug, seitlichen Untergriff und Armzug einen großen Punktvorsprung, dem Wittmann durch Armzug nur eine große Wertung entgegensetzen konnte. Die Punktentscheidung an Wittemann war natürlich falsch.

Mittelgewicht: Langknecht-Ludwigshafen gegen Denz-VfK 86. Denz war seinem Gegner an Erfahrung weit überlegen. In der Verteidigung war der Pfälzer nicht schlecht, er hielt bis zur 5. Minute tapferen Widerstand. Denz siegte mit doppeltem Armschlüssel und Eindrücken der Brücke.

Halbschwergewicht: Martinelli-Ludwigshafen gegen Walz-VfK 86. Walz lieferte eine sehr schönen Kampf, sein Gegner mußte von Beginn an auf Rückzug. In der 7. Minute kam Walz durch Eindrücken der Brücke zu einem entscheidenden Sieg.

Schwergewicht: M. Abel-Ludwigshafen gegen Rudolph-VfK 86. Nach 2:45 Minuten siegte der Mannheimer durch Armschlüssel mit Eindrücken der Brücke ebenfalls entscheidend.

Rudolf Hasse wohlauf

Der beim Großen Autopreis von Monaco schon in der ersten Runde gestürzte Auto-Union-Fahrer Rudolf Hasse befindet sich erfreulicherweise wohlauf. Schon nach kurzer Zeit konnte er das Krankenhaus verlassen, da seine Verletzungen nur leichter Natur waren. Hasse ist ins Hotel zurückgekehrt und hofft zuversichtlich, im Rennen um die Coppa Acerbo am nächsten Sonntag in Pescara (Italien) in bester Verfassung seinen Wagen steuern zu können.

Der Schweinfurter Fritz Scheller wurde auch in diesem Jahre Deutscher Meister im Einer-Streckenfahren der Amateur-Radfahrer. Er siegte auf der 200 Km. langen Strecke bei Düsseldorf in 6:01:45 Std. vor dem Kölner Meurer und dem Chemnitzer Hackbeil.

Englisches Cricketgastspiel in Berlin

Die Worcestershire-Gentlemen spielen in der Reichshauptstadt
Eine der besten englischen Mannschaften ist die Cricketerew „Gentlemen of Worcestershire". Ihr Mannschaftsführer, Major Jewell, ist ein besonders harter Schläger. (Atlantik, Zander-M.)

Finale in Hamburg

Crawford-McGrath siegen

Mit der Entscheidung im Männerdoppel fanden die deutschen Tennismeisterschaften ihren Abschluß. Die Australier Crawford-McGrath siegten gegen die Engländer Butler-Wilde in fünf Sätzen mit 5:7, 6:4, 2:6, 6:4, 6:3 und sicherten sich damit den Titel. Hart umstritten war der vierte Satz, in dem es lange Ballwechsel gab, ehe die Australier ihn gewinnen und Satzausgleich erzielen konnten. Der entscheidende Satz wurde bei einbrechender Dunkelheit gespielt und von den Australiern verhältnismäßig leicht gewonnen. Die Ehrenliste der deutschen Tennismeister 1937 hat also folgendes Aussehen:

Männereinzel: Heinrich Henkel (Deutschland)
Fraueneinzel: Hilde Sperling (Dänemark)
Männerdoppel: Crawford-McGrath (Australien)
Frauendoppel: Sperling-Couquerque (Dänem.-Holland)
Gem. Doppel: Horn-Denker (Deutschland).

Kricket, Golf und Tischtennis

Bei herrlichem Hochsommerwetter trafen am Freitag auf dem BSC-Platz am Hohenzollerndamm eine Berliner Kricket-Auswahl und die englischen „Gentlemen of Worcestershire" aufeinander. Wie erwartet kamen die Gäste zu einem klaren Erfolg. Mit 69 Läufen blieben die Berliner, die den routinierten Bällen der Engländer nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen hatten, hinter der englischen Schlagleistung von 147 mit 85 Läufen im Rückstand.

Die Durchführung der Tischtennis-Weltmeisterschaften 1938 wurden dem englischen Verband übertragen, der sie für die Zeit vom 24.—30. Januar nach London anfetzte. Die Vorkämpfe finden vom 24.—28. Januar in der Royal-Albert-Halle statt, die Entscheidungen am 29. Januar in der Wembley-Arena.

Beim Reitturnier in Dublin wurde der „Preis der Nationen" vor 30 000 Zuschauern entschieden. Irlands Mannschaft siegte mit 17 Fehlerpunkten vor Frankreich (41), USA (51), Holland (54) und der Schweiz (57). Irland gewann damit zum dritten Male hintereinander und kam endgültig in den Besitz des wertvollen Pokals.

Unzulässige Werbung mit Bildern von Sportsleuten

Der Werberat wendet sich in einer Mitteilung gegen den Mißbrauch mit Namen und Abbildungen bekannter Sportsleute zu Zwecken privater Wirtschaftswerbung. Eine derartige Werbung stehe im Widerspruch zu den geltenden Bestimmungen, die die Werbung mit Abbildungen, Aussprüchen oder Lebensgewohnheiten lebender Persönlichkeiten des politischen oder öffentlichen Lebens von deren ausdrücklicher oder schriftlicher Zustimmung abhängig machen. Auch führende Sportsleute, die auf Grund ihrer Leistungen dazu ausersehen seien, die Farben des Reichs im In- und Ausland zu vertreten, gehörten zu den Persönlichkeiten des politischen oder öffentlichen Lebens. Der Sport sei auch eine nationale Aufgabe, die für die körperliche Ertüchtigung des deutschen Volkes und für das deutsche Ansehen in der Welt von großer Bedeutung sei. Nach einer Mitteilung des Reichssportführers wird den Organisationen der Amateursportler künftig die Verpflichtung auferlegt, die Zustimmung zu solcher Werbung zu verweigern. Ausnahmen sollen lediglich für größere Bildvorhaben zulässig sein, wenn diese den Gedanken des Sports fördern. Hierzu gehören die Bildbeilagen in Zigarettenpackungen.

Schach in Stockholm

Nach der 18. Runde beim Internationalen Schachländerturnier

Nach der 18. Runde im Internationalen Schachländerturnier ergibt sich folgender Stand: Polen 35 Punkte und eine Hängepartie, Vereinigte Staaten von Amerika 33,5 Punkte und vier Hängepartien, Holland 32 Punkte und drei Hängepartien.

Im Einzelspiel der Damen führte nach der 8. Runde Menchik (Tschechoslowakei) mit 9 Punkten vor Benini (Italien) mit 7 Punkten.

Noch 2 weitere Siegerinnen

Zu dem von uns bereits gemeldeten Sieg von Frau Obermaier (Kanu-Gesellschaft Neckarau) kommt die weitere erfreuliche Nachricht, daß auch der Sieg im Zweierkajak für Frauen nach Mannheim gefallen ist. Fräulein Rieger und Fräulein Groh von der Paddelgesellschaft Mannheim konnten auf der 1000-Meter-Strecke des Maschsees bei Hannover ihre diesjährige Siegeslaufbahn mit dem Deutschen Meistertitel krönen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer (in Urlaub i. V. Carl Onno Eisenbart)
Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: i. V. C. W. Arnold — Südwestdeutsche Umschau, Gerichte und Bilderdienst: i. V. Richard Schönfelder — Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: i. V. Georg Kling sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 2
D.-A. VII. 1937:
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über 23 000
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über 20 500
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Tüchtige erfahrene **Verkäuferin** für Damenhüte und Damenputz die in der Lage ist, eine Abteilung selbständig zu leiten, für sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter T B 101 an die Geschäftsstelle *463

Kfm. Lehrling oder Lehrmädchen mit mittlerer Reife u. guter Auffassungsgabe per sofort gesucht. Umgehende Bewerbg., mögl. mit Lichtbild unter T N 112 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5838

Sauber., fleiß., jüngeres **Dienstmädchen gesucht.** Gutemannstr. 17 *4267

Fräulein gesucht perfekt im Maschinenschreiben und zum Führen einer Registratur. Kräfte, die schon in Rechtsanwalts- od. Treuhandbüro gearbeitet haben, bevorzugt. Angebote mit Gehaltsansprüchen, eigenhändig geschrieb. Lebenslauf unter T M 111 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5678

Gut empfohlenes **Tagesmädchen** oder unabhäng. **junge Frau** in ruhig. Haushalt zum 15. 8. gesucht. 6109 Schrank, Samenstraße 32.

Stellengesuche

Langjähriger Kontrolleur 37 J., vertraut mit allen Feinmeßeinrichtungen, ehem. Vorarbeit., mit Meisterprüf., ausgebildet als Flugzeugwart, an selbständ. Arb. gewöhnt, in ungek. Stell., sucht sich zu veränd., ev. als Abteilungsleiter od. Kontrollmstr. Gefl. Angeb. an Gg. Sachs, Feudenh., Schillerstr. 38. *4258

Englisch Wünsche meine im Auslande erworbenen Sprachkenntnisse praktisch anzuwenden, auch in d. Abendstunden. Zuschriften unt. X R 64 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 69797

Älteres **Fräulein** sucht Stellung zu einem ält. Ehepaar od. zu alleinsteh. Herrn. Zuschr. u. X T 66 a. d. Geschäftsstelle. *4289

Älteres, tüchtiges **Alleinmädchen** sucht Stelle zum 1. Sept. bei ält. Ehepaar. Zuschr. unt T J 104 an d. Geschä. *4277

Vermischtes

Tüchtige **Flickerin und Weißzeugnäherin** sucht Kunden. Billig. Berechnung. Angeb. u. X Q 63 an d. Geschäftsstelle. *4280

Automarkt

Bestgepflegter **Opel P 4** RM 900.—, sonder verkäuflich. Angebote unter T K 109 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 6101

4/23 Hanomag 4-Zylinder-Limousine, lederausgest., gut erhalten, steuerpflichtig, preisw. sofort abzugeben. Angebote unter X L 58 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4279

Motorräder

Motorrad benzinsp., 200 ccm, obengest. Lichtmasch., Soziussitz usw., gut erh., preisw. abzug. Schöhner, Lenaustr. 46, 1. Anzuseh. nachm. 5 Uhr ab. *4268

Verkäufe

Speisezimmer Eiche mit echt. Nußb., mod. Form, Büfett, Auszieht., 4 Polster schon für RM. 265.- Möbelkauf Hermann **Schmidt** E 3, 2 Nach d. Teilzahlung Ehestandsdarlehen

Ob in bar, **Ob** mit Ehestandsdarlehen, **Ob** mit Teilzahlung (5988) **sicher ist: Möbel** in groß. Auswahl f. jed. Geschmack f. jed. Geldbeutel von Möbelhaus am Suezkanal M. Schüler, Mö. Mhm., L 12, 16 sind trotz bester Verarbeitung staunend billig Bitte prüfen Sie

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA Die Spitzenleistung der Wanderer-Werke **BUCHER** L 1, 2 Ruf 242 21 Mannheim

Eine neuwert. **Zentrifuge** (Marke Eisbär) Schwarzwaldwerke, preisw. zu verkaufen. Ang. u. X P 62 an d. Geschäftsstelle. *4281

2 mod., elegante **Sessel** fast neu, rötlich (Fraise) z. Std. 45 Mk. *4285 dunkel-eichener, kleiner **Bücherschrank** à 60 M. zu verk. Anzuseh. Mittwoch und Donnerstag 5—7 U. Dr. R., Augusta-Anl. 15, 1 Treppe.

Küchenherde Füll-Oefen gut repariert laufend zu verkauf. Glasreiter **Braun** Ob. Clignetstr. 7 Tel. 51473.

Verschiedene **Stehpulte Flurgarderobe** Eiche hell, sehr billig. 9063 Otto Zickenbraht, Qu 2, 19.

Kohlen- u. Gasbadeofen, Badewanne, Becken u. Spiegel zu verk. Anfall. Remfes, Qu 7, 15, part. *4271

Kaufgesuche

Ankauf von **Altgold, Altsilber, Friedensmark** reelle Bedienung Cäsar Fesenmeyer P 1, 3, (Mr. IV 6566)

Gr. u. kl. gut erh. **Kassenschrank** zu kauf. gesucht. Ang. u. X M 59 a. d. Geschäftsst. *4276

Ca. 20 000 gute **Falzziegel** zu verkaufen. Anzus. 7—9 Uhr und 12—2 Uhr. Wilh. Urban, Dachdeckerei, Traitteurstr. 31. *4290

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

Unterricht

Fremde Sprachen Unterricht und Uebersetzungen BENEDICT-SCHOOL O 4, 7 (Strohmarkt) Telefon 26401 Ältestes priv. Sprachinstitut am Platze

Immobilien

Häuschen zu kauf. ges., ev. Siedlg. 2000 M Anzahl. Angeb. unt. X N 60 an d. Geschä. *4278

Entflogen

2 grüne **Wellensittiche** entflogen zwisch. Q 7 u. P 7. Abr. in der Geschä. *4274

Umwälzung auf dem Gebiet der Dauerwellen ganz neues System. Mit diesem ist jedes kranke, verbleichte oder verdauerwellte Haar mit Erfolg zu behandeln. Einziger Apparat der Innenstadt. Keine lästigen Heizkörper, keine Hitze. **Salon Schmitt** P 7, 14 am Wasserturm — Telephon 246 24

Vermietungen

Laden mit Nebenraum und Souterrain, auch als Büro geeignet, zum 1. Oktober, ev. früher, zu vermieten. Näheres C 2, 19, 3 Tr. 5890

Schöner Laden mit 2 großen Schaufenstern, etwa 60 qm groß, in verkehrsreicher Lage zu vermieten. Näheres bei Julius Zahl, Friedrich-Karl-Straße 1, parterre. 5834

6-Zimmer-Wohnung Weylstraße Nr. 8, 3. St. mit Etagenheiz., neu herger., sof. zu verm. Näh. 4. Stock. Tel. 424 25. 5144

S 4. 21, 3. Tr. 4 Zimmer, Küche zu vermieten. Näh.: J. Huber, Fernsprecher 518 51. 5810

Klein., trockenes **Lager** zu verm. K 4, 8, part. *4229

2 leere ineinandergeh. Zim. m. kl. Keller zu v. L 6, 14, prt. lks. *4295

Villa Oststadt 4 Zim., Küche eingericht. Bad, Heizg., Warmwasser, 150 Mk. einschl. Heizung und Speisen: 3 Zimmer Oststadt, prakt. Heizung, 91 Mk. 5 Zimmer Ringlage, sonn. u. frei, 120 Mk. **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12, Fernspr. 421 12. 5584

Sep., sonn., schön möbl. Zim. mit Gelegenh. zum Unterst. v. Motorrad sof. zu v. Bellenstr. 5, II. *4298

Schöne 3 Zim. mit Küche Heizg., in Neuostheim, z. 1. 9. an Beamtenwitwe od. jung. Ehepaar 6166 zu vermieten. Zu erfragen Fernspr. 487 92.

Sehr gut möbl. **Herrenzimmer u. Schlafzimm.** in gut. Hause z. 1. Sept. zu vm. C 7, 6, hochpart. *4240

Möbl. Wohnung schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, m. einger. Küche b. alleinst. Dame zum 15. 9. 1937, evtl. früher, an jg. Ehepaar zu vermiet. Oststadt. Ang. u. T E 104 a. d. Geschäftsst. *4263

Mietgesuche

Suche zu pachten oder zu kaufen: kl. landw. Anwesen m. Gebäude, zur Kleintierzucht geeignet, Bahnlinie Seckenheim — Neckarelz, Nähe Station. *4266 G. Bürk, M 3, 9.

Rüh. berufstät. Frau sucht **1 Zim. u. Küche** od. gr. leer. Zim. ZIMMER Almen oder Lindenhof. Angebote u. X K 57 a. d. Geschäftsst. *4269

Alleinsteh. ältere Dame sucht **gr. leer. Zim.** mit kl. Nebenraum. — Angeb. u. X O 61 an d. Geschäft. d. Bl. *4250

Wenn Sie Ihre leerstehenden Räume bis 1. September 1937 vermieten wollen **dann müssen Sie jetzt inserieren,** aber merken Sie sich's: in der **Neuen Mannheimer Zeitung**

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 9. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 261896
4 Gewinne zu 5000 RM. 216112 268886
8 Gewinne zu 3000 RM. 61203 106961 269716 277093
12 Gewinne zu 2000 RM. 30488 85796 89983 214060 295958 323042
66 Gewinne zu 1000 RM. 2716 6251 31267 37381 52308 54017 58203 60137 62743 96857 102844 115622 118201 139868 146699 154146 156799 160661 161276 174174 188667 205922 222523 229242 263543 265358 266770 278183 285451 293573 346922 354549 372953
88 Gewinne zu 500 RM. 15255 31148 36720 37732 48608 70476 86321 95888 109989 104369 123343 143966 147492 152811 156223 176111 190243 192138 208697 217947 240521 244616 267915 269360 289111 289654 292493 292732 292785 305777 317413 317804 324115 345758 348019 346911 358096 375604 380103 383009 383944 388279 393996

180 Gewinne zu 300 RM. 8549 5632 5737 7096 11304 12478 13600 18706 23636 37206 37422 42819 43978 44202 47651 48961 48944 51971 73133 74856 77963 78604 81113 82165 83360 84915 87579 89662 100060 100879 101208 106232 108205 109254 109290 110371 126890 136776 139696 141427 141794 142579 157897 165066 168515 170979 174562 176295 177432 184920 191425 193833 197894 199439 203799 204731 206635 211669 222350 222426 223391 231104 232690 237113 243249 248939 255432 260684 265447 289034 292832 300315 306888 310041 320165 324315 325155 335190 336008 336530 341142 343187 349209 349307 354231 358065 357642 359739 362941 363448 367354 373004 381518 389367 399202

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 64322 73840
4 Gewinne zu 5000 RM. 34621 46357
6 Gewinne zu 3000 RM. 110961 194913 210896
28 Gewinne zu 2000 RM. 17672 22048 44357 100746 110213 114769 143973 197713 207162 223137 268337 289494 384445 392952
40 Gewinne zu 1000 RM. 19854 40531 89214 101851 116882 121278 144849 149561 162296 193838 218891 224641 238515 252107 289086 315705 340560 372639 390137 398411
82 Gewinne zu 500 RM. 25739 29441 48883 60094 61233 86069 100482 126089 135031 143253 156340 154934 155160 167065 179187 201969 212513 218369 219960 225062 229013 241262 250301 255789 260078 261305 265415 276384 280617 297347 325104 337549 345422 371745 373048 387064 389604 390163 392763 393729 394337

186 Gewinne zu 300 RM. 383 1381 4251 4787 13383 18969 21923 24474 25096 27827 31509 35121 37875 37901 45591 46311 50922 53386 55974 58046 61210 61569 63185 65349 68002 68379 70091 71213 71090 89372 90863 94431 95099 104884 116060 135282 149646 149763 150016 157509 168146 168230 170354 175069 176493 178233 183727 187130 192908 206012 211657 213914 216211 229904 237328 243027 248820 249795 263414 264003 266764 277562 278552 279672 282673 285422 286482 287671 288890 293765 295291 298723 301722 304318 317349 320571 323326 327503 330146 334568 338848 342256 343731 367507 369415 369659 372715 374296 374622 379607 385191 395067 397868

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 4 zu je 50000, 10 zu je 30000, 20 zu je 20000, 92 zu je 10000, 180 zu je 5000, 370 zu je 3000, 924 zu je 2000, 2708 zu je 1000, 4628 zu je 500, 9418 zu je 300 Mark.

Ersatz- u. Kauflose in allen Teilen zu haben: **Stürmer** Lotterie-Einnehmer **O 7. 11** Ruf 27700 Postsch. Karlsruhe 250

MARCHIVUM